

# Freie Volksstimme

Amliche Tageszeitung der NSDAP

Nr. 363. Montag, 30. Dezember 1935

## Der Favoritentöter ist erwacht!

Sportfreunde schlugen Fortuna 2:1  
Dresdner SC. gegen BC. Hartha 1:1  
Guts Muts gegen Wacker Leipzig 2:2  
Polizei Chemnitz gegen Planitz 6:1

In der Handball-Gaulliga:  
Sportfreunde 01 — 1867 Leipzig 4:9  
Freital — Sportfreunde Leipzig 5:15

Ausführliche Berichte in unserem  
großen Sportteil

# Die Abessinier weiter im Vormarsch

heftiger Kleinkrieg an der Takazze-Front — Makalle von drei Seiten eingeschlossen

## 20 italienische Offiziere gefangen genommen

Asmara, 29. Dezember.  
Während der amliche italienische Heeres-  
bericht vom Sonntag die Lage an der abessinischen  
Nordfront als „nicht unglücklich“ bezeich-  
net, scheint den aus Addis Abeba vorliegenden  
Nachrichten zufolge der Vormarsch der Abessi-  
nier noch keineswegs zum Stillstand gekommen  
zu sein.

### Abdi Abbi eingenommen

Wie jetzt feststeht, begann am 22. Dezem-  
ber an der Nordfront eine große  
Schlacht, die bis zum Heiligen Abend  
dauerte. Die Abessinier griffen hier mit Teilen  
der Armee Ras Sequms die große besetzte An-  
lage der Italiener bei Abdi Abbi an. Nach  
einem außerordentlich blutigen und schweren  
Kampf wurde Abdi Abbi von den Abessi-  
nieren eingenommen.

Am 24. Dezember begann diese Schlacht von  
neuem. Die Italiener zogen starke Ersatzkräfte  
heran und begannen den Kampf, an dem außer  
großeren europäischen Truppenverbänden auch  
Kolonialtruppen teilnahmen. Bombengeschwader unter-  
stützten die italienischen Truppen. Es kam zu  
einem überaus blutigen Ringen, das auf ita-  
lienischer Seite von starken Artillerie- und MG-  
Abteilungen unterstützt wurde.

Nach einem außerordentlich blutigen und  
schweren Kampf bei Abdi Abbi führten die  
abessinischen Truppen die italienischen Volkswerte  
und Maschinengewehre nördlich und nord-  
östlich der ursprünglichen italienischen Stellungen.  
Unter den Gefangenen sollen sich nach den  
abessinischen Meldungen 20 italienische euro-  
päische Offiziere befinden. Die abessinische  
Beute beträgt 12 Maschinengewehre, eine  
riesige Menge Munition und zahlreiche  
Karabiner.

Nordwestlich von Asfum in der Nähe des  
Agagrapasses kam es dann zu neuen erbitter-  
ten Kämpfen. Den in das Schire-Gebiet vor-  
gedrungenen abessinischen Streitkräften war  
der Rückzug über den Takazze-Fluß abgeschnitten.  
Sie waren daher gezwungen, sich in ver-  
schiedene Abteilungen aufzuteilen. Eine dieser  
Abteilungen verlor die italienische Stellungen  
am Agagrapass zu führen. Es gelang den  
Italienern, den Angriff der Abessinier so lange  
hinzuzuhalten, bis die telephonisch aus Asfum  
herbeigerufenen Flugzeuge in den Kampf ein-  
griffen und die Abessinier zum Zurückweichen  
zwangen. Die Abessinier verloren dabei 50 Tote  
und 50 Verwundete. Die Verluste der Italiener  
an Toten und Verwundeten beträgt 59.

### Die Taktik der Abessinier

Wie unter v. Berten am Sonntagabend  
aus Addis Abeba meldet, hält der erbitterte  
Kleinkrieg im Norden an der Takazze-  
Front und in Tembien inzwischen unver-  
mindert an. Immer wieder melden die abessi-  
nischen Heerführer erfolgreiche Ueber-  
fälle auf italienische Vorposten sowie Stä-  
rungen der italienischen Verbindungswegen. Mit  
dieser Taktik sollen die Italiener dauernd in  
der Defensive und in Benutzbarkeit gehalten  
werden, um sie allmählich zum Rückzug zu ver-  
anlassen.

In der Hauptsache spielen sich diese kleinen  
Gezette in denjenigen Gebieten ab, die bisher  
noch nicht vollkommen von den Italienern be-  
setzt waren, sondern nur durch vereinzelte  
Posten an strategisch günstigen Punkten gesichert  
wurden. Die auf abessinischer Seite bei diesen  
Gezette eingehenden Truppen belaufen sich  
schätzungsweise auf 5000 Mann.

Regierungsbeamte in der abessinischen Haupt-  
stadt erklärten Pressevertretern, daß die augen-  
blickliche Art der Kriegsführung ganz den vor-  
her entworfenen Plänen entspreche. Nur kleine,  
leicht bewegliche Abteilungen, die von den Flug-  
zeugen schwer zu sehen seien, könnten mit Erfolg  
gegen den technisch überlegenen Gegner bestehen  
und eventuell sogar über ihn triumphieren. Der

augenblicklich nahezu auf der ganzen Nordfront  
entbrannte Kleinkrieg zeige bereits, was die  
Abessinier unter dem Beginn einer allgemeinen  
Offensive verkünden; eine „Generaloffensive“ in  
europäischem Sinne sei niemals beabsichtigt ge-  
wesen, jeder Versuch eines Massenangriffes be-  
deute nichts weiter als Selbstmord.

### Makalle umzingelt

Gleichzeitig wird in Addis Abeba von offi-  
zieller Seite erklärt, daß die Italiener sich nahe-  
zu völlig aus der Provinz Schire, die nördlich  
des Takazze-Flusses liegt, zurückgezogen hätten.  
Den Abessinier sei es gelungen, Makalle  
von drei Seiten einzuschließen. Die  
dazu nötigen Truppenbewegungen und Einzel-  
gezette hätten zwei Wochen in Anspruch ge-  
nommen. Man weiß noch nicht, ob die Abessi-

ner beabsichtigen, den Weg nach Norden eben-  
falls noch abzuschneiden und eine in die Länge  
gezogene Belagerung von Makalle zu  
wagen, oder ob sie versuchen werden, die italie-  
nische Belagerung aus der Stadt zu werfen, sie  
nach Norden abzurücken, auf dem Rückmarsch  
durch überraschende Ueberfälle zu schwächen und  
sie soweit als möglich in der Richtung auf  
Eritrea abzurücken.

### Binder Warm

Zehn italienische Bombenflugzeuge über-  
flogen am Sonntag Daga Barr in Richtung auf  
Dschidjiga, wo sich bekanntlich die Hauptbasis  
der abessinischen Südarmerie befindet. Sobald  
das feindliche Geschwader gesichtet wurde,  
gingen drachlose Warnungen nach  
Dschidjiga, die dort erhebliche Aufregung  
und Befürchtung hervorriefen. Der schon mit  
Sicherheit erwartete Angriff auf Dschidjiga  
unterblieb jedoch, da die italienischen Flieger  
ihren Kurs änderten und in weitem Bogen  
wieder nach Süden zurückkehrten.

## Starker Rückgang der Ausfuhr Italiens

Die Sanktionen wirken sich aus — heute Kabinettsitzung in Rom

Rom, 29. Dezember. (Fig. Dienst.)

Die Sanktionen beginnen sich immer läß-  
licher auf den italienischen Export auszuwirken.  
In verschiedenen Zweigen des italienischen  
Ausfuhrhandels, die bisher große Gewinne  
einbrachten, sind seit Inkrafttreten der Sänke-  
maßnahmen starke Verluste eingetreten.

Einer der am schwersten betroffenen Wirt-  
schaftsweige ist die italienische Bergwerks-  
industrie. Früher gingen etwa 80 bis 90  
v. H. der italienischen Ausfuhr an Marmor,  
Kieselschiefer, Zink, Schwefel und anderen Berg-  
werkserzeugnissen nach Ländern, die nicht der  
Sanktionsfront angehören. Die Kieselstein-

exporteure haben jetzt ein Abkommen mit Spa-  
nien getroffen, wonach dieses sich bereit erklärt,  
keine Kieselsteinprodukte in der Hauptmenge nach  
den Sanktionsländern zu liefern, während Ita-  
lien die Nichtsanktionsländer beliefern.

Auch die anderen Exporteure suchen nach  
neuen Mitteln und Wegen, die abnehmende Aus-  
fuhr zu steigern und ihre Waren soweit wie  
möglich nach Nichtsanktionsländern zu leiten.

Am Montagvormittag tritt das italie-  
nische Kabinet zu einer Sitzung zusam-  
men, um sich über die Aufstellung des  
Haushaltplanes für 1936/37 schlüssig zu  
werden, eine Aufgabe, die unter den vorliegen-  
den Umständen besonders schwer zu lösen ist.

## Die Moskauer Brandstifter leugnen

Die Sowjets wollen den Döherbund gegen Uruguay anrufen

Montevideo, 29. Dezember (Fig. Meldung.)

Der als Leiter der bolschewistischen Umsturz-  
zentrale in Südamerika erklärte sowjetrusische  
Gesandte Winkin, dem die Regierung von Uru-  
guay bekanntlich die Pässe zu stellen ließ, hat  
gegen seine Ausweisung Protest erhoben. An-  
statt schleunigst das Weite zu suchen, verlangte  
er bei dem Außenminister von Uruguay zu einer  
Aussprache (!) vorgelassen zu werden. Dieser  
wies ihm jedoch die Tür und ließ dem Agenten  
Moskaus mitteilen, daß er außerhande sei, mit  
ihm über die Ursachen für den Abbruch der  
diplomatischen Beziehungen zwischen Uruguay  
und der Sowjetunion zu diskutieren, da der Ge-  
sandte nicht mehr Diplomatenemissionen habe.  
Gleichzeitig schickte der Außenminister die sowjet-  
rusische Note, die sich mit dem Abbruch der Be-  
ziehungen befähigt, dem Gesandten mit der Fest-  
setzung zurück, daß die in der Note enthaltenen  
Vorschläge für Uruguay nicht annehmbar  
seien.

Wie nicht anders zu erwarten war, spielen  
die erpönten Moskauer Brandstifter jetzt den  
Anschuldigungsel und behaupten einfach, die von  
Uruguay vorgebrachten Anklagen seien „unbe-  
gründet“. Wie man hört, wollen die Sowjets  
sogar den Spiel umdrehen und mit Hilfe des  
Döherbundes von Uruguay die Vorlage von  
Beweisen für die Beschuldigungen gegen Mos-  
kau verlangen.

Fischer geht's freilich nimmer! Jetzt nur  
noch, daß der farnose Döherbund sich auf eine

solche „Beschwerde“ einläßt und sie als wils-  
kommene Gelegenheit benutzt, die Aufmerksam-  
keit der Welt vom dem abessinischen Streitfall  
abzulenken, um dessen Lösung sich der Genfer  
Verein bislang mit kläglichem Erfolg bemüht  
hat.

### „Der Bolschewismus erhebt das Haupt“ Eine italienische Stimme über die Moskauer Umtriebe

Rom, 29. Dezember.

Unter dem Stichwort „Der Bolschewismus er-  
hebt das Haupt“ weist das halbamtliche ita-  
lienische Sonntagsblatt „Voce d'Italia“  
anlässlich des Abbruchs der diplomatischen Be-  
ziehungen Uruguays mit Sowjetrußland auf  
das Anwachsen der bolschewistischen  
Weltpropaganda hin, die sich in den letz-  
ten Wochen plötzlich wieder mächtig regt und  
nicht nur in Südamerika, sondern auch in  
Asien, in Afrika und nicht weniger in  
Europa ihr Unwesen treibt. Ihre erste Rab-  
tung finde sie in der täglich deutlicher werden-  
den Unzulänglichkeit mancher parlamentarischen  
Regierungen.

Das Vorgehen Japans in Nordchina sei vor  
allem durch den Willen gerechtfertigt diese fünf  
Provinzen vor dem Kommunismus zu retten.  
Als europäischen Staaten mit großen, asiatischen  
Interessen würden nach Ansicht des Blattes  
ohne Ausnahme die Wirkungen dieser für die  
asiatische Seele besonders verhängnisvollen Propa-  
ganda zu spüren bekommen, und es sei höchst ver-  
wunderlich, daß diese Staaten für die Größe der  
Gefahr keinen Sinn hätten.

## Der Balkan am Scheidewege

Von unserem Belgrader Vertreter

W. P. Der dramatische Ablauf der europäischen  
Ereignisse im Dezember, der zweimalige plötz-  
liche Szenenwechsel in London und Genf konnte  
auf dem Balkan und vor allem in Jugosla-  
wien nicht ohne tiefe psychologische und politische  
Rückwirkungen bleiben. Um sie zu verstehen, muß  
man sich vergegenwärtigen, was die einzelnen  
Phasen der Entwicklung des abessinischen Kon-  
fliktes für ein Land bedeuten mußten, das wie  
Jugoslawien seine äußere Integrität und  
seine nationale Sicherheit innerhalb Jahrzehnte  
lang in einem Militärbündnis mit  
Frankreich und in seiner Mitglieds-  
schaft am Völkerbund gewährleistet  
wählte, und das jetzt mit einem Male feststel-  
len mußte, daß diese doppelte Sicherheit im  
Erfall nichts oder jedenfalls fast nichts  
wert ist.

Das Bündnis mit Frankreich hatte für Jugo-  
slawien einen einzigen konkreten Sinn, näm-  
lich den einer definitiven Sicherung gegen Ita-  
lien. Jugoslawien hat ihm manches Opfer brin-  
gen müssen. Die Bombe gegen die deutschöster-  
reichische Jollunion, um nur ein Beispiel an-  
zuführen, die der damalige jugoslawische Außen-  
minister Dr. Marinkowitsch auf Verlan-  
gen des Quai d'Orsay zu schleudern hatte,  
brachte Frankreich zuliebe, auch sehr wesentliche  
jugoslawische Interessen zur Explosion. Aber  
Jugoslawien hielt treu zur Stange, weil es  
glaubte, den französischen Schutz nicht entziehen  
zu können, zumal da Frankreich all die Jahre  
hindurch auch die Führung in Genf in den Hän-  
den hielt.

Was das Bündnis mit Frankreich wert sei,  
fragte man sich in Belgrad zum erstenmal, als  
Laval im Januar mit Mussolini seinen  
Vertrag abschloß, über dessen Inhalt und  
Tragweite man stets nur sehr lüdenhafte Aus-  
künfte erhalten konnte. Die Aufrichtung des  
allerdings sehr kurzlebigen Verbundes „Strefe  
Blods“ im März und die französische Unter-  
stützung für Italien, als dieses schon von dem  
geprüelten Genfer Kollegium als Angreifer  
verurteilt worden war, erklärte manches und  
mußte notwendig das Vertrauen in die fran-  
zösische Grundgesetz- und Bündnistreue er-  
schüttern.

So war es nur natürlich, daß sich Jugosla-  
wien willig der Führung Englands anschloß,  
das anscheinend völkerbundstreu blieb, als  
Frankreich verfiel. Zwar gab man sich Rechen-  
schaft darüber, daß England mit dem Genfer  
Vertrag in erster Reihe seine eigenen Interessen  
in Afrika und am Mittelmeer verfolgte, aber  
daran brauchte man sich nicht zu stoßen, ver-  
sprach dieses starke Eigeninteresse Englands  
doch, daß England auch mehr oder minder allein  
die Kosten tragen und den Konflikt ausfechten  
würde. Aber auch diese Erwartung trat  
wieder unter englischer Führung verfiel die  
Völkerbund im Grundjahhchen. Der Frie-  
densplan Laval-Hoare bedeutete, wie  
der frühere Berliner Gesandte Balogh  
schitich in der „Politika“ schrieb, nichts als  
eine Belohnung für den vom Völkerbund öffent-  
lich verurteilten Angreifer. Das war der zweite  
und größte Schock für die Nerven derjenigen, die  
im Genfer Institut bisher immer noch den „Hort  
des Friedens“ und den „Schlichter der Schwa-  
chen“ angebetet hatten. Das in den Tagen nach  
dem 8. Dezember zusammengebrochene Ver-  
trauen zum Völkerbund in Jugoslawien wird  
in nächster Zeit kaum wieder auferstehen. Daran  
hat auch der Rücktritt Hoares nichts ändern

# Laval siegte mit knapper Mehrheit

## Frankreichs Außenminister für Verständigung - Auch die Kampfbundgesetze angenommen

Paris, 29. Dezember.

Laval erloß am Sonntagabend in der französischen Kammer einen neuen Abstimmungsbescheid für die nächste Zukunft von entscheidender Bedeutung sein wird.

In der Nachmittagsführung der Kammer am Sonntagabend verteidigte Laval erneut seine Politik. Bei der Abstimmung über die Vertrauensfrage erhielt die Regierung Laval 296 gegen 276 Stimmen. Bei der späteren Vertrauensentscheidung Chappedelaine erhielt die Regierung 304 gegen 261 Stimmen. In einer um 22 Uhr beginnenden Nachführung wurden das Gesetz über die Auflösung der Kampfbünde mit 493 gegen 104 Stimmen und das Gesetz über das Waffen tragen und die Presseergehen durch Handaufheben angenommen.

Im Verlauf der Kammerausprache beantworteten die Abgeordneten Teilbos, Campinchi

und Cot, daß zuerst über den von ihnen eingebrachten Entschließungsantrag abgestimmt werde. Die Regierung lehnte diesen Antrag ab und stellte dagegen die Vertrauensfrage. Bei der Abstimmung erhielt die Regierung Laval 296 gegen 276 Stimmen. Die Mehrheit beträgt demnach 20 Stimmen.

Dann wurde die Vertrauensentscheidung Chappedelaines zur Abstimmung gestellt. Die Abstimmung ergab für die Regierung Laval eine Mehrheit von 304 gegen 261 Stimmen.

Nach Wiederannahme der Kammerführung ergriff Ministerpräsident Laval das Wort zu einer neuen außenpolitischen Erklärung. Zu Beginn seiner Rede betonte er, daß er den Welterwartungen stets treu geblieben sei und nie gegen eine Verpflichtung, die Frankreich übernommen habe, verstoßen habe.

seiner Rede zu, die als diplomatisches und politisches Meisterstück bezeichnet wird.

Die Oppositionsgruppe sieht die Dinge jedoch mit anderen Augen. Als maßgebend für die Haltung der Kammer wird hier nicht das letzte Abstimmungsergebnis von 304:261 Stimmen angesehen, sondern das Stimmenverhältnis von 296:276 Stimmen, mit dem die Kammer die bevorzugte Behandlung des Mißtrauensantrages ablehnte.

Von diesen 20 Stimmen Mehrheit erklärt man, müsse man noch sämtliche Minister ablehnen, soweit sie Abgeordnete und nicht Senatoren sind, so daß schließlich nur noch eine Mehrheit von ganzem fünf Stimmen übrigbleibe. Man wirft dem Ministerpräsidenten ferner vor, einen wahren Kuhhandel getrieben zu haben, die Mehrheit nur dadurch verschafft zu haben, daß er die jüngeren oder sogar feindselig gestimmten Abgeordneten persönlich überredete, für ihn zu stimmen.

Das Schicksal des Kabinetts hält man aber in der Oppositionsgruppe nichtsdestoweniger für besiegelt. Es handele sich lediglich um eine Bemächtigungsfrist, denn bei der nächsten Gelegenheit, die sich wahrscheinlich bereits im Januar bieten werde, werde Laval abtreten müssen.

Die weitergehende Presseschau finden unsere Leser auf Seite 12 der vorliegenden Ausgabe.

### Auch der Haushalt verabschiedet

Der französische Senat hat in einer längeren Sitzung, die sich bis nach 1 Uhr nachts ausdehnte, den Haushalt mit 298 gegen 17 Stimmen verabschiedet. Die letzten Ausgleichsverhandlungen über verschiedene noch offenkündige Artikel, die Sonntag vom Finanzauschuß der Kammer noch einmal durchberaten wurden, werden am Montag zwischen der Kammer und dem Senat beginnen, so daß die endgültige Verabschiedung des Haushalts bis Ende des Jahres gesichert ist.

### Lügenhöhe am Werk

London, 29. Dezember.

Das englische liberale Blatt „News Chronicle“ hat in großer Aufmachung vollkommen haltlose „Enthüllungen“ über den angeblichen Verlauf der letzten Unterhaltung zwischen dem Führer und dem Berliner englischen Botschafter aus der „New York Times“ übernommen. In Londoner maßgeblichen Kreisen rückt man von diesen albernen „Enthüllungen“ in aller Deutlichkeit ab. Es wird erklärt, daß die Darstellung des Blattes den Tatsachen nicht entspreche und irreführend sei. Der Bericht sei offenbar nichts anderes als eine vergrößerte Wiederholung gewisser Fälschmeldungen, die seinerzeit nach der Unterredung in einem Teile der Presse veröffentlicht worden seien.

So sehr man es begrüßen muß, daß die amtlichen Kreise Londons von derartigen Hirngespinnken abströhen, so ernstlich muß man gleichzeitig auf die grenzenlose journalistische Leichtfertigkeit hinweisen, mit der ein nicht unmaßgebliches englisches Blatt ohne nähere Prüfung derartige Fälschmeldungen aus der „New York Times“ übernimmt. Eine solche verantwortungslose Sensationshascherei grenzt hart an jene systematische Brunnenergichtung, die darauf abzielt, in der augenblicklichen Krise der Weltpolitik das allgemeine Mißtrauen auf gänzlich Unbeteiligte abzulenkern und so künstlich „Sündenböcke“ zu schaffen, auf die sich die erregte Meute stützen kann.

## Das deutsch-französische Verhältnis

Laval ging dann ausführlich auf das deutsch-französische Verhältnis ein. Solange eine Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich nicht erfolge, erklärte er, gebe es keine wirksame Friedensgarantie in Europa. Er fügte hinzu, daß er kein Sonderabkommen zwischen Frankreich und Deutschland im Auge habe, sondern eine Verständigung im Rahmen der Organisation der kollektiven Sicherheit in Europa. Er, Laval, habe Sir Samuel Hoare darauf hingewiesen, welche Ansichten sich für die deutsch-französische Verständigung ergeben würden, wenn die deutsch-französische Verständigung möglich wäre. Dann könnten England und Frankreich zusammen Deutschland nach Genf zurückzuführen versuchen.

Laval berichtete ferner über die Unterredung zwischen dem französischen Botschafter und dem Reichslanzier Adolf Hitler. Er wies die Behauptung rundweg zurück, daß bei dieser Gelegenheit von irgendeinem Sonderabkommen zum Schaden eines dritten Staates die Rede gewesen sei. Poncet habe in seinem Vortrag dem Führer mitgeteilt, daß in einigen Tagen das deutsch-französische Abkommen von der Kammer ratifiziert werden würde und ihm im Auftrage des französischen Ministerpräsidenten gesagt, daß dieses Abkommen nicht gegen Deutschland gerichtet sei. Er habe allerdings auch das Bedauern Laval's übermitteln, daß Deutschland sich nicht an dem gegenständlichen Verhandlungspartei beteiligen wolle. Francois Poncet und Reichslanzier Adolf Hitler seien einig in dem Wunsch

gewesen, daß zwischen Frankreich und Deutschland ein gutnachbarliches Verhältnis in der gegenseitigen Achtung zustande käme.

(Zusatz vom Leon Blum: Was hat Hitler gesagt? Antwort Laval's: Er hat behauptet, was er in Nürnberg bereits erklärt hat) Laval fuhr fort, daß er sich um die Regierungsform der einzelnen Staaten nicht kümmere. Er sei nach dem christlichen Rom und nach dem kommunistischen Moskau gefahren und wenn die Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland im Rahmen der Politik der allgemeinen Sicherheit zu einem Erfolg geführt haben werde, werde er auch nach Berlin gehen.

Laval wies ferner darauf hin, daß das deutsch-französische Abkommen kein militärisches Abkommen sei, sondern den Welterwartungen entspreche. Es handele sich um ein Abkommen der gegenseitigen Hilfeleistung (also doch Militärbündnis! D. Schriftst.), das nicht im Widerspruch zum Locarnoakt stehe. Er, Laval, habe die selbsttätige Anwendung der Bestimmungen des Pactes ohne vorherige Prüfung des Falles durch den Welterwartungsrat abgelehnt.

Während der Besatzungsfeier für Marschall Pilsudski habe er eine dreistündige Unterredung mit General Göring gehabt und dabei die Möglichkeit besprochen, wie beide Länder versuchen könnten, sich einander zu nähern. Er, Laval, wünsche nicht, daß auf der Tribüne der französischen Kammer Worte gesprochen werden, die diese Aufgabe noch schwieriger gestalten.

## Auflösung der Freimaurerloge abgelehnt

Abends gegen 10 Uhr trat die Kammer erneut zusammen, um die zweite Lesung der Gesetzesvorlagen über die Kampfbünde, über die Regelung des Waffen tragens und über die Aufhebung der Gewalttat in der Presse vorzunehmen.

Zu dem Gesetz über die sogenannten Bünde lag ein Antrag des rechtsgerichteten Abgeordneten Domange vor, die Auflösung der Bünde auch auf die geheimen Gesellschaften und Vereinigungen (Freimaurer!) auszudehnen. Dieser Antrag wurde mit 417 gegen 104 Stimmen abgelehnt. Nach Annahme der einzelnen vier Artikel der Gesetzesvorlage wurde dann das Gesetz im ganzen mit

403 gegen 104 Stimmen angenommen, ohne daß die Regierung die Vertrauensfrage zu stellen brauchte. Das Gesetz über die Regelung des Waffen tragens sowie das Gesetz über die Presseergehen wurden anschließend von der Kammer durch Handaufheben verabschiedet.

Die Kammer vertagte sich dann auf Montag vormittag.

Der Ausgang der großen außenpolitischen Aussprache in der französischen Kammer wird in der gesamten Weltpresse stark beachtet.

Die regierungsfreundlichen Blätter Frankreichs schreiben Laval's Erfolg einzig und allein

können. Aber auch die Ernennung Edens zum englischen Außenminister und die damit einsetzende neue Aktion des Welterwartungsrates gegen Italien und für die „kollektive Sicherheit“ ist in Belgrad ohne Eindruck geblieben.

Unter solchen Vorzeichen geht die zweite Aktion gegen Italien in Szene. Es ist kein Zweifel mehr, daß sich zumindest die Mitglieder des Balkanbundes und somit Jugoslawien an ihr nach Kräften beteiligen werden. Die englischen Anträge nach der militärischen Hilfsbereitschaft im Falle eines Angriffes Italiens gegen die englische Flotte sind von den Balkanbündnern positiv beantwortet worden, nachdem der türkische Außenminister Raschdi Atas mit der jugoslawischen Regierung einen Tag lang verhandelt hatte. Das Kommando, das am Tage der Verhandlungen mit Raschdi Atas etwa gleichzeitig mit dem Abgehen der Julage an England herausgegeben wurde, war in scharfen Tönen gehalten und kündigte eine entschlossene Haltung des Balkanbundes an der Seite Englands und des Welterwartungsrates an, insofern diese den Status quo auf dem Balkan untergraben.

Der Konferenz der Generalkräfte der Kleinen Entente folgte vor einigen Tagen der Besuch des stellvertretenden türkischen Generalkonsuls Asim Pascha in Belgrad. Man bereitet sich auf alle Möglichkeiten vor. Jugoslawien und mit ihm die anderen Balkanstaaten suchen ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen und selbst zu sichern. Aus den süglichen Welterwartungsbündnismitgliedern, die nichts tun als die Genfer Beschlüsse auszuführen, beginnt sich eine entschlossene Staatengruppe zu formieren, der freilich das Ziel und die Mittel des österrätischen Streites nicht allzusehr am Herzen liegen, die es aber im Augenblick für richtig hält, mit Eden den Weg Englands zu gehen. Zumindest hat es zunächst diesen Anschein.

In welcher Richtung wird sich die Politik in Südosteuropa weiter entwickeln? Neben den schwereren Enttäuschungen von Paris und von Genf steht die fast unmittelbare Gefahr des Konflikts im Mittelmeer. Die Balkanländer und an ihrer Spitze Jugoslawien werden, wie immer die letzte europäische Krise ausgeht, die Grundlinien ihrer Außenpolitik revidieren müssen. Ein Abschritt der Geschicke, der 15 Jahre lang gedauert hat, ist in voller Liquidation begriffen. Seine Prinzipien haben der ersten Probe nicht standgehalten. Dem wird Rechnung zu tragen sein.

## Comédie um MacDonald

Er kommt nun doch ins Unterhaus

London, 29. Dezember.

Der bei den letzten Unterhauswahlen in seinem Wahlkreis Graham unterlegene ehemalige Ministerpräsident Ramsay MacDonald wird nun doch noch zu dem ersehnten Parlamentsmitglied kommen. Ihm ist jetzt der durch den Tod des neugewählten Abgeordneten freigewordene Sitz der schottischen Universitäten angetragen worden, der ihm bereits so gut wie sicher ist. MacDonald hat das Angebot angenommen, obwohl er selber sich vor Jahren im Unterhaus für die Abschaffung der Universitätsfrage eingesetzt hatte, die eine Besonderheit des englischen Parlamentarismus darstellte, wie sie nur jenseits des Kanals möglich ist. Stimm-berechtigt sind nämlich darin nur diejenigen, die ein Abgangszugzeug der schottischen Universitäten besitzen und dadurch über zwei Stimmen verfügen, denn sie dürfen im übrigen auch noch auf Grund ihres Wohnsitzes eine weitere Stimme abgeben!

## Steingewordene Geschichte

Der Umbau der deutschen Baukunst

Baukunst ist in Stein geschriebene Geschichte. Ganze Bände geschichtlicher Werke können kein so unmittelbares Bild vom Leben und Geist eines Volkes geben, wie der Besuch eines unserer mittelfürlichen Dome oder einer der Städte des Mittelalters mit ihren Zeugnissen selbstbewußten Bürgerstolzes und wahrhaften Gemeinmüßes.

Zeiten neuen wälsischen Erlebens, wie die, in der wir leben, Zeiten so grundsätzlicher Wandlung auf allen Gebieten: vom Materialismus zum Idealismus, vom Weltbürgertum zur Heimatliebe, vom Individualismus zum Gemeinmüßigen müssen notwendig einen grundlegenden Umbau auch auf dem Gebiete der Baukunst zur Folge haben.

„Im Anfang war das Wort“, die vom Führer und von seinen Getreuen vorgetragene Idee des Nationalsozialismus. Am ihn scharte sich die anfänglich geringe Zahl seiner Getreuen im kleinsten Vereinszimmer. Die wachsende Anhängerschaft erforderte den kleinen, dann den großen Saal. Als dieser die Taufende nicht mehr faßt, werden die Versammlungen ins Freie verlegt. Im Stadion mit seinen allseitig ansteigenden Plätzen, von denen jeder Teilnehmer die ganze Menge überblicken kann, wo sich der Beifall deshalb spontan wie aus einem Munde erhebt, wird das Gefühl der Zusammengehörigkeit zum eindrucksvollen Erlebnis.

Nach der Machtübernahme, als man begann, besondere Versammlungsorte eigens zu diesem Zwecke zu gestalten, wurde dieses Gemeinschaftserlebnis der im Stadion gemeinten Menge zum Anknüpfungspunkt. Die Form der Freilichtbühne entsteht, die in ihrer Gestaltung nun den Besonderheiten des Brauches bis ins letzte Rechnung trägt; auf der einen Seite das weite Fund der amphitheatralisch ansteigenden Stufen für die Zuhörer, auf der anderen Seite die Rednertribüne mit dem „Führerbank“, auf welchem die Grundform der Bewegung den farbigen Hintergrund für den Redner und seinen Stab bilden.

Auch die Bauten, die nicht unmittelbar den Zwecken der Partei dienen, erhalten durch die Kühne und wahrhaft große Art, in der sie durchgeführt werden, die Prägung nationalsozialistischen Geistes. Es ist an die gewaltige Anlage auf dem Reichsportfeld erinnert, welche vom Architekten Werner March geschaffen wird.

Ein Zeugnis des gleichen Geistes wird die große Kongresshalle der Reichspartei in Nürnberg werden, die mit ihrem Fassungsvermögen von 60 000 Menschen die größte überdachte Halle der Welt werden wird. Die anderen großen Bauten des Staates und der Partei, die Bauten am Königsplatz in München, das Haus der Deutschen Kunst in München, das Reichsluftfahrtministerium und das neue Reichsbankgebäude in Berlin usw. sind nicht minder Symbol der neuen Zeit.

Bei aller Wichtigkeit, welche diese repräsentativen Bauten für die betreffenden Städte, ja überhaupt für den Geist des neuen Reiches besitzen, sollte niemals vergessen werden, daß das Gesicht unseres Vaterlandes nicht weniger bestimmt wird durch die Altagbauten, die überall in Dorf und Stadt entstehen. Mit Genugtuung und Freude kann man feststellen, daß sich allenthalben wertvolle Kräfte regen, die, ohne im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit zu stehen, vorbildliche Arbeit leisten. Ein Werk der jungen Münchener Architekten Knidlberger und Schüllerer bekrönt eine feste Bergtuppe über der Stadt Wertheim am Main. Es ist schlicht, aber kraftvoll im Ausdruck, landchaftsverbunden und in besser Weise volkstümlich. Die Bewohner des Städtchens pilgern an Sommerabenden gern zum Marktplatz hinauf und lassen den Blick über die weite heimatische Landschaft schweifen.

Viel Aufklärungsarbeit ist jedoch noch zu leisten, bis auch die gesamte private Bauwirtschaft diese grundlegenden Beobachtungen voll erkannt hat. Nur so oft noch bedarf es des ganzen Einflusses des Architekten, um den Bauherrn davon zu überzeugen, daß er sich auch in dieser Beziehung der Gesamtheit einzuordnen hat, damit der Bau sich harmonisch in Form und Farbe dem vom Nationalsozialismus erstrebten Gesamtbild einfügt. Krasser Individualismus

führt, wie in der Politik und in der Wirtschaft, auch auf künstlerischem Gebiet nur zu chaotischer Stillschließigkeit. Diese Einordnung hat mit Schematismus nicht das geringste zu tun, wie jedes baulich noch unverbundene Dorf beweist, in dem bei aller Verschiedenheit der Einzelhöfe doch durch die einheitlichen Dachformen, die ähnlichen Baustoffe usw. eine wohltuende Ordnung herrscht.

### Kleine Kulturenachrichten

— Genuar Genuarson spendet für das deutsche Winterhilfswerk. Die nordische Gesellschaft veranstaltete eine große Reise des isländischen Dichters Genuar Genuarson, die von großem Erfolg begleitet war. Genuar Genuarson lernte auf dieser Reise große Teile Deutschlands, so u. a. auch Dresden, kennen. Bei seiner Rückkehr nach Deutschland schenkte der bekannte isländische Dichter dem deutschen Winterhilfswerk einen Teil seines Genuarsoners am Verfall.

— Palucca-Waldspiele in Stambinien. Die Tänzerin Palucca ist für März 1936 an einer Genuarsonreise in den Stambinischen Länder eingeladen worden, die von St. Joh. in ihren Ausgängen hin und her durch die Stambinischen Länder führt. — Die Tänzerin Palucca, die durch den Erfolg der Palucca-Waldspiele in Stambinien, hatte dieser Tage mit einem Tanzabend in München und Brüssel großen Erfolg. Brita Stosmann kam im Laufe des Jahres auch im Rahmen der Vortragsreisen der Partei, Staatsbeater.

— Genuarson-Waldspiele zur Stambinienreform. Nach einer Mitteilung der Reichsfachstelle Genuarson-Waldspiele ist für März 1936 geplant, eine große Genuarsonreise über die Staaten der Stambinien zu veranstalten.

— Genuarson-Waldspiele zur Stambinienreform. Nach einer Mitteilung der Reichsfachstelle Genuarson-Waldspiele ist für März 1936 geplant, eine große Genuarsonreise über die Staaten der Stambinien zu veranstalten.

— Ein Genuarson-Waldspiel. Der bekannte Dramatiker Robert Genuar, der Führer des „Genuar-Waldspiels“, der „Genuar-Waldspiels“, der „Genuar-Waldspiels“, der „Genuar-Waldspiels“, hat zum dreihundertsten Geburtstag der „Genuar-Waldspiels“ im Jahre 1936 ein neues Waldspiel

„Genuarson-Waldspiele zur Stambinienreform“ vollendet.

— Die neuen Jahrbücher der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Die vom berühmten Geographen Genuar, der auch den Führer der neuen Jahrbücher der Bayerischen Akademie der Wissenschaften ist, herausgegebenen Jahrbücher der Bayerischen Akademie der Wissenschaften werden in diesem Jahre ein hervorragendes Werk sein.

— Genuarson-Waldspiele zur Stambinienreform. Nach einer Mitteilung der Reichsfachstelle Genuarson-Waldspiele ist für März 1936 geplant, eine große Genuarsonreise über die Staaten der Stambinien zu veranstalten.

— Genuarson-Waldspiele zur Stambinienreform. Nach einer Mitteilung der Reichsfachstelle Genuarson-Waldspiele ist für März 1936 geplant, eine große Genuarsonreise über die Staaten der Stambinien zu veranstalten.

— Genuarson-Waldspiele zur Stambinienreform. Nach einer Mitteilung der Reichsfachstelle Genuarson-Waldspiele ist für März 1936 geplant, eine große Genuarsonreise über die Staaten der Stambinien zu veranstalten.

— Genuarson-Waldspiele zur Stambinienreform. Nach einer Mitteilung der Reichsfachstelle Genuarson-Waldspiele ist für März 1936 geplant, eine große Genuarsonreise über die Staaten der Stambinien zu veranstalten.

— Genuarson-Waldspiele zur Stambinienreform. Nach einer Mitteilung der Reichsfachstelle Genuarson-Waldspiele ist für März 1936 geplant, eine große Genuarsonreise über die Staaten der Stambinien zu veranstalten.

Neujahrsbitte Des WdW.

Dresden, 29. Dezember.

Die Gausführung Sachsen des WdW. teilt mit:

Vollsgenossen! Ihr erhaltet den Aufruf zur Zeichnung eines Betrages für die Neujahrs- sammlung des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes im Gau Sachsen. Die Arbeiten für diese Sammlung sind sehr umfangreich. Wir bitten euch deshalb, füllt die Spendenliste sofort aus, damit der NSR. Walter sie in den nächsten Tagen mit dem Betrag, den ihr dem WdW. zu- führen wollt, bei euch abholen kann.

Beteiligt euch! Seht an der Neujahrs- sammlung des WdW.! Allet, das kein einziger Deut- scher in Not der Zukunft entgegenzusehen braucht.

Der Führer beglückwünscht Stabschef Luhe

Hannover, 29. Dezember.

Der Führer hat an Stabschef Luhe zu dessen 45. Geburtstag ein herzlich gehaltenes Glück- wunschtelegramm gerichtet, in dem er der Hoff- nung Ausdruck gibt, daß Luhe möge auch in Zukunft seine verdienstvolle Arbeit als Stabschef der SA. fortsetzen. Auch Dr. Goebbels sowie Baldur von Schirach beglückwünschten den Stabschef der SA.

Veränderungen bei der Kriegsmarine

Berlin, 29. Dezember.

Zum Frühjahr 1936 sind im Seoffizierskorps folgende Stellenbesetzungen befohlen worden:

Kapitän zur See Dönitz, Führer der Unter- seeboote, zugleich Chef der U-Boot-Flottille „Wobben“; Regattantapitän Bais, Kom- mandeur der II. Marine-Flottille; Regattantapitän Burckhardt mit der Wahr- nehmung der Geschäfte des Kommandanten von Stralsund beauftragt, zugleich Komman- deur der II. Schiffsstammabteilung der Ostsee; Korvettenkapitän Scheer, Kommandant in der U-Boot-Flottille „Wobben“; Korvettenkapitän Engel (Stegfried), Reichswehrministerium; Korvettenkapitän Hüfmeier, 1. Offizier des Kreuzers „Rönne“, Korvettenkapitän Loe- per, Schiffsartillerieschule.

Reichsbahn und Parteipresse

Förderung der NS-Zeitungen, Dankspekthe

München, 29. Dezember.

Die Deutsche Reichsbahn hat schon wieder- holt ihr weitgehendes Verständnis für die Be- deutung der Parteipresse bewiesen. Welch großes Gewicht sie der Verbreitung der Sprachrohr des Führers auch bis in die letzten Volksteile hinein beilegt, geht neuerdings aus einer Mitteilung der Hauptverwaltung der Reichsbahn an die Reichsbahnabteilungen hervor, in der diese aufgefordert werden, die Pflichten der Bahnhofsbuchhandlungen zu er- lüchtern, für das nationalsozialistische Schrift- tum und dessen Verbreitung in besonderer Weise zu werben einzusetzen. Die Hauptverwal- tung der Reichsbahn weist dabei auf einen Auf- ruf hin, den der Reichsbahnverband Deut- scher Bahnhofsbuchhändler an seine Mitglieder gerichtet hat.

„Denkt stets daran.“ So heißt es darin, „daß ihr an erster Stelle dazu berufen seid, für lau- nende Steigerung des Umsatzes der partei- amtlich anerkannten nationalsozialistischen Presse tatkräftig zu sorgen. Ihr erfüllt damit Eure Dankpflicht gegenüber dieser Presse für deren unendliche Mithewaltung und für ihre darge- brachten großen Opfer im Kampfe um die Machtgewinnung in Deutschland durch den Nationalsozialismus.“

Wer von Euch dieser Pflicht nicht jederzeit nachkommt, verlegt seine patriotische Pflicht.“

England verstärkt die Marine

London, 29. Dezember.

Die englische Admiralität plant eine Vermeh- rung des Mannschafstbestandes der Marine um 30000 Mann. Als Grund für diese aussehens- erregende Maßnahme wird die ungenügende Be- mannung und das Fehlen einer ausreichenden Referenz für die jetzt vorhandenen Geschiffe an- gegeben. Außerdem will man offenbar für eine rechtzeitige Heranbildung von Mannschaften für die Reubauteu der nächsten Jahre Sorge tragen. Darüber hinaus sollen diejenigen Ma- schinen, deren Dienstzeit in absehbarer Zeit ab- läuft, ausgetauscht werden, sich erneut für meh- rere Jahre zu verpflichten.

Im Hafen von Singapore traf die „Com- merantia“, einer der größten englischen Truppen- transportier, mit 1100 Offizieren und Mannschaf- ten an Bord ein. Gleichzeitig liefen die Unter- seeboote „Obin“, „Olympus“, „Perseus“ und „Rover“ in Begleitung des U-Boot-Mutterschif- fes „Medway“, des Flottillenbootes „Duncan“ und der Torpedojäger „Daring“, „Duchess“ und „Diamond“ den Hafen Singapore an. Es han- delt sich um Einheiten des Chinesischen Ge- schwaders.

In Istanbul heulten Sirenen

Auch die Türken üben sich im Luftschutz Istanbul, 29. Dezember.

In Istanbul (Konstantinopel) hat jetzt die erste Verdunkelungsübung stattgefunden. Ihr Beginn wurde durch Sirenen ge- heul bekanntgegeben. In einer Minute lagen die ganzen Stadtviertel in Dunkel gehüllt. Auch ein im Hafen liegender Zerstörer beteiligte sich an der Übung durch Abblenden seiner Lichter. Die Feuerwehr, die zum ersten Male mit Gas- masken ausgerüstet war, führte einige Fahrt- übungen durch die dunklen, engen Gassen aus. Der Straßenverkehr ruhte völlig. Auch in den anderen türkischen Städten sollen demnächst ähn- liche Luftschutzübungen veranstaltet werden.

Frontsoldaten danken dem Führer

Neujahrshundgebungen der NSAOV. und des Kuffhäuser-Bundes

Berlin, 29. Dezember

Reichskriegsopferführer Oberlindeber hat zum Jahreswechsel nachstehenden Aufruf erlassen:

Wenn wir deutschen Frontsoldaten zurück- blicken auf das hinter uns liegende Jahr, das uns als größtes Geschenk die wiedergewonnene Wehrfreiheit gebracht hat, so soll das für uns alle ein Ansporn sein, auch im kommen- den Jahre vorbildlich — wie bisher — dem Führer und dem deutschen Volke weiterzu- dienen; denn die Lehre, die das deutsche Volk selbsten im Kriege und im Frieden erprobten Kämpfern nunmehr wieder entgegenbringt, ver- pflichtet jeden einzelnen von uns.

So sei das Jahr 1936 für die deutschen Front- soldaten wiederum gewidmet der Arbeit für den Führer und das deutsche Volk und insbesondere dem Wirken und Streben für die Teile der deutschen Nation, denen der Weg zu einem besseren Schicksal durch uns gezeichnet werden muß.

Deshalb wollen wir schon in den ersten Tagen des Monats Januar auf allen deutschen Straßen und Plätzen vor unsere deutschen Brüder und Schwestern treten, um mit dem klummen Hin- weis auf die soldatliche Pflichterfüllung und das Frauenopfer, das gern und willig gebracht worden ist, aufzurufen zu dem großen Werk des Führers, dem Winterhilfswerk. Jeder von uns ist stolz darauf, seinem Volk das zu sagen, was das deutsche Heer zu seinen unerhör- ten Leistungen im großen Kriege befähigt hat, nämlich den Geist der Opferbereitschaft und der echten und wahren Kameradschaft.

Zum neuen Jahr sei die Parole der deutschen Frontsoldaten und ihrer Hinterbliebenen: Treu zum Führer, einjährig bereit für das deutsche Volk und einig in wahrer Kameradschaft!

In der vom Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes (Kuffhäuserbund), ES- Oberführer Adolf A. D. Reinhard, aus- Anlaß des Jahreswechsels die einzelnen Kund- gebung heißt es:

Bei Abschluß des alten Jahres drängt es mich, allen Kameraden für ihre dem Bunde und mit geleistete Gefolgschaft und Mitarbeit meinen kameradschaftlichen Dank auszusprechen. Auf der Schwelle zum neuen Jahre gedente mir vor allem in tiefer Dankbarkeit unseres Frontkame- raden und Führers mannhafter Tat, die dem deutschen Volk die Wehrfreiheit und uns alten Kriegerträgern der Nation die Soldatenmehrte wiedergegeben hat. Wir danken dem Führer zugleich für die unserem Reichskriegerbunde mit der Einfügung des Hakenkreuzsymbols in unser Bundesschilde gemachte Auszeichnung und das hierdurch erneut bewiesene Vertrauen. Wir sehen in unserem neuen Bundeszeichen ein Unterpand für die unerschütterliche Verbundenheit unseres Soldatentums mit dem heldenreichen Kampfgeist der nationalsozialistischen Bewe- gung.“

Technische Nothilfe - alzeit einsatzbereit

Auch im neuen Jahr werden die Männer der TN ihre Pflicht tun

Berlin, 29. Dezember.

Der Reichsführer der Technischen Nothilfe hat folgenden Neujahrsbefehl erlassen:

„Wieder liegt ein Jahr emsiger, tatkräftiger und erfolgreicher TN-Arbeit hinter uns. Ueber- all und unermüdblich ist an der Schaffung der Voraussetzungen für die jederzeitige Ein- setzbarkeit und höchste fachliche Leistungsfähigkeit der Organisation ge- arbeitet worden, und auch das neue Jahr stellt uns wieder vor die gleiche organisatorische Auf- gabe. Ich bin mir bewußt, daß die Anforderungen, die an die gesamte Nothilfe- und Führer- schaft immer wieder gestellt werden müssen, un- geheuer groß sind, aber ich bin ebenso fest be- wußt überzeugt, daß die freiwillig übernomme- nen Pflichten von jedem Nothilfe-ler freudig er- füllt werden, weil er weiß, daß der TN- Dienst Dienst an Volk und Vater- land ist.“

Im verfloffenen Jahre konnte die TN wieder bei zahlreichen und verschiedenartigen Anlä- ssen Beweise ihres Könnens und Willens ab- legen. In dieser Beziehung braucht nur an die auch von höchsten Stellen anerkannte erfolgreiche Hilfeleistung anlässlich des Reinsdorfer Ex- plodsionsunglücks und der Einsturztaftastrophe in der Hermann-Göring-Straße in Berlin erinnert zu werden. Aber auch alle anderen Einsätze legen Zeugnis von höchster Hilfs- bereitschaft ab. Mit besonderer Befriedi- gung und mit Stolz kann die TN auf ihre Lei- stungen für das WdW zurücksehen.“

Für diese Leistungen spreche ich allen Beteiligten meine vollste Anerkennung aus. Mein aufrichtiger Dank gilt darüber hinaus aber allen anderen Führern und Kollaborateuren, die nicht in nach außen so stark in Erscheinung tretender Weise zeigen konnten, daß sie für das Wohl des Volkes jederzeit zum Einsatz bereit sind, und deren Wirken dem inneren Aufbau und Ausbau der Organisation dien- te. Was die gesamte Nothilfevorspannung vereint und auszeichnet, ist ihre hingebungsvolle Treue an die Sache, der Geist der Kameradschaft und die nie ermüdende Tatkraft und Arbeits- freude. Möge dieser Geist stets so bleiben!

Auch im neuen Jahre wird die TN an ihrem Platz stehen und ihre Pflicht tun. Willen und Weg stehen unverrückbar in aller Klarheit fest. Unsere Parole ist: fest im Glauben an Deutschlands Größe und unerschütterlich im Vertrauen auf unseren Führer Adolf Hitler!

„Drüft den Weg, kritisiert nicht bloß!“

Der Vorsitzende des Reichskirchenausschusses über die Aufgaben des neuen Jahres

Berlin, 29. Dezember.

Der Vorsitzende des Reichskirchenausschusses, General superintendent D. Joellner, hat in der Wochenschrift „Das Evangelische Deutsch- land“ ein Grußwort veröffentlicht, in dem er zur Mitarbeit an der Arbeit der Kirchenaus- schüsse aufruft.

„Der Reichskirchenausschuss“, so beginnt D. Joellner seine grundsätzlichen Betrachtungen, „wünscht Heil unserem Führer und allen, die von ihm zur Regierung unseres Volkes berufen sind, nicht zuletzt dem uns beselzen Reichs- kirchenminister, dem wir in seiner unermüdblichen Arbeit in besonderer Weise geehrt und zugestanden sind. Vor allem aber grüßen wir unsere kirchenevangelische Kirche! Für das ihr fehlende kirchenevangelische Kind wir als Treu- bänder berufen. Wir haben unseren Auftrag vom Staat, von Menschen erhalten. Aber wir stehen in ihm als Kirchenmänner, als Männer, die sich von Gott berufen und beauftragt wissen. Die heiße Liebe zu unserer teuren Kirche hat

uns getrieben. Nicht minder die Liebe zu unserm Volk. Wir wissen, was ihm fehlen würde, wenn die in der Reformation erneuerte und wiederhergestellte Botschaft des Evangeliums in ihm noch leuchtender gestöhen und unter den Scheffel gestellt würde.“

Am Schluß seines Grußwortes kommt D. Joellner auf die Arbeit der Kirchenauschüsse zu sprechen, deren Weg bitter schwer und gefährlich sei. „Wie schnell irgendeine unglückliche Ver- setzung in so aufgeregten Zeiten wie heute die guten Ansätze zerstört — das erleben wir nicht selten. Das unausweichlich allerlei Fehler unter- laufen — denn wir leben täglich von der Be- gegnung der Sünde —, will ich nicht leugnen. Dennoch bitte ich: Drüft den Weg, den wir geben! Und wenn ihr keinen besseren wisst, dann kritisiert nicht bloß! Dann helfst mit! Ihr könnt mahnen und warnen! Aber ihr dürft nicht still sein! Ihr müßt die Möglichkeiten unseres Scheiterns! Helft vielmehr mit durch Gebet und Fürbitte, auch für uns!“

Politik in Kürze

Ein Denkmal der SA-Gruppe Mitte. Für Ende Januar oder Anfang Februar ist nunmehr die Einweihung des Denkmals der SA- der Gruppe Mitte am Magdeburger Dom in Aussicht genommen, die mit einem großen SA- Aufmarsch verbunden sein wird.

Jüdische Preistreiber bestraft. In Schlesien sind drei Juden mit Strafen belegt worden, die bei Viehaufkäufen die höchsten Preise überstiegen und dadurch eine unerschöpfliche Verunsicherung der Fleisch- und Wurstwaren herbeigeführt hatten.

Note Heber wandern ins Zuchthaus. Das Oberlandesgericht Karlsruhe verurteilte drei Kommunisten aus Karlsruhe zu Zuchthaus- strafen von sechs Monaten und fünf Jahren. Die Hauptangeklagten hatten sich für den Wiederaufbau der illegalen KPD, betätigt und an der Ver- breitung von Heberchriften, die aus dem Aus- land kamen, mitgewirkt. Die Strafen mußten deshalb so schwer ausfallen, weil die Angeklag- ten durch ihre verbrecherische Tun zahlreich Volksgenossen verführten und sie dann zusammen mit ihren Familien ins Unglück gebracht hat- ten.

Der Reichsgerichtliche Verfolgungswahn. Die Wiener Polizeidirektion hat die Wochenzei-

tschriften „Die Welt der Frau“ und „Die deutsche Frau“ wegen angeblich in unauffälliger Form betriebener nationalsozialistischer Propaganda verboten.

Wien verlängert Ausnahmegerichte. Der öster- reichische Ministerrat hat eine Reihe von Aus- nahmegerichten, die mit Ende des Jahres 1935 abgelaufen wären, bis Ende 1936 verlängert. Die zwangsweise Verlesung der Richter in den Ruhestand sowie der Entzug des Richterschei- tens aus politischen Gründen werden auch weiterhin ermöglicht.

Neue Ehrung für Majarin. Auf Anregung der tschechischen nationalsozialistischen Partei hat die Konstitution im Prager Senat einen Ge- hetentwurf vorgelegt, daß der Geburtstag des „Freiheitspräsidenten“ Masaryk zum Staatsfeiertag erhoben wird.

Eben zu Neujahr wieder in London. Der englische Außenminister Eden, der zur Zeit einige Urlaubstage in Portsmouth verbringt, wird am 1. Januar nach London zurückkehren.

Englische Kohlenpreise erhöht. Um den dro- henden Bergarbeiterstreik abzumehren, hat der englische Kohlenhändlerverband beschlossen, den Kohlenpreis im Einzelhandel um zwei Schilling je Tonne zu erhöhen. Dadurch soll ein Teil

Kohlhardts Rassenkohl

Gallensteine, Lebersteine habe oftmals in 10 bis 30 Stunden beseitigt, ohne Opera- tion. Hatte schnelle Erfolge bei Kopfschmer- zen, Schlaflosigkeit... (bis) ... Magen- und Darmleiden.

Hingewandte Behandlung. Durch Meß- lung Ihres Kopfes stelle ich zuverlässig fest, welche Talente, Begabung, Temperament, Naturell, Charaktereigenschaften, Vorzüge und Fehler Sie besitzen.

Sie brauchen kein Wort zu sprechen, bloß kommen und sich hinsetzen. Sie erfahren ge- nau, für welchen Beruf Sie sich am besten eignen. Volkshüter, Akademiker und Stu- denten sind speziell eingeladen.

Ich sage Ihnen, zu welcher Klasse Sie ge- hören.

25 Jahre Praxis.

Reinhold Kohlhardt,

Naturheilkundiger,

Chronologe und Charakterologe.

So lautet, wie der „Börsliche Wille“, das Organ des Reichsbundes der Kinderreiden, mittelt, ein Plakat an den Plakatsäulen in Berlin. Derselbe Mann präs in vorigen Jahr im Anzeigenteil der Fach- und Tages- presse seine „Rassenforschung“ mit folgenden Worten an: „Persönlich erfahren Sie von mir, zu welcher Klasse Sie gehören. Es gibt in Deutschland etwa 18. n Rassen, die aber auch gemischt vorkommen. Meine Lehrbriefe sind auf regeuert. Du bist erkannt, 1.50, Dein Schädel verdrückt Dich, 1.—“

Die Inzerate sind veräußert, die Plaka- te werden auch nicht bleiben. Hehrig bleibt nur Herr Kohlhardt. Falls er außerhalb Berlins auftauchen sollte, ist ihm auf die Finger zu sehen. Auf Grund- nehmer vielfachen Talente, er ist nebenbei noch Homöopath, wird er sich auf andere Gebiete spezialisieren müssen.

Kohlhardt ist nicht der einzige, es gibt auch noch andere Propheten, die in ähn- lichem Sinne Rassenforschung treiben. Wenn Einfallspinsel dieser Art auch, im großen gesehen, weiter keinen Schaden an- richten, die Art aber, wie sie auftreten, bringt ganz unnötig irgendwelchen Kohl in die Gehirne, und das muß verhindert werden!

der Summe heringebracht werden, die erforder- lich ist, um die Lohnforderungen der Berg- arbeiter zu befriedigen.

Falsche Gerüchte über Englands König. Mel- dungen, die während der Weihnachtsfeierge- rade von einem schlechten Gesundheitszustand des Königs von England wiffen wollten, entfalten nach amtlicher englischer Mitteilung jeder Grundlage.

Lord Reading schwer erkrankt. Der frühere Bizekönig von Indien, Lord Reading, ist in London schwer erkrankt. Reading, der 74 Jahre alt ist, hat u. a. den Posten eines Außenministers bekleidet und war während des Krieges Sonderbotschafter Englands in Amerika.

Frankreichs Arbeitslosigkeit steigt erheblich. Nach der amtlichen Statistik betrug die Zahl der bei den Unterstützungsstellen eingetragenen Ar- beitslosen in Frankreich am 21. Dezember 433 236, das heißt 8013 mehr als in der Vor- woche und 28 306 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Französische Frontkämpfer besuchen Rom. 800 ehemalige französische Kriegsteilnehmer aus Algja sind zu einem „Freundschaftsbefuch“ in Rom eingetroffen, wo ihnen ein herzlicher Empfang bereitet wurde.

Litauen provoziert wieder

Sogar der Weihnachtsbaum ist in Memel staatsgefährlich

Memel, 29. Dezember

Die Memeler Stadterwaltung beabsichtigt auch in diesem Jahre zum Weihnachtsfest einen Weihnachtsbaum für alle im Zentrum der Stadt aufzustellen. Als jedoch mit den Arbeiten begonnen wurde, verbot der litauische Kriegs- kommandant furerhand das Aufstellen des Baumes, ohne dazu berechtigt zu sein. Diese Maßnahme hat nicht allein in der Stadt Memel, sondern auch weit darüber hinaus größte Ent- züftung hervorgerufen.

Wie die Sicherheit des litauischen Staates durch einen Weihnachtsbaum bedroht werden kann, ist allerdings schlechtin unverständlich!

Weitere politische Meldungen Seite 12

Genaukellner: Kurt Hettner, Eichelbreitender Hauptkellner und Ebel von Diesch: Wilhelm Löffel (in Island), Rechtsanwalt Dr. Rudolf von Werra, Dr. Hans Treder, Karl, Frau Pauline, Dr. Schulze; Ebelmann: Dr. Helmut Thurner, Frau: Frau Dietrich, Hagemann: Frau Judith Lohr, Schulz und Hilber- mann: Walter Szwed, Dr. den Jochel und Ulrich der Hagen, Rechtsanwalt: Herbert E. H. Hagen, und Reichsleiter des NS-Berlins für den Gau Schier, Ebel: Ulrich Keller, sämtlich in Dresden. Berliner Schriftsteler: Robert Kessler, Berlin SW 68, Ammerstraße 77, Fernruf: Dönholt 1329.

Druck und Verlag: Die „Sächsischen Rundschau“, über 37 000 Jahn eingetragener Vertrieb nach Dresden. Die unentgeltlich eingetragene Beiträge übernimmt die Schlicht- ungung des Reichsleiters des NS-Berlins für den Gau Schier, Ebel: Ulrich Keller, sämtlich in Dresden. Berliner Schriftsteler: Robert Kessler, Berlin SW 68, Ammerstraße 77, Fernruf: Dönholt 1329.

Druck und Verlag: Die „Sächsischen Rundschau“, über 37 000 Jahn eingetragener Vertrieb nach Dresden. Die unentgeltlich eingetragene Beiträge übernimmt die Schlicht- ungung des Reichsleiters des NS-Berlins für den Gau Schier, Ebel: Ulrich Keller, sämtlich in Dresden. Berliner Schriftsteler: Robert Kessler, Berlin SW 68, Ammerstraße 77, Fernruf: Dönholt 1329.

Druck und Verlag: Die „Sächsischen Rundschau“, über 37 000 Jahn eingetragener Vertrieb nach Dresden. Die unentgeltlich eingetragene Beiträge übernimmt die Schlicht- ungung des Reichsleiters des NS-Berlins für den Gau Schier, Ebel: Ulrich Keller, sämtlich in Dresden. Berliner Schriftsteler: Robert Kessler, Berlin SW 68, Ammerstraße 77, Fernruf: Dönholt 1329.

Der Landesleiter des VDA zum neuen Jahr

Vg. Jörner erläßt zum Jahreswechsel folgenden Ausruf: Zum Jahreswechsel gilt mein Gruß und Dank allen, die als Mitarbeiter und Helfer an dem großen Werk völkerverständlicher Arbeit beteiligt waren...

Der Leiter des Landesverbandes Sachsen im Volksbund für das Deutschtum im Ausland: Jörner, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden.

Tagung der Auslandsingenieure

Ausblick auf die Frühjahrsmesse Leipzig, 29. Dezember.

Auf der Großen Technischen Messe und Bau- messe 1936 (1. bis einschließlich 9. März 1936) wird wiederum eine Tagung der Auslandsingenieure stattfinden...

Die Sonderchau "Aus dem Stiehlsmarkt der deutschen Städte", die erstmalig zur Herbstmesse 1935 in Halle 18 gezeigt wurde...

Annaberg, 60. Hochzeitstag. In bester Gesundheit konnten in Balthersdorf der Einwohner Karl Siebert und seine Ehefrau Wilhelmine geb. Krause das Fest des 60. Hochzeitstages begehen.

Mugkuschburg, Die Älteste der Stadt gestorben. Nach kurzem Krankenlager ist die älteste Einwohnerin der Stadt Mugkuschburg, die Kantorswitwe Laura Kummer, gestorben...

Dederan, Im zehnten Lebensjahrzehnt. Zu Weihnachten vollendete hier Frau Lina nem. Schneider bei gutem Wohlbehagen ihr 99. Lebensjahr.

Wurzbach Kr. Schleiz, 42 Kinderreiche Familien. Die meisten kinderreichen Familien im Kreise Schleiz leben in Wurzbach. Es sind 42 im Bund der Kinderreichen erfaßt mit 8, 6 und 15 Kindern.

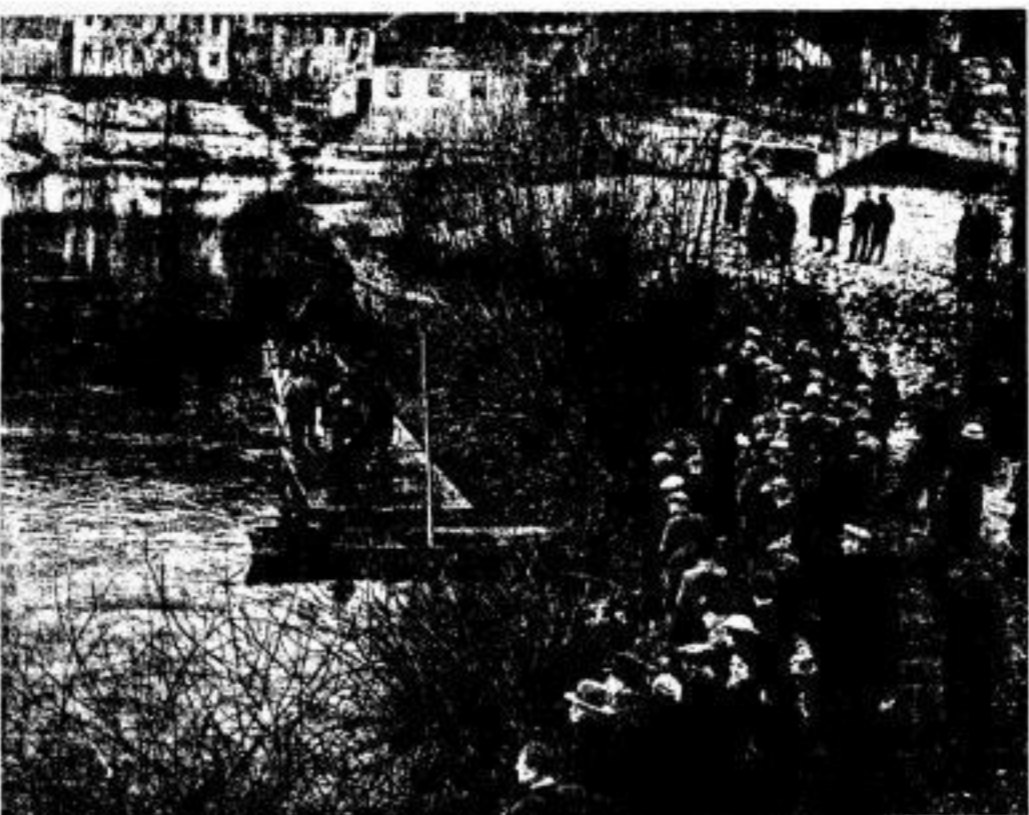
Der erste Rassenschandeprozess in Leipzig

Ein Jahr Gefängnis für einen jüdischen Verbrecher

Leipzig, 29. Dezember.

Vor dem Schwurgericht wurde zum erstenmal in Leipzig eine Verhandlung wegen Vergehens gegen das Gesetz vom 15. September 1935 zum Schutze des deutschen Blutes...

Hertz hatte wenige Tage nach Verkündung des Rassenschandegesetzes abends auf der Straße eine Frau deutscher Abstammung angesprochen und es verstanden, die Frau zu einem Besuch in seiner Wohnung zu überreden...



Die Suche nach den sieben vermißten Reisenden. Von einem Floß aus suchen Teucher in der Saale, die an dieser Stelle drei Meter tief ist, mit Netzen nach den Toten.

Letzte Fahrt der Toten von Großheringen

keine Lebensgefahr für die in den Krankenhäusern befindlichen Verletzten

Apolda, 29. Dezember

Nach Abschluß der Trauerfeier für die Toten des Eisenbahnunglücks zogen in langen Ketten die Teilnehmer, die Ehrenabordnungen, die an den Rettungsarbeiten beteiligten Mannschaften...

Niemand erfuhre seinen Namen

Der Enkel Roosevelts aus Furcht vor Kidnappern nach England gebracht

Newport, 29. Dezember.

Billy Roosevelt, der dreijährige Enkel des Präsidenten Roosevelt, ist, wie erst jetzt der Öffentlichkeit bekannt wird, aus Furcht vor Menschenrändern sechs Monate lang in England verborgen gehalten worden.

Schon vor Jahresfrist mußte Frau Donner bewaffnete Wächter zum Schutze ihres Sohnes einstellen. Die vor ihrer Villa "Wood Camp" in Nova Ponna Tag und Nacht mit geladenem Gewehr patrouillierten...

157 Motorboote, Jachten und Boote vernichtet

Großes Bootshaus in Holland eingeschert

Amsterdam, 29. Dezember.

Ein großes Schadenfeuer vernichtete in der Nacht zum Sonntag in Dooker Ringdijk ein großes Bootshaus samt 157 Motorbooten und Segelbooten sowie 125 Boaten.

Flugzeughalle vom Sturm umgerissen

Amsterdam, 29. Dezember.

Amsterdam, 29. Dezember. In Boulogne-sur-Mer hat seit Donnerstag abend ein heftiger Sturm eingekehrt, der gegen Freitag mittag zum Orkan anwuchs.

Schredensstat einer Irefinnigen

Amsterdam, 29. Dezember.

In Malthusen bei Brügge hat die Eisenbahnerfrau Milada Chlouba im Augenblick einer Sinneserweirung ihren schlafenden Mann überfallen und ihn mit einem Rasiermesser verletzt.

Fortdauer des Unwetters in Spanien

Madrid, 29. Dezember.

Die heftigen Regengüsse in Nord- und Westspanien, über die wir berichteten, dauern an. Fast sämtliche Flüsse, deren Spiegel sich teilweise um sechs Meter gehoben haben...

39 Taifunopfer auf Luzon

Manila, 29. Dezember.

Nach den jetzt vorliegenden Berichten aus den entlegenen Teilen der Insel Luzon hat der vor einigen Tagen wütende Taifun 39 Todesopfer gefordert.

Die Bombardierung des Mauna Loa erfolglos

Hilo (Hawaii), 29. Dezember.

Der Abwurf von insgesamt 20 600-Pfund-Bomben auf den Krater des Mauna Loa und den Lavastrom ist anscheinend erfolglos geblieben.

Neue Flugstrecke über Innerbrasilien

Glänzende Leistung eines Brasilianers

Rio de Janeiro, 29. Dezember.

Die nordamerikanische Fluggesellschaft Panair bemüht sich schon seit längerer Zeit, den Weg ihrer Flugstrecke von Rio nach Nordamerika abzukürzen.

Kurz, aber lebenswert

Französischer Geistlicher als Darlehensschuldner

Die Pariser Polizei verhaftete am Sonntagabend einen katholischen Geistlichen, der unter dem Vorwand, eine religiöse Zeitung gründen zu wollen...

Ein Franz Hals für 38 RM

Ein Meisterwerk von Franz Hals, zwei holländische Fischerknaben in Schweben darstellend...

Schredensstat einer Irefinnigen

In Malthusen bei Brügge hat die Eisenbahnerfrau Milada Chlouba im Augenblick einer Sinneserweirung ihren schlafenden Mann überfallen...

Von Haien gefressen

Aus Panama wird gemeldet, daß sechs Gelangene, die in das Gefängnis auf der Insel Coiba transportiert werden sollten...

Kirchenkollekte für das WSHW

Am Neujahrstag 1936 wird in allen evangelischen Kirchen eine Kollekte für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes gefammelt.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off, containing various small notices and advertisements.

Die Habgier

Schon mehrmals schrieben wir an dieser Stelle über kleine Alltagsbeobachtungen, die jeder von uns tagtäglich sammelt...

Neue Eltern handelten falsch, als sie, wohl anscheinend von besonderer Seite auf die unangenehme Habgier ihres Kindes aufmerksam gemacht...

Wecken am Neujahrsmorgen

Nach altem soldatischen Brauch findet in Dresden durch Angehörige der Wehrmacht am Neujahrsmorgen ein großes Wecken statt.

Gruppe I unter Führung eines Offiziers setzt sich zusammen aus einem Juge und dem Musikcorps nebst Spielmannszug des Infanterie-Regiments 10.

Gruppe II marschieren um 8 Uhr vom Schlageterplatz über Moritz-, Ring-, Maximilian-, Ring-, Friedrich-, Ring-, Seestraße, Altmarkt, Schloßstraße, Augustusbrücke, Hauptstraße, Albertplatz, Bauern Straße, Radeberger Straße zur Kaserne des Infanterie-Regiments 10.

Gruppe II marschieren um 8 Uhr vom Moritz-Platz über Gerhardt-Hauptmann-Straße, Wiener Straße, Wiener Platz, Ammon-Straße, Falkenstraße, Annenstraße, Postplatz, Nikolaikirche, Martenstraße, Neustädter Platz, Großenhainer Straße, Riesaer Platz, Harzort-Straße, Bürgerstraße, Mohrenstraße, Leipziger Straße, Sternstraße zur Kaserne Nachrichten-Abteilung 4.

Die Parole des Tages

Wir sind so sehr Gemeinschaft geworden, daß uns nur ein Wunsch erfüllt: es möchten alle Bestandteile unseres Volkes ihr bestes Teil beisteuern zum Reichtum unseres gemeinsamen, nationalen Lebens.

Beherzig, was ihr verehrt!

Wie Timmermans Deutschland sieht

Willy Zimmermann, der stänische Dichter des „Kalliope“, der „Diebstahl“ im „Vierzig und ein“ über Deutschland, wo er viele Freunde hat:

„Ich habe schon viele Vorstellungen in Deutschland gehalten, ich habe es ungefähr in allen vier Windrichtungen durchgewirft. Und ich habe dabei viele schöne und großartige Dinge in seinem Alltag und in seiner Kunst gesehen und mir viele gute Freunde gewonnen.“

Es ist ein mächtiges Land, wie der Rücken eines Bergmannes, des Rubens gemalt hat. Das Land der Genies, eines Bach, Beethoven, Wagner, Goethe, Schiller, Dürer, Kant! ... Ein Land von Macht und tiefer Gedanken. Ein Land, das noch mitten im Werden und Wachsen begriffen ist und trotz seiner Vielfalt eine Einheit ist.

Das soll kein Lob sein, sondern lediglich eine Feststellung. Ueberall habe ich es empfunden, im heiteren Lachen wie im gefährlichen Lächeln mit dem Spiel seiner Zähne, in dem häßlichen Dresden und in München, wo es nach Bier und Karben riecht, im heißen Leipzig, im gewaltigen Berlin, in Köln, der gemächlichen Stadt, im dichterischen Freiburg, dem pöbelhaften Weimern, dem frommen Eisenach, im raffen Neustadten, im dürftigen Königsberg, selbst in Kattowich und Memel. Trotz der Verschiedenheit von Klima, Erde, Mundart, Glauben und Lebensanschauung bildet es ein festes Ganzes, stimmt zusammen wie eine Partee in ihren Gaiten.

Ueber jede Stadt stehen sich viele schöne Dinge erzählen. Jede hat einen Schmuck von Geschichte, Kunst und lebendiger Ueberlieferung aufzuweisen. Da hat ein großes Volk gewirkt. Und mir als Flamen gefällt besonders, daß ich überall in den Ruinen flämische Kunst als glänzende Kostbarkeit ausgestellt sah. Man fühlt es: In Deutschland steht flämische Kunst, die schönste Frucht des flämischen Geistes,

Alte Freunde treffen sich

Unsere Kraft-durch-Freude-Urlauber freierten frohes Wiedersehen

Volksgeossen aus allen Ständen, Arbeiter der Seira und der Faulst, die in diesem Sommer deutsche Gasse kennenlernten, die weitab von daheim deutsche Berge bestiegen, oder auf deutschen Seen und Flüssen dahinjahrten, trafen sich am Sonnabendabend in vier Dresdner Sälen wieder. Manches Erlebnis der Reise lebte wieder auf, manche Freundschaft wurde erneuert. Die Rettung aller KdF-Wiederseher für den Kreis Dresden lag beim stellvertretenden KdF-Kreiswart Hg. Ulrich in bewährten Händen.

Fidel war es im Bayernland

Die Oberbayernfahrer und die Urlauber vom Baysrischen Wald, vom Fichtelsgebirge und der Fränkischen Schweiz künft den „Kriegsalpalest“-Saal bis auf den letzten Platz und lauchten den Worten des urwüchsigen Münchner Anführers Fred Kaiser, der sich durch seine Schmunzeln und Lieder sofort die Herzen der Anwesenden eroberte. Der Saal war dem Charakter der bayrischen und fränkischen Bergwelt entsprechend ausgestaltet. Wie aus der Spiegelungshohle blühte von stillen Bergwänden ein feineres Kirchlein ins Tal herab. Die Münchener Kapelle Gebhardt verkürzte durch flotte Musik die Stunden. Einzig wurde nach ihren Weisen getanzt. Als Mitzel und Wandel, die beiden Mittenwalder Jodelrinnen, ihre Zuschauer durch den Saal schickten und die beiden Habinger durch ihre Schuhplattler die Be-

sucher in Atem hielten, herrschte urgemüthliche Bayernstimmung.

Tombola und Schießbude, die nun einmal zum Hilselsten Oberbayern gehören, brachten viele Heberfrohen, und außerdem gab es Gauckelweir für Reiten nach dem Vogtland, dem Spreewald und dem Baysrischen Wald, sowie für Theaterbesuche zu gewinnen.

Zu welsch großem Teile die KdF „Kraft durch Freude“ dazu beiträgt, die Deutschen aus allen Gauen einander näherzubringen und damit das Band der Gemeinschaft fester zu schließen, bewies ein Glückwunschtelegramm des Bürgermeisters von Aßau im Chiemgau, wo etwa 500 Dresdener im vergangenen Sommer ihren Urlaub verbracht hatten. Er sprach die Hoffnung aus, auch im kommenden Jahre jähliche Volksgeossen in Aßau begrüßen zu können. Auch der dortige Verkehrsverein hatte Grüße gesandt.

Gauredner Hg. Lorenz würdigte in seiner Ansprache die Verdienste der KdF „Kraft durch Freude“, die die deutschen Arbeiter in den Betrieben zusammenführt und dadurch hilft, das größte Wunder zu bewerkstelligen, die Heimkehr des deutschen Arbeiters zu seinem Bolle. Stürmischer Beifall dankte dem Redner.

Kurz nach 22 Uhr nahmen die Künstler von hier Abschied, um auch bei den übrigen Veranstaltungsmitteln zu wirken. Fred Kaiser wurde von Günther Sanderion abgelaßt, der eben-

Freimaurer keine Richter über Parteimitglieder

Eine grundlegende gerichtliche Entscheidung

In einer Straffache gegen den SS-Obersturmbannführer F., die zur Zeit vor dem Landgericht Dresden anhekt, hatte das Gericht den Diplomingenieur F. als Sachverständigen für Automobillfragen bestellt. Bereits vor der Hauptverhandlung war dem Verteidiger des F. bekanntgeworden, daß F. infolge einer von ihren Einzelheiten hier nicht hergehörigen Angelegenheit von der Reichshandelskammer gegen F. abgeurteilt worden war, indem die Reichshandelskammer erklärte, sie müßte einen scharfen Trennungsschnitt gegen F. ziehen. Ferner war die ehemalige Zugehörigkeit des F. zu einer Freimaurerloge bekanntgeworden. Die daraufhin vom Verteidiger vor der Hauptverhandlung erklärte Ablehnung des F. wegen Beforgnis der Befangenheit wurde von der Strafammer zurückgewiesen, weil es sich in der vorliegenden Straffache um keine wesentliche Frage handle (!) Mit Rücksicht darauf, daß von der höheren Instanz eine andere Entscheidung kaum zu erwarten war, sah der Verteidiger von einer Beschwerde ab.

In der Hauptverhandlung vor der 31. Großen Strafkammer am 18. Dezember 1935 lehnte die Verteidigung erneut F. wegen Beforgnis der Befangenheit mit der oben erwähnten Begründung ab. Der vom Gericht beauftragte F. gab zu, Freimaurer gewesen zu sein und entschuldigte dies in der öffentlichen Verhandlung damit, daß er einer Loge angehört habe, der auch drei Hohenzollern angehört hätten, und daß er überdies seit dem Kriege nur ein einziges Mal in seine Loge gegangen sei. Hierauf stellte der Verteidiger fest, daß es einem

SS-Mann bedeutend mehr imponieren würde, wenn ein Mann sich offen zu seiner politischen Ansicht bekenne und nicht nur — wie das Verhalten des F. jezt — die Zugehörigkeit zur Loge etwa als jezt ein Mittel zum besten Fortkommen benutze. Die Entscheidung konnte nicht durchschlagend da ja gerade die über diese Dinge gut unterrichtete SS hierüber ihre ganz bestimmten Ansichten hätte. Infolge der drohenden Ausgrenzungen des Verteidigers kam es zu einem erregten Zusammenstoß mit dem Staatsanwalt, der F. in Schutz nahm.

Nach über zweikündiger Beratung und über vierkündiger Verhandlung verkündete das Gericht den Beschluß, daß der Ablehnungsantrag begründet sei. Nachdem das Gericht eine lange und eingehende Ehrenklärung für F. abgegeben hatte, führte es aus, daß bei einem SS-Führer mit Rücksicht auf den von der NSDAP, besonders aber von der SS, und ihrer Zeitung „Das Schwarze Korps“ geführten scharfen Kampf gegen die Freimaurerei angenommen werden könnte, daß er nicht die Ueberzeugung von der Unbefangenheit eines ehemaligen Freimaurers habe.

Damit ist an maßgebender Stelle einmal wieder festgelegt worden, daß einerseits die Angehörigen der NSDAP, mit Recht Bedenken gegenüber der Unbefangenheit von Freimaurern, die über sie zu Gericht sitzen (dies tut ja auch ein Sachverständiger!) haben können, und daß andererseits weder Entschuldigungen noch Ausflüchte die nun einmal bestehende Tatsache der ehemaligen Zugehörigkeit zu einer Loge entschönigen und aus der Welt schaffen können.

Amerikas, eine ungeheure Fülle prächtiger Formen. Weist sind es kleine bis mittelgroße Tiere, die häufig gewisse empfindlich stehende Hautfüßler, z. B. Wespen, recht ähnlich sehen und diese sogar in der Ruhehaltung der Flügel wie auch in ihren Bewegungen genau nachahmen.

Auch Käfer, die in denselben Gegenden vorkommen, haben unter diesen Schmetterlingen ihre Doppelgänger, wie ein Blick in den rechten Kasten des dritten Faltes zeigt. Hier findet der Besucher solche Käfer mit den sie kopierenden Schmetterlingen vergleichend nebeneinandergestellt. Der Schmetterling hält in der Ruhehaltung seine Flügel genau in der Lage von der Käfer, und die Längung wird dadurch noch vollkommener, daß kurze, helle und dunkle Streifen auf den Schmetterlingsflügeln sogar die Schattenwirkung der Skulpturen auf den Flügeldecken der Käfer vortäuschen.

Im gleichen Kasten beginnen die Bären, die ihre zahlreichsten Vertreter ebenfalls in den Tropen haben; sie sind aber in Deutschland wesentlich artenreicher als die Stüper. Die Bären sind meist mittelgroße Schmetterlinge, die durch ihre scharf abgezeichnete kontrastreiche Färbung auffällig und leicht kenntlich sind. Der größte in Deutschland heimische Bär ist der Augsburgener Bär im Falt acht, der häufigste der braune Bär im Falt neun. Diese und einige andere Arten haben die Keigung, die Anlage der Fladen und Binden der Flügelzeichnung bei den einzelnen Stücken immer wieder ein wenig anders auszubilden, so daß selten ein Tier dem anderen genau gleicht. Besonders reich an Spielarten ist der Weigerichbär (Falt neun); manche haben auf den Flügelhälften ihrer Vorderflügel weisse Binden in hakenkreuzförmig. Die Raupen der Arctiden freieren alle möglichen niederen Pflanzen, sind übrigens als Schädlinge bisher nicht aufgetreten.

Erfolge eines Dresdner Komponisten. In Karlsrube wurde das Klavierkonzert in B-dur von Alfred Kuntzsch mit großem Erfolg aufgeführt. Der Komponist ist gebürtig Dresdner und gehört dem Verbande der Badischen Staatsoper als Kapellmeister an.

falls keine Zuhörer im Ru zu jeffeln wußte. Johanna Schubert vom Central-Theater fand bei ihren Liedern ein dankbares Publikum.

Frohe Stimmung im Mittelgebirge

Auch das „Westendhölchen“ war dicht gefüllt. Die Urlauber aus Thüringen, dem Harz und dem Schwarzwald und die, die ihre Ferientage in Sachen verleben, waren hier zusammengelommen. Die Kapelle Beil sorgte für Unterhaltung, und als Anker leitete Lutz von dem Stein die Veranstaltung ein. Das Duett Stöber-Loettgen und Walter Linke fanden herzliche Aufnahme. Nach ihrem Auftreten im „Kriegsalpalest“ zeigten die beiden Habinger und die Mittenwalder Jodelrinnen auch hier ihr Können. Auch Günther Sanderion sorgte wiederum durch einige Einlagen für Stimmung und Unterhaltung. Den Abschluß des Programms bildete eine lustige Tanzeihe durch Deutschland, an der alle gern teilnahmen. KdF-Reisegutheine und KdF-Karten für den Besuch der Oper und des Central-Theaters wurden auch hier verlost.

Gauredner Hg. Oskernad hatte bei seiner Anspredie Gelegenheit genommen, den hier stark engagierten, die Einrichtungen des nationalsozialistischen Staates in den zweieinhalb Jahren als etwas Selbsterklärendes hinstellen zu können. An dem Beispiel der Wölter jenseits unserer Grenzen bewies er, welsch große Aufbauarbeit der Nationalsozialismus geleistet hat. Er habe die Verpflichtungen der anderen auf einen wahren Sozialismus in die Tat umgesetzt. Aus innerem Herzen stimmten ihm die beinahe 1000 Besucher zu.

Echt rheinischer Humor

Im „Rindeischen Bad“ trafen sich alle die, die mit „Kraft durch Freude“ den Rhein, die Mosel, die Nahe oder den Redar im Laufe dieses Jahres kennenlernten und dort Erholung finden durften. Die fröhliche Stimmung ließ natürlich auch hier nichts zu wünschen übrig. So herrschte fast echtes rheinisches Leben und Treiben. Heinz Busch spielte fleißig mit seinen Solisten; man sang gemeinsam rheinische Lieder, schunkelte dazu, trank Rheinwein und langte bis spät in die Nacht hinein. Selbsterklärend war auch für künstlerische Unterhaltung gefordert worden. Karl Heinz vom Rhein wirkte als Anker, Johanna Schubert vom Central-Theater, das Lautensängerpaar Walburga Loettgen-Stauber und Kammermüller A. Loettgen sowie Walter Linke, Fred Kaiser und Günther Sanderion erfreuten mit den mannigfaltigsten Darbietungen.

Eine Seefahrt, die ist lustig...

Im Ausstellungspalast versammelten sich ebenfalls Fahrtteilnehmer der KdF-Reifen, vor allem die Volksgeossen, die an der See und an den Binnengewässern Erholung fanden. Wie überall, herrschte auch hier fröhliche Stimmung. Günther Sanderion und nach ihm Fred Kaiser unterhielten die Besucher aufs Beste. Johanna Schubert erzielte durch ihre Lieder großen Erfolg. Die Künstler und mit ihnen die Kapelle rissen die Anwesenden mit. Beim Tanz eilten die Stunden im frohen Kreise der Kameraden nur so dahin.

Gauredner Hg. Oskernad wies auf den Kampf des Nationalsozialismus hin und zeigte die Notwendigkeit, daß auch heute noch alle Kräfte im Ringen um das Dritte Reich angespannt werden.

85. Geburtstag. Am 31. Dezember wird das Mitglied des Kameradschaftsbundes Deutscher Ruhestandsbeamter, Lokomotivführer i. R. Karl Höjner, Zwickauer Straße 121, 85 Jahre alt.

Ostarr. Anmeldehandelschule Schirpke

So sehen wir den Film

„Ewiges Hellas“

Kulturfilm-Vorführung in der Kaufmannschaft

Das Mitteleuropa-Institut, dessen Vorsitz Oberbürgermeister Föjner innehat, veranstaltete im großen Saal der Kaufmannschaft eine Deutsch-griechische Morgenfeier. Ein Kulturfilm der Usa, „Ewiges Hellas“, kam dabei zur Vorführung. Er soll hauptsächlich dazu beitragen, griechische Kultur einem breiteren Volkstkreis nahezubringen und das kulturelle und auch wirtschaftliche Band zwischen Deutschland und Griechenland enger zu knüpfen und die freundschaftlichen Beziehungen beider Länder zu vertiefen.

Der Film ist sehr lebenswahr. Man erlebt fast gleichzeitig das Griechenland von gestern und von heute. Inmitten antiker Bauten, meist nur noch Ruinen, wickelt sich ein europäischer Großstadtverkehr ab. Kaum hat sich das Auge an diese Verschmelzung alter und neuer Kultur gewöhnt, wird es durch ein anderes Bild um Jahrhundert zurückversetzt: es bestaunt die auf schroffen Felsen errichteten Höhlenhäuser, in denen weidbürtige Rindviehe umhergehen und zu denen man nicht anders emporkommen kann als in einem Reich, das, am Geiß hängend, mittels einer primitiven Drehvorrichtung emporgeschoben wird.

Interessante Aufnahmen zeigen ferner die einzelnen Vorgänge bei der Tabakgewinnung und -bearbeitung. Andere stellen die Teppichweberei, Feigen-, Livon-, Wein- und Korinthenerte dar. Bewundernd bleibt der Blick an der großartigen, aus weißem Marmor erbauten Burg Akropolis, aus welchem die Ruinen münden. Und trotzdem sind sie das Ziel aller nach Griechenland Reisenden.

All die herrlichen Aufnahmen von sonnigen Städten, romantischen Bergen und Tälern, vom weiten Meer und sonnwendigen Strand bleiben noch lange im Gedächtnis des von Reiselechtsucht gepackten Besuchers haften. — Der Film läuft vom 1. bis 5. Januar in der Kaufmannschaft.

Stuher und Bären

Schmetterlingsschau im Tierkunde-Museum

Die Wechselausstellung der Insektenabteilung im Quersaal der Museen für Tierkunde und Völkterkunde zeigt während des Winters in zehn Bälsten die Stüper (Sotomiden) und die Bären (Arctiden). Beide Familien gehören zu den Spinnern, der großen Gruppe der Nachschmetterlinge. Die erstgenannte Familie ist in Europa nur in drei Arten vertreten, entfällt jedoch in den tropischen Gebieten, namentlich

Ein Zaubertrank wurde gebraut

Ein Beitrag über die Klepperbeinsche Drogerie auf der Frauengasse

Jetzt wollen wir einmal eine kleine Weile bei einem alten Buch verweilen. Keine Sorge, daß die Stellen die wir lesen werden, uns langweilen werden. Nein, im Gegenteil, sie werden — leiden wir an Langeweile — uns die Zeit verkürzen, zumal das, was wir, irgendwie dennoch weiterlebt. Auch bei der Vorrede wollen wir uns nicht lange aufhalten, sondern wollen vielmehr mitten in das Geschehnis eingehen. Und das erzählen uns die Aufzeichnungen in einem der Bücher unseres Ratsarchivs.

Wer „jauberte“ die Geheimmittel?

Am 9. April des Jahres 1745 richtet der „Materialist“ Ernst Gottlob Klepperbein ein Gesuch an den König, ihn für Herstellung und Verkauf einiger Arcanorum medicorum (Geheimmittel) ein Privilegium cum iure prohibendi (Verbotungsgewalt) zu erteilen. Seine „Geheimmittel“ sind „Zaubertränke“ waren zwar nicht von ihm selbst, aber von seinem Oheim Siegmund Klepperbein (gestorben 1708) erfunden und von seinem, der „Apothekenkunst zugetanen“ Bruder Otto in Dresden in der 1707 gegründeten Materialhandlung auf der Frauengasse verkauft worden. Nach dem Tode des Vaters hatte Ernst Gottlob die von seinem Ruhmen Anna Juliana und Johanna Maria Klepperbein, den Töchtern des Arztes, hergestellten Geheimmittel mit den Rezepten und gedruckten Anweisungen für 200 Taler erworben. Es waren 56 einzelne Medikamente, wie das rote Ruhrpulver, Besenwurmwurm, das alle tartarischen Krankheiten, wahre Korallentinktur, Herzens-Augenspiritus, Ohrenbalsam, Gesichtspflaster, Fuchsschwanz, balsamische Eröffnungspillen, um nur einige wenige zu nennen.

Der König sollte ihm wie in der Eingabe zu lesen ist, nun erlauben, alle diese Sachen im gesamten Lande zu komponieren, zu verkaufen und auch außerhalb des Landes in Kommission zu geben“ Auf Grund der Eingabe verlangt die Regierung vom Dresdner Rat einen Bericht über die Beschaffenheit der Mittel und dieser teilt dem Klepperbein mit, daß er den Bericht nicht erstatten könne, ohne zu wissen woraus solche „Arcana“ beständen, zumal ein Gutachten des Stadtphysikus Dr. Bülows bejahte, daß durch diese Vorzeigung des Medicaments dessen Unschädlichkeit nicht beurteilt werden könnte.

„Die Beschreibung der herrlichen Würdigung“

In einer erneuten Eingabe an den Rat bittet Klepperbein, doch sein Gesuch zu befürworten, da ja die glückliche Wirkung der Medikamente als „Inventa medica“ eines berühmten gewissen Medici im ganzen Lande bekannt und deshalb eine Untersuchung und Prüfung, die an und für sich bei Arcanis nicht gütlich führen könne, nicht nötig ist. Betreffende gedruckte Beschreibungen liegen der Eingabe bei, z. B. „Tinctura Bezoartica Klepperbeiniana“ oder wahrhaftig Beschreibung der herrlichen Würdigung einer ganz neu erfundenen Bezoart-Tinktur.“ Auf den Bericht des Rates erfolgt die Entscheidung der Regierung vom 10. März 1746,

nach der dem Ernst Gottlob Klepperbein, „da auf Grund beigebrachter Zeugnisse die heilsame Wirkung der Medicamente bekannt wäre, ohne Verleihung eines Privilegii in forma aussonderbaren Gnaden zu statuieren sei, daß er die in seinem eingereichten Supplique benannten Arznelien ohne Hinderung präpariere und an diejenigen, so dergleichen verlangeten verkaufen möge“.

Die Materialhandlung ging nach dem Tode Ernst Gottlobs auf seine beiden Söhne Carl Gottlob und Ernst August Klepperbein über, die den Verkauf der Medicamente ruhig fortsetzten, bis im Jahre 1808 eine neue königliche Medizinalverordnung herauskam. Auf Grund dieser stellte der Stadtphysikus Dr. Friedrich August Köber beim Rat den Antrag, den Gebrüdern Klepperbein sofort den ganzen Vorrat an rotem Ruhrpulver und allen andern bei ihnen verkauflichen Arznelien wegzunehmen.

Da berieten sich die Brüder auf ihr Privilegium vom Jahre 1746 und baten den Rat, dem Herrn Postart und Stadtphysikus Dr. Köber das allergnädigste Recht zu erteilen, damit er sich überzeugen könne, daß sie zum Verkauf der erwähnten Medicamente berechtigt seien. Daraufhin ist dann die Wagnahme unterblieben.

In hundert Jahren bewährt

Durch ein Mandat im Jahre 1823, nach dem die Fertigung aller pharmaceutisch zu bereiten Arznelien und der Detailhandel nur auf Drogerien und Apotheken beschränkt wurde, wurden die Gebrüder besonders hart betroffen, und sie wendeten sich deshalb am 30. September 1823 in einem Gesuche an den König. Sie baten, da sie fast ausschließlich den hiesigen Materialisten vermöge höchsten Detaill-Details der hiesigen Drogerie-Detailhandel zu betreiben und verschiedene Medikamente zu fertigen und zu verkaufen berechtigt gewesen, ihnen doch wenigstens zu gestatten, das sogenannte Klepperbeinsche Magenpflaster, dessen Güte sich in hundert Jahren bewährt habe und von allen Weltteilen wegen seiner Wohlfeltheit gern gekauft werde, weiter verfertigen und die Medicamente, die sie nur in Kommission hätten, auch ferner verkaufen zu dürfen. Es sind dies das Rohrentalische Pflaster, vom hiesigen Apotheker Picinus verfertigt, die Lebenspille des Apothekers Kögel in Königsbrunn, die Kaiserpille des Dr. Wönneke aus Heilbronn, der von Demoffelle Leonhardt in Dresden verfertigte Völsinger Balsam und der Schauerische Augsburgische Balsam.

Auch den Rat baten sie, in dem von ihm zu erstattenden Bericht doch sich dafür einzusetzen, daß ihnen die Konzeption zur Herstellung des Magenpflasters erneuert und der Kommissionsverkauf der anderen Medicamente gemäß gestattet werden sollte.

Eine Entschliessung der Regierung vom 2. Oktober 1824 lautet, daß den Gebrüdern die Herstellung des Magenpflasters unter der Bedingung zu gestatten sei, daß sie es nur an Drogerien und Apotheker in Kommission verkaufen sollten. So haben sich Ergötzen und Seilwirkung dieser beiden Geheimmittel bis in unsere Tage erhalten.

Drei Gänse verbrannt

Am Sonnabend kurz nach 23 Uhr brannte aus bisher unbekannter Ursache in einer Gartenkolonie am Collinweg in Collohn eine Laube nieder. Außer Wübeln und Kleidungsstücken verbrannten auch drei Zuchtgänse. Die Dresdner Feuerwehr löschte gemeinsam mit der hiesigen Feuerwehr Collohn den Brand.

In einem Keller der Billnitzer Straße waren am Sonnabend kurz nach 16 Uhr zwei Gefäße mit Terpentin beim Erwärmen auf einem Kochherd in Brand geraten. Das Feuer wurde von der Feuerwehr schnell erstickt.

Vorsicht, die Straßen sind glatt!

Am Sonnabend 16.40 Uhr glitt eine 34 Jahre alte Ehefrau vor einem Tischspielhaus auf der Gerokstraße so unglücklich aus, daß sie das rechte Bein brach. Die Verunglückte wurde in das Rudolf-Höh-Krankenhaus gebracht. — 20.25 Uhr erlitt auf dem Rangierbahnhof Kunadstraße ein 43 Jahre alter Arbeiter einen Knöchelbruch, so daß er in das Krankenhaus Friedrichstadt eingeliefert werden mußte.

Kurz nach 23 Uhr trafen am Sonnabend auf der Gerhart-Hauptmann-Straße ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer wurde schwer verletzt und mußte ins das Rudolf-Höh-Krankenhaus gebracht werden.

Vom Gerüst gestürzt. 23.50 Uhr stürzte auf der Wettkampfstraße ein 25 Jahre alter Zimmerer von einem Gerüst. Mit Beinverletzungen mußte er nach dem Krankenhaus Friedrichstadt gebracht werden.

Kameradschaft der Männer vom Bau

Die Gewobag (Gemeinnützige Wohnbau-AG.) hatte am Sonnabendnachmittag ihre Gefolgschaft ins Tucher“ geladen, um dort, wie alljährlich seit der Nachtübernahme, ihre Jahresfeier-Kameradschaftsversammlung abzuhalten. Im Verlauf des Abends gab der Direktor der Gewobag, Hr. Bischofer, einen kurzen Rückblick auf die Arbeit des vergangenen Jahres, die sich durch eine Mehrherstellung von Wohnungen über die angeforderte Zahl hinaus ausgezeichnet habe. Er verknüpfte seine Anerkennung für die von den Arbeitkameraden geleistete Arbeit mit dem Wunsch, daß sie alle auch ferner in gutem Ra-

meradschaftsgeiste zusammenstehen möchten. Hr. Rende sprach als Vertreter der Gefolgschaft Worte der Begrüßung und des Dankes. Dann gab es noch manche heitere Stunde, als deren Sinnbild der Zauberfächer „Gigant“ gelten mochte.

Wachmänner feiern Weihnachten. Zu einer Kinnungssozialen Weihnachtsfeier vereinigte die Dresdner Wach- und Schliefgehilfschaft die Familien ihrer etwa 300 Gefolgschaftsangehörigen bei Kaffee, Kuchen und Stollen im Palmengarten“. Alle Betriebsangehörigen sowie deren Kinder wurden mit Geschenken bedacht. Betriebsführer Dr. Stupp wies auf das einigende Band einer solchen Feier im Rahmen der Betriebsgemeinschaft hin. Zahlreiche Kinder von Gefolgschaftsangehörigen verhielten die Feier durch Darbietungen

Die Post zu Neujahr

Am Dienstag, 31. Dezember, wird voller Werktagdienst bis 18 Uhr abgehalten. Postwertzeichen werden bis 19 Uhr verkauft. Bei den Postämtern Dresden-M. 1 (Postplatz 2) und Dresden-M. 48 (Hauptbahnhof, Ostbau) wird darüber hinaus nötigenfalls ein Schalter bis 22 Uhr offengehalten. Beim Postamt Dresden-M. 1 werden von 18 bis 22 Uhr auch Einschreibbriefe angenommen.

Es finden wie im Vorjahre zwei Briefzustellungen statt. Wägligerweise wird die zweite Briefzustellung etwas später als gewöhnlich angetreten, um möglichst viele Sendungen abtragen zu können.

Die Briefkästen werden häufiger als sonst und nicht durchweg zu den angegebenen Zeiten geleert. Die Leerungsanzeigen stehen auf weiß.

Am Mittwoch, 1. Januar, sind die Annahme- und Ausgabekästen wie an Sonntagen geöffnet. Es findet nur eine Briefzustellung statt. Da diese Zustellung nicht so zeitig wie sonst angetreten werden kann, wird sie sich voraussichtlich bis in die späten Nachmittagsstunden hinein erstrecken. Es wird daher gebeten, die Hauseingangstüren an diesem Tage bis zum Eintritt der Dunkelheit für die Briefträger offenzulassen.

Die Briefkästen werden wie sonntags geleert, doch finden Zwischenerlösungen statt. Die Leerungsanzeigen sind auf weiß gestellt. Bei der vorletzten Leerung werden sie jedoch auf die letzte planmäßige Leerungszeit eingestellt.

Das Zollamt Post (Annenstr. 15/17) ist am 31. Dezember für den öffentlichen Verkehr von 7.30 bis 13 Uhr geöffnet; am 1. Januar bleibt es geschlossen.

Nachbarstädte und Amtshauptmannschaft

Aus der Stadt Freital

Sächsische Festhülle, Zweigverein Posthoppel. Auch in diesem Jahre wurde 50 bedürftigen, alten Einwohnern im weihnachtlich geschmückten Saale des Deutschen Hauses eine Beförderung bereitet. Der Abend wurde umrahmt von Gesängen und musikalischen Darbietungen des Jupiter- und Streicherchores der Hans-Schemm-Schule. Nach der Begrüßung durch den Vereinsvorsitzenden Wachs wurde hielt Vater Wolf eine Weihnachtsansprache. Die alten Mütter und Mütter konnten nach Bewirtung mit Kaffee und Stollen ein ansehnliches Päckchen Lebensmittel mit nach Hause nehmen.

Gestohlenes Damenfahrrad aufgeunden. Vor der Sparrasse im Stadthaus wurde am 22. Dezember ein noch sehr gut erhaltenes Damenfahrrad mit schwarzem Rahmen, roter Halballenbereifung, Kometfellauf, gelben Stahlfelgen und ohne Beleuchtung aufgeunden. Das Rad ist vermutlich gestohlen. Der Eigentümer wolle sich in der Kriminalabteilung Freital melden.

Männergesangsverein „Zornelle“. Freitag, 2. Januar, 30 Uhr, im Schloss auswendig. Jahresversammlung.

Nachrichten aus Radebeul

Anmeldung zur Industrie-Facharbeiterprüfung. Von den Industrie- und Handelskammern werden zur Hebung und Vertiefung der Facharbeiterausbildung in der Industrie Facharbeiterprüfungen abgehalten, und zwar für den Nachwuchs solcher Berufe, in denen eine auf die besonderen Bedürfnisse der Industrie abgestellte Ausbildung auf Grund eines ordnungsmäßig schriftlich abgeschlossenen Lehrvertrages erfolgt. Im Bezirk der Handelskammer Dresden bietet sich Lehrlingen aus der Metallindustrie und der Holzverarbeitenden Industrie erstmalig Gelegenheit, Ostern 1936 die Industrie-Facharbeiterprüfung abzulegen. Die Anmeldung zur Prüfung ist unter Benutzung eines besonderen Vordruckes bis zum 10. Januar bei der Industrie- und Handelskammer Dresden, Albrechtstraße 4, zu bewirken. Die Anmeldevordrucke sind dort unter Angabe der für die Prüfung in Betracht kommenden Berufsgruppe erhältlich. Zur Prüfung werden Jugendliche zugelassen, die eine Lehre von der in dem betreffenden Industriezweig üblichen Dauer durchgemacht haben oder bis zum 30. Juni abschließen werden.

Kurt Wöhme singt für das WSM. Der 5. Januar bringt ein Kuriositäten erstes Kavanee für die Bühne. Der Opernsänger Kurt Wöhme (Woh), Mitglied der Sächsischen Staatsoper, singt im Rahmen eines Bunter Abends in der Goldenen Weintraube“ zugunsten des Winterhilfswerkes. Das Programm des Abends wird außerdem von Karl Zimmermann (Albert-Theater Dresden) und von der Stadtkapelle bestritten. Der Abend bringt Erntes und Heiteres in Lied, Wort und Orchestermusik und verspricht jedem Volksgenossen einige schöne Stunden. Wegen des zu erwartenden starken Zuflusses sind Eintrittskarten schon jetzt im Vorverkauf bei den NSB-Blockwarten zu haben.

NS-Balkenmahlzeit. Heute Montag NSB-Pflicht! Alle NSB-Balkenmahlzeiten sind heute abend in der Gethächtschule, Hindenburgstraße 21, einzufinden.

Wäglighen. Aus der Tätigkeit der KSB. Die Sammlungen im Dezember haben wiederum ein erfreuliches Ergebnis gebracht. An Geldspenden für das WSM. sind eingegangen: 220 RM. Eintopfspende, 162 RM. durch Abgabeverkauf und Sammlung der KSB. und der Schule 187 RM. am Tage der nationalen Solidarität, 450 RM. Sonder Spenden und durch den Verkauf der Monats-Türpfeifen. Von den Firmen und Geschäftsleuten wurden gependet:

770 Pfund Mehl, 250 Pfund Brot, 250 Pfund Karmelade, von der Einwohnerschaft 225 Stück Weihnachtspakete, Wittageßen, Milch u. a. m. Die Betriebsgemeinschaft der Brotfabrik Gebr. Braune, G. m. b. H., spendete für das Weihnachtsfest 117 Stück Stollen. Die Pfundsamm- lung erbrachte 513 Pfund verschiedene Lebensmittel. Darüber hinaus konnten noch verteilt werden: 750 Pfund Mehl, 144 Pfund Brot, 600 Pfund Kohlen, 300 Körbe Eintopfgerichte, 150 Pfund Büchsenfleisch, 250 Pakete Pfeffer- fischen, Kaffee, Mäße, Bettelbedarfsstoffe, Schuhe u. a. m.

Großhermannsdorf. Verteilung von Ehrenkreuzen. Der Bürgermeister verteilte in „Müllers Gethäch“ unter Mithilfe der Feuerwehrkapelle am 73 Frontkämpfer, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen die vom Führer verliehenen Ehrenkreuze.

Mohren. Beratung mit den Gemeindevätern. In der letzten diesjährigen öffentlichen Beratung des Bürgermeisters mit den Gemeindevätern wurden zunächst 40 eingegangene Ehrenkreuze an die Empfänger ausgehändigt. Die Sachverständigen für die Schätzungsansprüche bei Viehverlusten wurden nach den Vorschlägen des Bürgermeisters be- stimmt. Eine vom Bezirksverband nachträglich bewilligte Beihilfe zur Motorisierung der Feuerwehr und Errichtung eines Gerätehauses fanden bestimmungsgemäß Verwendung. Der Hülfe-Jugend stellte man ein zweites Heim im Freiangebäude kostenlos zur Verfügung. Von privater Seite wurde für dieses ein Rundsfun- gerät geschenkt. Der Verlängerung des Strom- lieferungsvertrages mit dem Elektrizitäts- verein Gröbta stimmten die Gemeindevätern zu. Wegen der Errichtung einer NS-Schwester- Station soll zunächst mit der Reichlichen NSB. Fühlung genommen werden. Nachdem für vier Volkswohnungen Reichsdarlehensmittel bewilligt worden sind, soll die Landbeschaffung und Finanzierung verjagt werden. Fortarbeiten und Finanzarbeiten in diesem Winter geplant. In der Frage der Wasserwerk- sorgung sollen weitere vorbereitende Maßnahmen ge- troffen werden. Der Anbau von Obstbäumen soll nach den festgelegten Plänen im nächsten Jahre fortgesetzt werden. Desgleichen wird die Wiederherstellung eines Transformators im Orts- leitungsnetz bis nächstes Jahr zurückgestellt.

Niederfeld. Vom täglichen Schach- sport. Mit Beginn des neuen Jahres führt der Schachverein Niederfeld täglich Schach- betrieb ein. Der Schachverein Niederfeld hat nicht geruht. Die große Schachgemeinde Nieder- felch wurde geschaffen und damit ein schöner Weihnachtswunsch erfüllt. Zwei Schach-Unter- gruppen wurden dem Stammeverein angeglie- bert. Die eine Schachuntergruppe 1 Mitte spielt täglich im Kaffee Bierbaum“ die Schach- untergruppe 2 Oberpostitz im Gasthaus „Zur Schmiede“ jeden Mittwoch und der Stamm- verein Schachverein Niederfeld täglich in der Bahnhofswirtschaft Niederfeld. Hauptspiel- abend bleibt Freitag in der Bahnhofswirtschaft. Auch die Schachamerabinnen sollen dem deut- schen Schachport nicht fernbleiben. Deshalb wird der Schachverein Niederfeld am 3. Janu- ar, 20 Uhr, zur Gründung einer Frauen- Schachgruppe streiten.

Verein für Volkskunde. Der Verein hielt gemeinsam mit dem Dresdner Volks- liedchor im Rahmen der Deutschen Heim- schule eine Weihnachtsfeier ab. R. A. Frie- dens Wiedergedichte „Das Weihnachtsfest“ schenkte alte, längst vergessene Worte und Reize wieder. Walter Engel hatte sie nach den ursprünglichen Melodien geicht, und sein Chor wachte den ganzen Jauber dieser in- dringlichen und treuerartigen alten Gesänge. Hildegard Wolf sang Silchers Marienlieder. Das Melhohse-Quartett erschöpfte die innige Schönheit der Sächsischen Vertonung.

Kampf der Not: Werde Mitglied der NSV.!

Advertisement for 'Was macht Silvester- Stimmung?' featuring a circular illustration of a man and a woman eating cakes. Text: Ein steifer Grog und ... Pfannkuchen von Kuchenjunge! Alles freut sich ungeheuer und der Spaß ist nicht mal teuer! Bisher 6, jetzt nur 5 Pfennig das Stück dabei gleich groß und reichlich gefüllt. Ebbare Scherzpfannkuchen mit lustigen Einlagen. Stück 10 Rpf., Dtzd. 1.- RM.

# Erlebnisse, die niemals schweigen noch verklingen

**Aus unserer Mappe der Zusendungen — So feierten wir das Fest in der Heimat und im Felde**

In der Ausgabe vom 25. Dezember veröffentlichten wir Weihnachtsereignisse, die niemals verklingen, niemals vergessen werden. Heute veröffentlichten wir noch weitere Beiträge und auch für Sie gilt das, was wir bereits schrieben: Jedes Erleben vermittelt uns etwas, das unfernen in inneren Menschen angeht. Jedes Erlebnis bringt Saiten in uns zum Klingen, die es wert sind, daß sie lange, lange in uns nachschwingen. Damit beschließen wir die Veröffentlichung der Zusendungen, die uns auf Grund unserer Aufforderung von unseren Lesern und Leserinnen zugekommen sind. Wir danken allen unseren unbekannten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und wünschen allen ein gutes und gesundes neues Jahr 1936.

### Draußen tobt der rote Terror

Winter 1918, wer erinnert sich nicht dieses Weihnachtsfestes im Zeichen des Verrats? Die Front war zerbrochen worden und aus dem Osten und Westen rückten die Formationen wieder der Heimat zu. Frau Maria U. schildert uns dieses Weihnachtsfest.

„Man schrieb Dezember 1918. Nur wenige Tage trennten uns von diesem traumatischen aller Weihnachtsfeste des deutschen Volkes. Durch die Straßen der Reichshauptstadt, wo wir zu dieser Zeit lebten, jagte der rote Terror. Dunkle Gestalten patrouillierten durch die Straßen, Schüsse flackerten auf, Menschen stoben in wilder Flucht auseinander, suchten in Hauseingängen, hinter Bäumen Schutz. Zwar waren die Anfang Dezember in den sogenannten Arbeiterviertel aufflackernden Spartakistenaufrühen und die hiermit verbundenen Plünderungen niedergekämpft, aber es schwellte und gärte unter der scheinbar ruhigen Decke und hinter jedem Demonstrationzug drohte das Gespenst eines neuen Aufstandes.“

„Fronttruppen waren bisher nur einzeln nach Berlin zurückgekehrt und in allen Familien, deren Angehörige bei Frontformationen standen, herrschte nur ein Wunsch, daß die Väter, Männer und Brüder schnellstens heimkehren möchten. So erwartete auch ich und mein Sohn sehnlichst den Tag der Rückkehr meines Mannes von der Ostfront. Bis zum Tage des Ausbruches der Revolte waren eigentlich regelmäßig Karten und Briefe eingetroffen, aber seit jenem unglückseligen Tage waren die Nachrichten immer spärlicher und spärlicher eingetroffen und schließlich ganz ausgeblieben? Wenn ich zunächst auch die Schuld hieran auf die chaotischen Zustände, auf die Generalstreiks und Teilstreiks schob, so wurden wir doch unruhig und ängstlich, als Gerüchte davon wissen wollten, daß die letzten sich noch in Rußland bzw. Polen befindlichen deutschen Truppenteile von den Bolschewisten abgeschnitten und zum großen Teil in Gefangenschaft geraten seien. Da war es selbstverständlich um unsere Ruhe geschehen und wir liefen von Militärstelle zu Militärstelle, um eine amtliche Auskunft zu erhalten. Aber keine Stelle mußte etwas und auch hier herrschten nur Vermutungen, die die Angst aber nicht vertreiben oder bannen konnten.“

in einer Wohnung die ersten Kerzen eines Weihnachtsbaumes angezündet.

„Da, als jeder von uns mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt war, klingelte es plötzlich an unserer Wohnungstür. Der Vater! Das war der einzige Gedanke, den wir fassen konnten. Wir rissen die Korridortür auf... ein Feldgrauer stand vor uns.“

„Aber — es war nicht der den wir erwartet hatten und erst allmählich begriffen wir, daß es ein Kamerad war, einer, der mit meinem Mann zusammen in derselben Kompanie Dienst getan hat, einer, der uns jetzt die Gewißheit brachte, daß mein Mann in der Nacht zurückkommt, daß er nur dadurch aufgehalten wird, weil er im Aufmarschort dieser Truppenformation in Pommern noch die letzten Kompaniegeschäfte abzuwickeln hatte.“

„Jetzt war Weihnachtsstimmung bei uns

eingekührt, jetzt wurde lieberhaft gearbeitet, denn unser Vater sollte doch wenigstens einen Baum vorführen und die Lichter sollten brennen, wenn er endlich nach drei schweren Jahren wieder in die Heimat kam. Und wenn es auch schwer wurde, zu dieser späten Stunde noch ein Bäumchen zu bekommen, mein Sohn brachte ihn herbei, schnell wurde er geschmückt. Immer wieder sahen wir auf die Uhr, verfolgten die vorwärtsrückenden Zeiger. Schon glaubten wir, unseren Vater nicht mehr erwarten zu können, da pfliff es auf der nachtdunklen Straße. Wir horchten auf, ja, wir hatten uns nicht getäuscht, es war sein Pfiff, und wie im Sturm rannten wir die Treppen herunter, nicht schnell genug bekommen wir die Haustür auf und dann brannte der Weihnachtsbaum und seine brennenden Lichter kündeten die Heimkehr!“

herrscht jetzt, kurz vor Mitternacht, Grabesruhe. Die nächtliche Welte stunde bricht an. Unsere sächsische Grabenbesetzung hatte sich aus Gestrüpp und Astwerk Christbäume angefertigt, die mit vielen Kerzen geziert waren. Die Lichter wurden jetzt angezündet, die Bäumchen auf die Schützengraben gestellt.

Und siehe da, auch die Engländer waren erfaßt von Weihnachtsstimmung. Sie kennen wohl unsere deutschen Christbäume nicht, ihre Seele aber lebte wie die unsere. In unendlicher Zahl entflammten sie ihre Kerzen auf den Permen ihrer Schützengräben. Weihnachtsnacht 1914, kilometerlange Kerzenreihen bei Freund und Feind.“

### Allein im nächtlichen Wald

Und wieder ein Weihnachtsereignis aus der Jugendzeit, das uns Frau Maria U. mitteilt.

„Es war Weihnachten des Jahres 1904 und wir wohnten damals in Niederkreuzstetten, zwei Stunden von der schönen Donaustadt Wien entfernt. Es war am Tage vor dem Heiligen Abend und wir hatten das letzte Mal Schule gehabt und freuten uns nach Kinderart auf das Fest der Liebe. Und während uns unser Lehrer noch von Weihnachten erzählte, fing plötzlich meine kleine Nachbarin zu weinen an. Auf des Lehrers Frage, sprach sie unter Schluchzen: „Das Christkind hat uns ein Brüderchen gebracht und weil wir arm sind und Vater auch krank ist, bekommen wir nun keinen Weihnachtsbaum.“

Auf dem Nachhausewege mußte ich immer an den fehlenden Weihnachtsbaum denken, und zusammen mit meiner älteren Schwester beriet ich nun, wie wir helfen könnten. Wir lernten heimlich unsere Sparbüchsen, aber das wenige Geld, das wir hatten, langte gerade dazu, sechs kleine Kerzen und etwas Zuckersachen für den Weihnachtsbaum zu kaufen. Wo aber sollten wir den Weihnachtsbaum hernehmen? Da kam uns der Einfall, einen Tannenbaum aus dem Wald zu holen und Baum und Kerzen und Zuckersachen der Anna Krebs, so hieß meine kleine Schulkameradin, vor die Tür zu stellen.

O, wie warteten wir auf den Abend, auf unseren Weg nach dem Walde unseres Ockels, der einen so schönen Wald hatte, aber überall in unserem Dorf als geizig bekannt war!

Als alle bei uns schliefen, schlichen wir uns heimlich aus dem Hause. Aus Vaters Werkstatt hatten wir uns eine kleine Säge und auch ein Beil geholt und den Schlitten hatten wir im Garten unter dem Holzschuppen versteckt. O weh, wie kalt war es doch und wie furchtbar piff der Wind und wir zitterten, aber weniger wegen der Kälte als vielmehr aus Angst. Zum Glück schien der Mond, als wir am Friedhof vorbeieilten, und am liebsten hätte ich kehlgemäß gemacht. Da aber fing meine Schwester von der kleinen Anna Krebs an zu erzählen und davon, wie sie sich freuen würde über den Weihnachtsbaum, und da verging mir wieder die Angst.

Tief in den Wald hinein getrauten wir beide uns nicht und gleich am Rande sägten wir eine kleine Tanne ab. Das Bäumchen wurde auf den Schlitten gepackt, und als die Kirchturmuhr elf schlug, waren wir wieder zu Hause. Schnell wurde jetzt das Bäumchen geschmückt und der Familie Krebs vor die Tür gestellt und wir freuten uns.

Am nächsten Tage aber, am Tag der Bescherung, hatte ich plötzlich hohes Fieber und der Arzt mußte kommen und meine Eltern und Geschwister standen traurig um den Weihnachtsbaum.

Meine kleine Freundin hat nie erfahren, vom wem der Christbaum war, für sie hat ihn das Christkind gebracht. Doch wenn es Weihnachten wird, dann denke ich immer wieder an den Weg in den nächtlichen Wald und an die Freude, die meine Schwester und ich über diesen Weihnachtsbaum hatten.“

## Diesseits und jenseits des Niemandlandes

Arthur R. schreibt:

„Heiligabend 1914. Die Schlacht in Französisch-Flandern ebbt ab. Es ist später Nachmittag. Ueber feuchter Erde liegt schwere, naßkalte Luft. Wortlos drecken wir Rieser Pioniere mit großem Schanzzeug und

die Geschosse pfeifen bedenklich in unserer Nähe. Die uns gegenüberliegenden Engländer scheinen unsere Arbeit bemerkt zu haben. Vielleicht haben die Geräte zu laute Geräusche verursacht. Neben mir sinkt ein Reservoir zusammen, er wird verbunden und



Zeichnung: Hermann Stehr

„In unendlicher Zahl entflammten die Kerzen“

Baumaterial auf der Straße von Lille zur Front.

Wir legen feindwärts Freilicht im vordersten Grabenbereich ein Feldwerk an. Die Heilige Nacht bricht an. Der Geschützdonner schweigt, die Maschinengewehre werfen nicht mehr ihre scharfen Tack-tack-Schläge in die finstere Nacht. Hier und dort erhellt noch eine Leuchte die Dunkelheit. Nur noch wenige Gewehr Schüsse hallen,

zurückgebracht. Noch vor Mitternacht rückt ein Teil des Pionierzuges wieder ein, um Weihnachten zu feiern im Pionierpark in Le Corbeau. Als jüngster aktiver Unteroffizier bleibe ich mit den übrigen Pionieren bei der Arbeit.

Noch war bei uns die Seele nicht abgestorben, wir dachten wohl alle an die Heimat. Wortlos wählten wir weiter in Schlamm und Wasser. In den Gräben der Infanterie

Detatom

Ein Zukunftsroman von Paul Eugen Sieg

Copyright 1935 by August Scherl GmbH., Berlin.

20. Fortsetzung

„Haben Sie denn schon mehrere unternehmen?“

„Jün!, Herr Professor! Wir wollten ganz sicher sein, ob unser Schiff bis ins Letzte erprobt ist.“

„Donnerwetter! Davon weiß die gesamte Welt nichts, beobachtet durch die kompliziertesten Fernrohre unseren Trabanten, berichtet sich den Kopf, stellt Hypothesen auf, und Sie — waren schon fünfmal dort?“

„Dort schon, das heißt in großer Nähe, Herr Professor, aber nur einmal gelandet. Die ersten vier Flüge gingen um den Mond, bis wir so viel Erfahrung gesammelt hatten, daß wir eine Landung veranlassen konnten.“

„Wer von Ihnen war oben?“ Bogurro Augen suchten in mühsam unterdrückter Erregung im Kreise. Wer waren die Glücklichen, denen dieses schier Unfassbare gelungen war?“

„Hannes und Harsten wagten es!“

„Gelandet? Auf dem Mond spazieren gegangen?“

„Ja! Ich was spazieren gehen!“ Nord, von der Erregung an sein dortiges Erlebnis gepackt, lachte dröhnend auf. „Hochgefährlicher Herr!“ Er konnte es sich nicht verbieten, die offensichtliche Gedanktlosigkeit seines ehemaligen Lehrmeisters anzukritisieren. „Kraft ist doch auch auf dem Monde Masse mal Befestigung!“

Sekundenlang saßte der Professor. Er war von dem Gespräch, von den Ausführungen Torwalds und der überwältigenden Offenbarung einer Mondlandung berast benommen, daß er sich zu einer so volkstümlichen Ausdrucksweise wie „spazieren gehen“ hatte hinreißen lassen. Er wußte nun, welche Urkräfte Nord's troher Spott hatte. Seine Augen leuchteten auf:

„Ge-känguruht!“ Nord sah den lässig lächelnden Professor erheitert an. „Sie haben wahrlich recht. Der Ausdruck ist überaus treffend, denn unser Gehen dort oben glück tatsächlich riesigen Känguruhsprüngen. Die Anziehungskraft des Mondes, die ja nur ein Sechstel der irdischen beträgt, gestattete uns Schritte von mehr als zwanzig Meter weit und mehreren Metern Höhe. Harten und ich haben hinter unseren Sauerstoffhelmen weidlich über unser mehr als läppisches und ungeschicktes Gebaren gelacht und gaben auch bald die Methode irdischer Känguruhsprünge auf, nur zu unwillkürlicher Akrobatik ausartet, auf sich um zu vermeiden, daß durch einen unglücklichen Sturz auf das sehr scharfkantige Gelaender unser Schanzpaßgeseß abgestürzt würde, denn das hätte den sicheren Tod bedeutet. Übrigens gilt das gleiche für die Bewegung der Arme. Ein gelindes, rudelmäßiges Hochheben reicht aus, den Körper aus dem Gleichgewicht zu bringen, ihn hochschnellen oder taumeln zu lassen. Angenehm war das nicht.“

„Das kann ich mir lebhaft vorstellen! Tollte Sache, so etwas. Doch sagen Sie einmal, mein lieber Nord, was haben Sie oben auf dem Mond gefunden?“

„Oben? Man muß unten fragen, denn unsere liebe Erde stand als riesiger Mond über uns.“

„Das muß phantastisch ausgesehen haben!“

„Tat es auch! Zumal die Kontinente wie auf einer großen Weltkarte mit bloßen Augen sichtbar waren, allerdings häufig durch Wolken verhällert. Und was wir fanden? Eis, Geröll und Felsen, sonst nichts! Keine Spur von Leben. Etwas Wasser an den Stellen, an denen die Sonne abzu sinkt brannte. Ist überhaupt recht ungemütlich dort oben. Trotz unserer außenverfügbaren Sauerstoff war die Wärmestrahlung der Sonne höchst unangenehm fühlbar, da auf dem Mond keine Lufthülle ihre Kraft dämpft. Andererseits war es im Schatten bitter kalt. Weltraumtemperatur, minus zweihundertdreißig bis dreißig Grad. Allein die Verlebung, die Kälte wie Wärme reflektiert, kühlte uns vor dem Zerstoßen auf der einen und Erhitzen auf der anderen Seite.“

„Und wie haben Sie die Landung ausgeführt?“

„Wir näherten uns in einer größeren Parabel unserem Trabanten, dann zogen wir enger und immer enger Spiralen und landeten schließlich glatt durch den Rückstoß der Elektronenbullen. Der Sturz zur Rückfahrt verlief ähnlich. Mit einer Neigung von fünfzehn bis zwanzig Grad trieben wir das Raumschiff von der Mondoberfläche in die Höhe, um auf einer Parabelbahn die Erde anzusteuern. Der Luftwiderstand unseres Planeten erlaubt selbstverständlich mit dem leichtesten Helmschiff ein weit bequemerer Lande auf der Erde als auf dem Mond, der keine Lufthülle besitzt.“

„Das klingt alles so einfach, Parabel und Spiralform, mein lieber Nord!“ unterbrach der Professor den Sprecher. „Meine mathematisch-physikalischen Kenntnisse lagern mir jedoch, daß es ungeheurer Wertigkeit bedarf, derartige Bahnen durch den Weltraum zu ziehen und

auf fremden Weltkörpern nicht nur zu landen, sondern von ihnen auch wieder fortzukommen. Obendrein sind peinlich genaue Berechnungen der Flugbahn und deren Überprüfung durch vollkommen neuartige Meßinstrumente erforderlich. Anders vermag ich mir die Sache nicht vorzustellen.“

„Nur zu wahr!“ Helo griff wieder in die Unterhaltung ein. „Die Instrumente sind so neuartig, daß zum Beispiel die Werke, denen ich einen Teil ihrer Anfertigung übertrug, an dem Auftrag überhaupt nicht herangehen wollten. Da unser Mittelsmann, durch den wir, da wir ardeim bleiben wollten, mit Feil verhandelten, über den Zweck der Instrumente nichts aussagte, mußten sie unsere Konstruktionszeichnungen für Fehlkonstruktionen halten. Was aber gar die Energie betrifft, so kann ich Ihnen behaupten, daß die für irdische Begriffe tatsächlich phantastisch sind. Sie betragen nämlich rund fünf Kilogramm Blei für eine Fahrt.“

„Wie bitte?“ Jetzt machte Bogurro ein so entschtes Gesicht, als ob er an Torwald's Verstand zweifelte. Hatte er nicht richtig gehört?“

Die drei weiteten sich still an seinem ratlosen Mienenspiel.

„Fünf Kilogramm Blei, Herr Professor!“ fuhr Torwald leerenruhig fort; aus seinen Augen bligte Schadenfreude. „Sie vergessen die Atomzertrümmerung. Wir können heute den Zerfallsprozess derartig beschleunigen, daß die gesamte freierwerdende Energie bei Zerfall des Bleis direkt zu Wasserstoff sofort als Rückstoßkraft frei wird.“

„Das ist ungläublich!“

„Aber Tatsache! Ueberdies verwenden wir im Weltraum als Zusatzkraft die Strahlungsenergie der Sonne in einem von mir erfundenen Licht-Kraft-Transformator.“

„Jetzt geht's schon wieder los!“ jammerte Bogurro in gutgepielter Verzweiflung. „Zu dieser verstoßten Atomzertrümmerung, die ich einfach nur theoretisch erfassen kann, kommt nun noch ein Sonnenlichttransformator. Torwald! Wer

# Dresdner Veranstaltungen

## Die Orchesterveranstaltungen

Die Orchestergruppe **Barbarossa** bezieht ihre Weihnachtsfeier am 4. Januar 1936, 18 Uhr, im **Waldopernhaus**.

Orchestergruppe **Barfa**, 3. Januar, 20 Uhr, im **Waldopernhaus**, Weihnachtsfeier für alle Mitarbeiter der Orchestergruppe.

## Kleine Kunstnotizen

**Opernhaus**, Dienstag, 31. Dezember, außer Anrecht, „Die Fledermaus“ von Johann Strauss in neuer Fassung, unter der Leitung von Prof. Dr. Carl Scheller. Mitwirkende: ...

**Albert-Theater**, Sonntag, 29. Dezember, finden drei Vorstellungen statt: 14 Uhr und 17 Uhr ...

**Königlicher Hoftheater**, am 8. Dezember veranlaßt die Studentenschaft der ...

demie der bildenden Künste in Dresden unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister ...

**Reichsbanner**, am 29. Dezember, im Gewerkschaftshaus ...

**Trachten-Museum**, am 30. Dezember, im ...

**Notizen und nicht vergessen**, So beginnen zwei ...

**Die Filmtheater bringen**, Sonntag, 29. Dezember, ...

## Dresdner Theater-Spielplan

Theater	Datum	Uhrzeit	Titel
Opernhaus	30. Dez	19.30	Die Fledermaus
Albert-Theater	30. Dez	19.30	Die Fledermaus
Schauspielhaus	30. Dez	20.00	Die Fledermaus
Romödienhaus	30. Dez	20.00	Die Fledermaus
Central-Theater	30. Dez	20.00	Die Fledermaus

**Ufa-Plakat**: „Der Student von Prag“, „Schwarz und Weiß“, „Lächeln, wie es wirklich ist“ (11).

**Galliergarten-Vorstellungen**: „Die Spordische Dämonen“, „Der Student von Prag“, „Schwarz und Weiß“.

## Hier ist der deutsche Rundfunk!

Sendung	Zeit	Titel
Deutschlandfunk	18.30	Weltpolitische Monatsübersicht
Reichsfunk Leipzig	6.00	Choral, Morgenmusik und Singspiel
Deutsches Volk	18.30	Weltpolitische Monatsübersicht

## Das Wetter für heute: Geringe Niederschläge

Der südliche Kern des zentralen Sturmsystems ist nordwärts weitergewandert und befindet sich heute an der Südspitze von Dänemark.

Ort	Temperatur	Niederschlag	Wind
Dresden	5	0	SW 2
Leipzig	6	0	SW 4
Chemnitz	6	0	SW 4

## Deutsches Volk

Sendung	Zeit	Titel
Deutsches Volk	6.00	Choral, Morgenmusik und Singspiel
Deutsches Volk	18.30	Weltpolitische Monatsübersicht

## Wasserstand

Ort	28.12.1935	29.12.1935
Roldan	+17	+16
Rabran	+68	+64
Eger	+24	+27

verkauft Ihnen solche Einblicke in die Geheime des Kosmos? „Sie, Herr Professor!“, kam es lakonisch zu ihm. „Ich danke schön! Ich weiß nichts, aber auch gar nichts davon!“ „Sie haben mir aber die Grundlagen gegeben.“ „Grundlagen? Sie scheinen mir da auf einem pfeifertrockenen Fundament einen Wolkenkratzer erbaut zu haben“, lächelte Bogurr.

Expeditionsleitung und Navigation: Hannes Nord. Photographie: Knut Harten. Apparate für drahtlose Telegraphie: Dr. Ingeborg Hall. Technische Ausführungen und Bauten: Nach Berechnung und Plänen von Dr. Dr. Felo Torwaldt und Dipl.-Ing. Hannes Nord.

zwei geg. Erg. ... Die ...



# Ein Alpdruck wich von den Sportfreunden

Fortuna wurde 2:1 gerupft - Dresdner SC. und Guts Muts holten nur unentschiedene Ergebnisse heraus

Der letzte Sonntag des Jahres brachte den eigentlichen Beginn der zweiten Punktspiellserie der sächsischen Gauliga, nachdem der VfB. Leipzig gegen Dresdensia und Fortuna schon zwei Vorgeplänkel geliefert hatte. Die Ergebnisse zeigten wieder einmal, wie ausgeglichen die Spielstärke der Mannschaften unserer sächsischen Spitzklasse augenblicklich ist. Lediglich für die Polizei langte es auf eigenem Platz zu einem sicheren Siege von 6:1 (2:1) über den Planitzer SC. Dagegen bühten die auf den nächsten Plätzen folgenden Mannschaften des Dresdner Sport-Clubs, von Fortuna Leipzig und Guts Muts im Kampfe mit Gegnern aus der zweiten Tabellenhälfte Punkte ein. Und zwar reichte es für die Rotjaden in Harttha nach torloser erster Halbzeit lediglich zu einem 1:1, während Guts Muts beim Seitenwechsel gegen Wacker sogar mit 0:1 im Nachteil lag und erst im zweiten Spielteil mit 2:2 ebenfalls einen Punkt rettete. Mit den wetterwendischen Sportfreunden hatte es Fortuna Leipzig zu tun und entkam nicht ungerupft. Die Dresdner boten wieder eine große Energieleistung und hatten diesmal wenigstens so viel Glück auf ihrer Seite, daß es zu einem knappen Siege von 2:1 (1:1) reichte. Fortuna fällt durch diese Niederlage auf den fünften Tabellenplatz zurück, während die Sportfreunde vor Harttha an die achte Stelle rückten. Ein Gesellschaftsspiel brachte in Leipzig eine 2:3-Niederlage des VfB. gegen den Bezirksklassen-Spitzenreiter SV. 99. Im Reichde fielen viele Spiele wegen schlechter Bodenverhältnisse aus.

### Rangordnung der Gauliga

Bereine:	Sp.	G.	U.	S.	Tore	Punkte
PSV. Chemnitz	10	7	1	2	22:11	15:5
Dresdner SC.	10	5	3	2	15:8	13:7
Guts Muts	10	5	2	3	20:21	14:8
Fortuna Leipzig	11	6	1	4	29:22	13:9
VfB. Weisla	11	5	3	3	22:14	12:9
SC. Planitz	10	4	1	5	16:10	9:11
Wacker Leipzig	10	4	1	5	14:13	9:11
Sportfreunde 01	10	3	2	5	17:27	8:12
SV. 99. Harttha	10	3	1	6	20:20	7:13
Dresdensia	10	1	1	8	5:31	3:17

### Sportfreunde 01 gegen Fortuna Leipzig 2:1 (1:1)

Gegen 6000 Zuschauer waten nach dem Blöde der Sportfreunde gekommen, um die Dresdner Mannschaft, die bisher so überaus unglücklich gekämpft hat und dadurch mit in Abstiegsgefahr geraten ist, in diesem wichtigen Spiele gegen Fortuna Leipzig anzufeuern. Formgemäß konnte man so zunächst an einen Sieg der Rotjaden über die spieltarke Leipziger Mannschaft, die erst am zweiten Weihnachtstags in einem tattisch guten Spiele ihren Ortsgegner VfB. mit 4:1 hineingelegt hatte, nicht recht glauben. Aber es hat sich in Sachen herumgesprochen, daß die Sportfreunde auf ein sogenanntes „formgemäß“ nichts geben und belohntes gegen die führenden Vereine stets mit ganz besonderen Leistungen und mit guten Ergebnissen auszuwarten. Außerdem kann man wohl ohne Uebertreibung sagen, daß von keiner anderen sächsischen Mannschaft ein so mittlerebendes und abwechslungsreicher Fußball gespielt wird wie von den Sportfreunden. Während man in ganz Deutschland und auch in Sachsen überall an der W-Formation und am Reizsystem festhält - Spielanpassungen also, die denen die eigene Sicherheit auf den Schied erhoben wird -, spielen die Rotjaden ohne alle Hemmungen wie in der guten alten Zeit. Und daß der Fußball in früheren Zeiten die Zuschauer ganz anders in seinen Bann zieht als die ausgeklügelten Sicherheitsysteme der Gegenwart, das braucht man wohl keinem, der den Kampf der Sportfreunde gegen die Polizei oder gegen Fortuna Leipzig gesehen hat, aufzureden, das weiß jeder selbst. So wird man vielleicht in nicht allzu ferner Zeit an der Büdnisdorfer Straße regelmäßig Zuschauerzahlen erleben, mit denen man weder im Osttrage noch an der Potenhauerkirche Schritt halten kann - Die Sportfreunde traten diesmal gegenüber den letzten Punktspielen in etwas veränderter Aufstellung an. Man hatte Gläfer auf den Mittelfläuren festpoken zurückgenommen und verdrachte es mit dem eisernen Tannert in der Sturmmitte. Auf Rechtsaußen erschien nach langer Pause wieder einmal der begabte Siegesmund, der den Stammspieler Kaulner in keiner Weise vermissen ließ. Ein gewisses Risiko war es natürlich für die Dresdner, in einem so schweren Spiele mit zwei Stürmern anzutreten, die über keine allzu große Erfahrung verfügen. Aber der Versuch gelang, und was einem routinierten Stürmer trotz dauernden Verrennens des gegnerischen Tores gegen die Polizei nicht gelungen war, das glückte dem Nachwuchs diesmal, obwohl er auf die Mit Hilfe Tannerts und Heines nach Seitenwechsel so gut wie ganz verzichteten mußte. Ersteten mußte man an Stelle des verletzten Köderlich, der später als Rechtsaußen nur noch als Statist wirkte, in die Rückreihe zurücknehmen, und auch Heine auf dem linken Flügel vermachte sich nach vorübergehendem Ausschneiden nicht mehr voll einzusetzen. Ohne diese Benachteiligungen wäre der Sieg der Dresdner, die im allgemeinen den Ton angaben, ohne Zweifel noch höher ausgefallen, und auch so waren bei einigem Glück weitere Tore durchaus denkbar. Wenn man nun sagt, daß die Sportfreunde ihre Ueberlegenheit erlangten, ohne dabei mit derartiger Energie zu Werke zu gehen wie gegen die Polizei, und wenn man weiterhin bemerkt, daß die Sportfreunde als Mannschaftsganzes jene große Leistung diesmal nicht erreichten, so läßt das schon gewisse Schlüsse auf das Spiel Fortunas zu. Von den Leipziguern hatte man offenkundig mehr erwartet. Ihre Hintermannschaft zeigte sich zwar allen noch so gefährlichen Angriffen der Sportfreunde gemachsen, und auch die Rückreihe, in der besonders Wetel in der Mitte hervortragend arbeitete, stellte in jeder Hinsicht zufrieden. Aber der Angriff war gar nichts wert. Er verstand weder von den hinteren Reihen aufgebaute Angriffe weiterzuführen, noch in geeigneten Momenten mit scharfen Schüssen auszuwarten. Das einzige Tor, das Hermannsdorf kurz vor Halbzeit erzielte, bildete eine der wenigen Ausnahmen von dieser

Regel. Im Augenblick des Ausgleichs allerdings gewonnen die Leipziger vorübergehend die Oberhand, und die Sportfreunde, die bis dahin den Ton angegeben hatten, und auf Plante Heines durch Schade in Führung gegangen waren, konnten froh sein, daß der Halbzeitpfiff dem Aufmarsch der Leipziger ein Ende bereite. Nach dem Seitenwechsel hatte zunächst der verletzte Köderlich bei einem schönen Kopfball großes Foch, da der Ball nur knapp über das letzte Tor hinwegtrieb. Dann landete ein Kopfball Lehmanns hinter Kompe im Netz. Der Schiedsrichter aber entschied abwärts was wohl nicht ganz gerechtfertigt war, da Lehmann erst im Augenblick der Ballabgabe gestarter war. Aber zu guter Letzt langte es doch noch zum Siege. Wieder hatte Schade den Ball gut vor das Tor gebracht und wieder war Lehmann im richtigen Augenblick zur Stelle, um an Kompe vorbei einzulanden. Von da ab bemühten sich die Sportfreunde natürlich um das Halten des Ergebnisses, so daß ihre Ueberlegenheit nun nicht mehr so deutlich war. Wirklich in Gefahr konnte Fortuna aber das Tor der Dresdner kaum noch einmal bringen.

### VC. Harttha gegen DSC. 1:1 (0:0)

Die Harttha hatten bereits im ersten Gang dem DSC. eine nahezu ebenbürtige Partie geliefert, und es stand von vornherein fest, daß die Dresdner in Harttha auf energischen Widerstand stoßen würden. Hinzu kommt, daß die Hartthaer noch immer sehr ungünstig in der Tabelle stehen und ihre Position zu verteidigen mühten. Für den DSC. bedeutete also die Reise nach Mittelsachsen keine Spazierfahrt. Reichlich 5000 Zuschauer, die es an Anfeuerungsrufen für den VC. Harttha nicht fehlen ließen, gaben dem Treffen den äußeren Rahmen. Das Spiel selbst gestaltete sich durchweg zu einer völlig offenen Begegnung, und das Resultat wird dem Geschehen auf dem Rasen und den Leistungen der Mannschaften durchaus gerecht. Etwas mehr freilich hätte man sich vom DSC. versprochen. Hier schaffte wohl das Schlußdrittel sehr ordentlich und sicher, doch schon die Rückreihe war bei ihren Operationen nicht frei von Schladen. Dem Angriff gaben wie immer Schön und dann die beiden Außen Schöber und Kund das Gepräge, während die Halbfürmer Went und Schönlein eher eine Belastung für die vordere Front bedeuteten. Sie verstanden es durchaus nicht, sich der flüssigen Spielweise ihrer Nebenleute anzupassen. In den ersten 45 Minuten führte Schönlein den Angriff und Schön wirkte als linker Verbindler. Nach der Pause übernahm Schön die Sturmführung, und von diesem Zeitpunkt an trat eine lustvollere und überlegtere Kampfhandlung in der vorderen Reihe ein. Schön benutzte vor allem ein weitschichtiges Flügelpiel, wodurch die Deckungsreihe und Hintermannschaft der Hartthaer gehörig zu tun bekamen. Die Hartthaer,

die ohne ihre guten Stützen Merker und Köbius antraten, spielten von Anfang an mit vier Stürmern und vier Läufern. Dadurch blieben sie im Zerklüften und in der Abwehr äußerst wirkungslos, doch der Angriff bühte dadurch an Durchschlagskraft merklich ein. Das Fehlen des fünften Mannes ließ auch den eigentlich in der ersten Halbzeit verdienten Führungstreffer nicht zu. So verließen die ersten 45 Minuten bei leichtem Feldortell der Mittelsachsen torlos. Die wenigen Durchbrüche der Dresdner wurden mühelos im Reime erstickt. Nach der Pause wirkte sich die schon erwähnte Umstellung im DSC.-Angriff vorteilhaft für die Hartjaden aus. Ihre Aktionen wurden wesentlich gefährlicher und die Hartthaer befanden sich oft im Bedrängnis. Auch nahm der Kampf im allgemeinen ziemlich harte Formen an. Der Hartthaer Schenke mußte eine Verletzung, die ihn für den Rest des Spieles ziemlich lahmlegte, in Kauf nehmen. In der 61. Minute verwirkte Seifert (Harttha) einen Strafstoß. Den von der Mittelreihe von Schön abgepielten Ball erhielt Schöber, der nach einem ausgezeichneten Alleingang unhalbar in die linke Ecke einschobte. Harttha ließ keinesfalls den Mut sinken, sondern blieb nach wie vor in Abwehr und Aufbau sehr aktiv. Ruher einigen Eden langte es jedoch zuerst nicht zu einem Erfolg. Erst fünf Minuten vor Schluß gelang der endlich verdiente Ausgleich aus einem Gedränge im Strafraum der Dresdner durch den Erlakmann Kiebel. Zu erwähnen wäre noch, daß die Dresdner nach ihrem Führungstreffer sehr vorsichtig zu Werke gingen. Sie nahmen Thierfelder als dritten Verteidiger nach hinten, während Went sich mehr als Läufer betätigte. Trotz dieser verstärkten Abwehr mußten sie sich doch das Unentschieden gefallen lassen. Eden 9:5 für Harttha.

### Wacker Leipzig gegen Guts Muts 2:2 (1:0)

Auf dem in erstaunlich guter Verfassung befindlichen Wackerplatz lieferten sich vor etwa 1500 Zuschauern Wacker und Guts Muts ein Treffen, dessen Verlauf recht wechselvoll und bis zum letzten Augenblick voller Spannung war und das mit dem unentschiedenen Ausgang den der Wackermittelführer Kunze drei Minuten vor Schluß doch noch erzwang, einen vollwertigen gerechten Ausgang nahm. Guts Muts hatte auf Linksaußen Thian und Engelhardt auf Rechtsaußen stehen und kam von Anfang an gar nicht recht ins Spiel, so daß die zunächst gut im Schwung befindlichen Wackeraner etwas mehr vom Spiel hatten. Immer wieder brach namentlich der kleine Linksaußen Müller, von Kraus gut eingeseht, gefährlich durch, und wäre nicht der rechte Dresdner Läufer Bachmann so aufmerksam gewesen, dann hätte es vielleicht zwei bis drei Wackertore mehr geben können. Guts Muts wäre demnach in Führung gegangen, als Thian unverhofft einen Bruchschuß losließ, doch konnte Wenzel durch eine Glanzleistung die Gefahr. Dadurch kam Leben in die Reihen der Dresdner, und jetzt sah es eher

# Bezirksklasse unverändert

Spielvereinigung gegen Südwest nur als Gesellschaftsspiel ausgetragen

Gleich der Gauliga eröffnete auch die Dresden-Bauhner Bezirksklasse am Sonntag die zweite Punktspiellserie. Dabei kam es allerdings nur zu vier der vorgesehenen fünf Begegnungen. In Gittersee, wo Südwest Spielvereinigung empfing, fehlte der Schiedsrichter, so daß nur ein Gesellschaftsspiel zustande kam, das Südwest überraschend mit 3:1 gewann. Die Punktspiele dagegen sahen die erwarteten Sieger. Riesa scheint in seiner augenblicklichen Umgebung tattisch ohne Gegnerschaft zu sein. Diesmal mußte die gute Bauhner Mannschaft mit 4:0 dranglauben. VfB. kam in Bischofswerda zu einem glücklichen 1:0 und rächte damit die

Niederlage der ersten Serie. Freiberg hatte mit dem Tabellenletzten Sportklub Zittau wenig Mühe und sicherte sich mit 4:1 ein wertvolles Punktpaar, während Radebeul und Sachsen sich in die Punkte teilten. 1:1 hieß es hier beim Abpfiff.

### Rangordnung der Bezirksklasse

Bereine:	Sp.	G.	U.	S.	Tore	Punkte
SV. Riesa	10	8	2	0	41:8	18:2
Spielvereinigung	9	7	0	2	23:14	14:4
Bischofswerda	10	6	0	4	16:14	12:8
VfB. 03	10	5	1	4	17:14	11:9
Sportfreunde Freiberg	10	5	0	5	27:16	10:10
Radebeul	10	3	3	4	21:29	9:11
Sachsen	10	3	1	6	19:20	7:11
Sachsen	10	3	2	5	18:28	8:12
Bischofswerda	10	2	1	7	9:34	5:15
Sportklub Zittau	10	2	0	8	10:30	4:16

### SV. Riesa gegen Bischofswerda 4:0 (0:0)

Auch ohne ihren verletzten Verteidiger Hertzwig gingen die Bauhner nach ihrem Achtungserfolg gegen den Dresdner Sport-Club mit großen Hoffnungen nach Riesa in die Hölle des Löwen. Inbeson ließ auch die erste, wenn auch torlose Halbzeit erkennen, daß die Riese ihre Gegner im Spiel übertrugen und vor dem Tore die gefährlicheren Lagen schufen. Außer einigen sicheren Tor Gelegenheiten konnten sie aber auf dem schweren Boden gegen die sich tapfer verbende Bauhner Hintermannschaft zu keinem Torerfolg kommen. Erst als nach Seitenwechsel die Flügelstürmer mehr ins Gedicht geschickt wurden, mußte auch den Gärten der größte Eifer nichts mehr, zumal diese allmählich dem Tempo erlagen und in den letzten Minuten gerabeg eingekürzt wurden. Einen von Kluge hereingeschickten Ball verwandelte Weizenbauer zum ersten Tor, ein Fernschuß von Wittich erbrachte den zweiten, ein Alleingang von Andrich den dritten und eine Bombe von Kluge aus dem Hinterhalt den vierten Treffer.

### Sachsen gegen VC. Radebeul 1:1 (1:1)

Auf völlig aufgewecktem Lehmboden konnten Sachsen und Radebeul an der Gottfried-Keller-Straße ihr fälliges Punktspiel unter Dach und Fach bringen. Beide Mannschaften hatten selbstverständlich schwer zu tun, um langsam in Fahrt zu kommen. Ein genaues Zuspiel war unter den



Ein befreiender Schlag des Sportfreunde-Verteidigers Schua

Der Durchbruch des Leipziger Richters wird gut aufgehalten. Aufnahme: Casper

gegebenen Umständen unmöglich. Die Hintermannschaften waren, wie fast immer, die härtesten Teile der Gegner. Die sich nur je einmal überwinden ließen. Nach etwa 15 Minuten konnte der Mittelstürmer Berger die Gasse nach einem schwach abgewehrten Schuß in Führung bringen. Eine Viertelstunde später gelang jedoch Lauer der Ausgleich. Bei diesem verdienst Unentfesselt, das schon zur Pause feststand, blieb es bis zum Schluß. Kurz nach dem Wechsel wäre den Schützen beinahe der Siegtreffer gegolgt, aber der Ball blieb einen Meter vor dem verlassenen Tor im Schlamm stecken.

Bischofswerda 08 gegen VfV 03 0:1 (0:1)

Mit viel Glück kamen die Deutscher Windmüller in Bischofswerda zu ihrem zweiten Punkte. Die Hausbesitzer hatten ein großes Maß Weh, denn ungefähr eine Stunde lang hatten sie nicht mehr als die Dresdner vom Spiel, ohne jedoch zu zahlbaren Erfolgen zu kommen. Die VfV'er waren in dieser Beziehung etwas besser daran und konnten in der 55. Minute durch Barthel ein Tor erzielen, das auch bis zum Spielende die einzige Ausbeute blieb. Einen Elfmeter-Punkt konnte der vorzügliche Bischofswerdaer Torwart nicht verhindern. Der VfV-Schiedsrichter, der nicht recht zu gefallen wußte, fand bei den Zuschauern keinen rechten Anklang.

Sportfreunde Freiberg gegen Sportlust Jittau 4:1 (3:0)

Die Freiburger stellten vor 600 Zuschauern den Sieg bereits in der ersten Hälfte über. Die Jittauer wehrten sich nach Kräften, kamen aber nur einen Sieg in der Frage. Hartkopf war der Schlichte des ersten Tors, Mühlberg trug das zweite Tor und noch vor Ablauf der ersten halben Stunde stellte Henker auf 3:0. zehn Minuten nach der Pause erzielte Richter für die Jittauer den Ehrentreffer. In der 80. Minute kamen die Sportfreunde durch

einen Fernschuß des Mittelstürmers Ruffig zum vierten Tor.

Südwest gegen Spielvereinigung 3:1 (0:0)

Der Südwestplatz war nicht spielfähig, so daß man sich auf einen Freundschaftsspiel auf dem Gelände der Lande. Goshöh einigte. Von Freundschaft war bei diesem Spiele aber auch nicht das Geringste zu verspüren. Kurz vor Schluß des Spieles kam es sogar zu unliebsamen Wortwechseln, und die Platzbesitzer hatten Mühe, einige gar zu famulische Zuschauer vom Spielfelde zu bringen. Der Schiedsrichter brachte es nicht fertig, fest durchzugreifen und einige Spieler vom Felde zu weilen. Es wäre ihm wahrscheinlich schwer gefallen, da er selbst Mitglied der Weichen ist und nur eingesprungen war. Wenn zu dem neu ansitzenden Schiedsrichter sein ganz energieloses Verhalten zur Stelle ist, so kann man sich auf allerhand gefaßt machen. Das Spiel selbst begann mit Angriffen der Goshöh, da sich die Hausbesitzer auf dem schweren Boden nicht recht fanden. Dies wurde dann aber besser, so daß bis zur Pause der Spielverlauf ausgeglichen war. In der zweiten Halbzeit ging Südwest in der 55. Minute im Anschluß an einen Straßschuß durch Ranzsch in Führung. Die reichlich 1000 Zuschauer feierten ihre Mannschaften mäßig an und Schubert schloß in der 67. Minute den Ausgleich. Spielvereinigung wechselte Winkler gegen Stöckel aus, was aber auch nicht viel nützte.

In der 68. Minute vergab Rager eine Großchance, während zwei Minuten später ein Flachschuß von Siegert zum Felde zu weilen. Der Torwart hielt den Schuß, während der Torwart im Tor sprang und somit Südwest 2:1 in Führung brachte. Ein von Schubert darauf einwandfrei erzieltes Tor gab der Schiedsrichter nicht. In der 82. Minute legte Schmidt einen gefährlichen Spieler, worauf es zu den oben erwähnten Zusammenstößen kam. Den berechtigten Elfmeter schoß Siegert zum 3:1 ein.

Sportfreunde und Freital geschlagen

Leipzigs Handballer triumphierten zweimal

Die jährliche Handball-Gauliga beendete an diesem Sonntag ihre Pflichtspiele. Die ostsächsischen Mannschaften enttäuschten abermals. Vor allem gilt diese Feststellung von den Sportfreunden, die dem TuSp. 1867 Leipzig unermartet unterlagen. Die Freitaler Niederlage gegen Sportfreunde Leipzig ist mit den Schwierigkeiten der neuen Belegung zu entschuldigen. Das Chemnitzer Treffen fiel aus.

Rangliste der Handball-Gauliga

Table with 6 columns: Team, Sp, S, U, N, Tore, Pkte. Lists teams like Leipzig, Chemnitz, and Freital with their respective statistics.

Sportfreunde 01 gegen TuSp. 1867 4:8 (2:2)

Für diese unerwartete Niederlage lassen sich allerlei Entschuldigungen aufzählen, die aber den enttäuschenden Eindruck nicht verwischen können. Nach kaum einer Viertelstunde Spielzeit mußte bereits der Verteidiger Hermann verletztes das Feld verlassen. Nach dem Wechsel beim Stand von 3:1 folgte ihm der linke Flügel Leupold auf Entscheidung des Schiedsrichters hin. Mit neun Mann war dann keine Möglichkeit mehr, den Gegner, der sich durch Schnelligkeit auszeichnete, noch einzuholen. Zahlreiche Pattenschüsse verhinderten außerdem Erfolg der Sportfreunde, so daß sie zum Schluß ziemlich entmutigt spielten. Unter diesen Umständen haben die Leipziger glücklich gewonnen, die in ihrem Mittelstürmer einen gefährlichen Torstürmer hatten. Zum Spielverlauf: Die Gäste griffen sofort beherzt an und kamen auch zur 20-Minuten-Markierung der Dresdner ein wenig auf, die bis zur Pause noch gleichwertigen Leistungen durch zwei Straßwürfe von Müller ergleichlichen konnten. Nach der Pause zog Leipzig abermals mit zwei Toren davon, von denen der erste ein Aufholer konnte. Kurz danach ereignete sich die Herausstellung von Leupold, so daß 0:1 nur noch mit neun Mann weiterkämpfte. Die 1867'er spielten nun auf Sieg, den sie auch durch weitere drei Treffer überstellten. In vierter Tor von Raß, das nach einigen Pattenstößen gelang, wurde bald darauf mit dem achten Tor beantwortet. Und dabei blieb es.

SC. 04 Freital gegen Sportfreunde Leipzig 5:15 (4:5)

Wie zu erwarten war, ist die Freitaler Mannschaft nicht stark genug, um gegen einen solchen Gegner zu bestehen. Trotzdem konnte man feststellen, daß die junge Elf mit großem Eifer bei der Sache war und ein schönes Spiel zeigte, das durchaus nicht so einseitig verlaufen ist, wie es das Ergebnis besagt. Die Leipziger konnten

sich natürlich diesem Gegner gegenüber tabellos entfalten und durch raffiniertes Stürmerpiel — Bertold tat sich besonders hervor — einen überlegenen Sieg herauszohlen. Zum Spielverlauf: Freital fand sich überraschend schnell und konnte sogar in Führung gehen. Der Ausgleich ließ aber nicht lange auf sich warten. Die Gäste zogen dann in regelmäßigen Abständen auf 4:1 davon, ehe der Altmeister zum zweiten Tor einwarf konnte. Beim Stand von 5:2 für Leipzig kam Freital zum dritten Tor; das dann gab wieder der Gegner den Ton an und warf weitere drei Tore, ehe Freital den Halbzeitpause erreichte. Nach dem Wechsel ging dem Altmeister ein wenig die Luft aus, so daß die zweite Zeit mehr oder weniger dem Leipziger Gästen gehörte. Berthold, der allein elf Tore erzielte, war in dieser Zeit der „Hecht im Kampfbereich“. Kurz vor Schluß kamen die Ostsachsen noch zu einem Tor. Der Leipziger Sieg war verdient, allerdings nicht in dieser Höhe. Torhüter für Freital: Rüge (3), Hackett und Czapp.

Die Termine der 2. Runde

Der Handballvorwärt des Gauesschiedes gibt jetzt die Termine und Paarungen der zweiten Runde der Punktspiele in der Handball-Gauliga bekannt. Nachdem die erste Runde am letzten Februartag beendet worden ist, nimmt die zweite Runde bereits am 5. Januar ihren Anfang. Am Sonntag den 8. März ihr Ende zu finden, falls sich nicht gar zu viele Spielverhindernisse einstellen. Die Spiele lauten: 5. Januar: Leipzig gegen Chemnitz; Chemnitz gegen Leipzig; Leipzig gegen Freital; Freital gegen Leipzig; Chemnitz gegen Freital; Leipzig gegen Chemnitz. 6. Januar: Leipzig gegen Chemnitz; Chemnitz gegen Leipzig; Leipzig gegen Freital; Freital gegen Leipzig; Chemnitz gegen Freital; Leipzig gegen Chemnitz. 7. Januar: Leipzig gegen Chemnitz; Chemnitz gegen Leipzig; Leipzig gegen Freital; Freital gegen Leipzig; Chemnitz gegen Freital; Leipzig gegen Chemnitz. 8. Januar: Leipzig gegen Chemnitz; Chemnitz gegen Leipzig; Leipzig gegen Freital; Freital gegen Leipzig; Chemnitz gegen Freital; Leipzig gegen Chemnitz. 9. Januar: Leipzig gegen Chemnitz; Chemnitz gegen Leipzig; Leipzig gegen Freital; Freital gegen Leipzig; Chemnitz gegen Freital; Leipzig gegen Chemnitz. 10. Januar: Leipzig gegen Chemnitz; Chemnitz gegen Leipzig; Leipzig gegen Freital; Freital gegen Leipzig; Chemnitz gegen Freital; Leipzig gegen Chemnitz.

Wacker verliert in Großröhrsdorf

In der dritten Abteilung schiebt sich die Spitzengruppe zusammen

Auf ein Ziel landen alle Pflichtspiele trotz des schwierigen Winters. Dabei gab es einige Überraschungen, die man bestimmt nicht erwartet hätte. So hat es in der ersten Abteilung wiederum einen sportlich sehr ersten Abteilungs-Schiedsrichter gegeben, der im ersten Halbjahr den Abteilungs-Schiedsrichter hat spielen lassen und damit seinen Wert bis auf einen Punkt einbrachte. A. Schmidt hatte man den VfV 03, VfV 07, Wacker und VfV Niederbließ nicht als starke Bewerber erwartet.

1. Abteilung: Der Tabellenführer VfV 08 (Schiedsrichter) hat den VfV 04 in der ersten Halbzeit durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 1:0 in Führung gebracht. Der VfV 04 war durch das Ergebnis sehr überrascht, während VfV 08 den VfV 04 für ein gutes Spiel lobte. In der zweiten Halbzeit wurde VfV 08 durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 2:0 in Führung gebracht. VfV 04 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 2:1 in Führung gebracht. VfV 08 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 3:1 in Führung gebracht. VfV 04 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 3:2 in Führung gebracht. VfV 08 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 4:2 in Führung gebracht. VfV 04 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 4:3 in Führung gebracht. VfV 08 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 5:3 in Führung gebracht. VfV 04 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 5:4 in Führung gebracht. VfV 08 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 6:4 in Führung gebracht. VfV 04 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 6:5 in Führung gebracht. VfV 08 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 7:5 in Führung gebracht. VfV 04 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 7:6 in Führung gebracht. VfV 08 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 8:6 in Führung gebracht. VfV 04 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 8:7 in Führung gebracht. VfV 08 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 9:7 in Führung gebracht. VfV 04 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 9:8 in Führung gebracht. VfV 08 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 10:8 in Führung gebracht.

2. Abteilung: Den wichtigsten Kampf der Abteilung liefern sich VfV 06 Großröhrsdorf und VfV 02 Wacker, aus dem ersterer mit 2:1 als Sieger hervorging. Von Anfang an erwiderte sich der VfV 06 durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 1:0 in Führung gebracht. VfV 02 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 1:1 in Führung gebracht. VfV 06 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 2:1 in Führung gebracht. VfV 02 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 2:2 in Führung gebracht. VfV 06 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 3:2 in Führung gebracht. VfV 02 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 3:3 in Führung gebracht. VfV 06 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 4:3 in Führung gebracht. VfV 02 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 4:4 in Führung gebracht. VfV 06 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 5:4 in Führung gebracht. VfV 02 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 5:5 in Führung gebracht. VfV 06 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 6:5 in Führung gebracht. VfV 02 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 6:6 in Führung gebracht. VfV 06 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 7:6 in Führung gebracht. VfV 02 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 7:7 in Führung gebracht. VfV 06 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 8:7 in Führung gebracht. VfV 02 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 8:8 in Führung gebracht. VfV 06 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 9:8 in Führung gebracht. VfV 02 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 9:9 in Führung gebracht. VfV 06 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 10:9 in Führung gebracht.

3. Abteilung: Eine böse Schlappe erlitt der VfV 01 bei der Spielvereinigung 3:1. Der VfV 01 hatte mit 0:0 begonnen, wurde aber durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 1:0 in Führung gebracht. Spielvereinigung hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 2:0 in Führung gebracht. VfV 01 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 2:1 in Führung gebracht. Spielvereinigung hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 3:1 in Führung gebracht. VfV 01 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 3:2 in Führung gebracht. Spielvereinigung hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 4:2 in Führung gebracht. VfV 01 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 4:3 in Führung gebracht. Spielvereinigung hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 5:3 in Führung gebracht. VfV 01 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 5:4 in Führung gebracht. Spielvereinigung hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 6:4 in Führung gebracht. VfV 01 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 6:5 in Führung gebracht. Spielvereinigung hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 7:5 in Führung gebracht. VfV 01 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 7:6 in Führung gebracht. Spielvereinigung hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 8:6 in Führung gebracht. VfV 01 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 8:7 in Führung gebracht. Spielvereinigung hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 9:7 in Führung gebracht. VfV 01 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 9:8 in Führung gebracht. Spielvereinigung hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 10:8 in Führung gebracht.

Rangordnung der 1. Kreisklasse. Table with 3 columns: Team, Sp, S, U, N, Tore, Pkte. Lists teams like VfV 01, VfV 02, VfV 03, VfV 04, VfV 05, VfV 06, VfV 07, VfV 08, VfV 09, VfV 10.

Rangordnung der 2. Kreisklasse. Table with 3 columns: Team, Sp, S, U, N, Tore, Pkte. Lists teams like VfV 11, VfV 12, VfV 13, VfV 14, VfV 15, VfV 16, VfV 17, VfV 18, VfV 19, VfV 20.

Rangordnung der 3. Kreisklasse. Table with 3 columns: Team, Sp, S, U, N, Tore, Pkte. Lists teams like VfV 21, VfV 22, VfV 23, VfV 24, VfV 25, VfV 26, VfV 27, VfV 28, VfV 29, VfV 30.

Fußball in den Bezirken

Im Bezirk Leipzig blieb am Sonntag der Spitzenreiter der Bezirksklasse, VfV 08, bei zwei Punkten. VfV 08 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 1:0 in Führung gebracht. VfV 01 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 1:1 in Führung gebracht. VfV 08 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 2:1 in Führung gebracht. VfV 01 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 2:2 in Führung gebracht. VfV 08 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 3:2 in Führung gebracht. VfV 01 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 3:3 in Führung gebracht. VfV 08 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 4:3 in Führung gebracht. VfV 01 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 4:4 in Führung gebracht. VfV 08 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 5:4 in Führung gebracht. VfV 01 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 5:5 in Führung gebracht. VfV 08 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 6:5 in Führung gebracht. VfV 01 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 6:6 in Führung gebracht. VfV 08 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 7:6 in Führung gebracht. VfV 01 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 7:7 in Führung gebracht. VfV 08 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 8:7 in Führung gebracht. VfV 01 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 8:8 in Führung gebracht. VfV 08 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 9:8 in Führung gebracht. VfV 01 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 9:9 in Führung gebracht. VfV 08 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 10:9 in Führung gebracht.

Fußball in den übrigen Bezirken

Chemnitz: VfV 02 gegen VfV 03, VfV 04 gegen VfV 05, VfV 06 gegen VfV 07, VfV 08 gegen VfV 09, VfV 10 gegen VfV 11. Leipzig: VfV 12 gegen VfV 13, VfV 14 gegen VfV 15, VfV 16 gegen VfV 17, VfV 18 gegen VfV 19, VfV 20 gegen VfV 21. Freital: VfV 22 gegen VfV 23, VfV 24 gegen VfV 25, VfV 26 gegen VfV 27, VfV 28 gegen VfV 29, VfV 30 gegen VfV 31.



Aufnahme: Presse-Bild-Zentral

Indische Hockeystudenten kommen am Freitag nach Dresden

Die auf den Universitäten Oxford und Cambridge studierenden Indier befinden sich augenblicklich auf einer Reise durch Deutschland, um hier verschiedene Hockeyspiele auszutragen. Ueber Hamburg, Hannover und Leipzig werden sie am kommenden Freitag nach Dresden kommen, um am Freitag gegen die ASV, Dresden anzutreten. Ueber die Spiele der Indier am Wochenende berichten wir an anderer Stelle.

Wacker liegt in Halle. Zum Gastspiel der ungarischen Hockeyspieler von Szeged am Sonntag gegen VfV 02 Wacker.

Die ungarischen Hockeyspieler von Szeged kommen am Sonntag gegen VfV 02 Wacker zum Gastspiel nach Dresden. Die Wacker-Mannschaft wird den Gästen ein hartes Spiel entgegenstellen. Das Spiel beginnt um 14 Uhr im Stadion von Wacker.

Die Mannschaften für den Städtekampf Leipzig gegen Chemnitz

Die Mannschaften für den Städtekampf Leipzig gegen Chemnitz sind bestimmt. Die Leipziger Mannschaft besteht aus den Spielern VfV 01, VfV 02, VfV 03, VfV 04, VfV 05, VfV 06, VfV 07, VfV 08, VfV 09, VfV 10. Die Chemnitzer Mannschaft besteht aus den Spielern VfV 11, VfV 12, VfV 13, VfV 14, VfV 15, VfV 16, VfV 17, VfV 18, VfV 19, VfV 20.

Deutsche Hockeyspieler im Ausland

Einen schönen Sieg errang die Mannschaft des VfV 01 in der ersten Kreisliga der Bezirksklasse. Die Hockeyspieler traten am Sonntag in Halle gegen die Mannschaft des VfV 02 an und errangen einen 3:2-Sieg. Das zweite Spiel gegen die Mannschaft des VfV 03 trugen die Leipziger am Montag in Chemnitz aus. Das Spiel endete mit einem 1:1-Unentschieden. Der VfV 01 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 1:0 in Führung gebracht. VfV 02 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 1:1 in Führung gebracht. VfV 01 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 2:1 in Führung gebracht. VfV 02 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 2:2 in Führung gebracht. VfV 01 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 3:2 in Führung gebracht. VfV 02 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 3:3 in Führung gebracht. VfV 01 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 4:3 in Führung gebracht. VfV 02 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 4:4 in Führung gebracht. VfV 01 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 5:4 in Führung gebracht. VfV 02 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 5:5 in Führung gebracht. VfV 01 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 6:5 in Führung gebracht. VfV 02 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 6:6 in Führung gebracht. VfV 01 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 7:6 in Führung gebracht. VfV 02 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 7:7 in Führung gebracht. VfV 01 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 8:7 in Führung gebracht. VfV 02 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 8:8 in Führung gebracht. VfV 01 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 9:8 in Führung gebracht. VfV 02 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 9:9 in Führung gebracht. VfV 01 hat sich durch einen Schuß des Mittelstürmers zum 10:9 in Führung gebracht.

Olympische Meldungen

Starke Beteiligung Argentiniens. Das Beitreten gerade der südamerikanischen Staaten...

Rekordzeit im 1000er. Seiner als die meisten der anderen Nationen...

Americos Olympia-Verbandsmitglied. Die Teilnehmerliste...

Die Olympiafeier wird versagt. Nach der Fertigstellung der Olympiafeier...

Pferdesport

Platz 20. Dezember 1935. 1. Rennen: 1. Ralli (1 m 0)...

Polnische Reiter in Berlin. Eine polnische Reitmannschaft...

Neuer Sieg von Dornacker. In Schifferstall in der Weiden...

Schneefest erster Kampf. Auf seiner Säbquerfahre...

Es heißt nicht: Damen, Herren, Alte Herren, sondern: Männer, Frauen, Weiberteil

Heim-Dresden Aelterenmeister

bei den Deutschen Tischtennis-Meisterschaften in Gelsenkirchen

Am Sonnabend und Sonntag wurden in Gelsenkirchen die deutschen Tischtennis-Meisterschaften durchgeführt...

Bei den Männern waren 16 Gaumannschaften vertreten. Der letztjährige Meister Sachsen...

John Gaumannschaften bewarben sich bei den Frauen um den Titel. Die Endspiele...

Um die Einzelmesserschaft der Männer bewarben sich 94 Teilnehmer. Erbitterte Kämpfe...

Auch bei den Frauen wurde die Meisterin, Fräulein Kretschmer-Berlin, die den Titel schon neunmal errungen hatte...



Dieser Schlag brachte den Meistertitel

Ein mit größter Wucht in der 7. Runde geschlossener Liebhaken...

Die Vogelländer haben gelernt

Und zwar vom norwegischen Skitrainer Sandvik

Der Winterportverein Mühleithen konnte am Sonntag trotz des Tauwetters...

Erreichte: Klasse 1. 1. Paul Seifert-Berlin 147,8 (47,40), 2. Erik Veitthor-Mühleithen 142,8 (42,85)...

Clampia-Fliehdienst beendet. Obwohl vom ersten Stund ein feiner Regen herrschte...

Berliner Schiffschiffahrt in Dresden. Der erste Sonntag des neuen Jahres...

Berliner Eisschießen über London mit 19. Vor ausgetragenen Wetten...

8000 Kübel Schnee mußten helfen

Der Jungmann Krauß-Johanngeorgenstadt sprang am weitesten

In Anwesenheit des Reichsportführers und des Olympia-Inspektors Christian Buhse...

Erreichte: Klasse 1. 1. Toni Haber-Partenkirchen 225,2 (67,56), 2. Gerd Berger-Karlsruhe 216,7 (65,02)...

Wahl fest im Schmaragd. Auf der Adler-Arena...

Wintersport in der Schweiz. Nicht alles so hoffnungsvoll...

Die indischen Hockeystudenten in Hamburg

Die indische Hockeymannschaft, deren Spieler in England hibern, trug das erste Spiel...

Sambaner Gedenkmünze in Ostpreußen. Am Montagabend...

Was sonst noch interessiert

Schneeweltrekord anerkannt. Der Internationale Skiförbundet...

Billardländereis nach Aulu. Im Völkervertrag...

...und Rießer See in der Heimat

Prag Eishockeyturnier in Berlin

Am Sonntagabend des Weltmeisterschaftsturniers...

Nachtspringen in Garmisch

Am Sonnabend fand auf der kleinen Olympia-Schanze...

Am Sonntagabend fand auf der kleinen Olympia-Schanze...

# Sportvereine als Kulturgemeinschaft

Keine Erziehung zum „Muskelquetschtum“, sondern Erziehung zu Kulturträgern ist die wahre Aufgabe

Je mehr mit der stetig wachsenden Bedeutung unserer Sportbewegung auch die Bedeutung der Sportvereine steigt, desto wichtiger ist die Bedeutung der ersten Keimzellen dieser Bewegung bei uns gewesen, so auch jetzt immer noch ihre eigentlichen und wichtigsten Träger sind, desto mehr erheben sich auch die Verpflichtungen, die ihnen infolge dessen obliegen. Die Sportvereine sind längst nicht mehr jene bescheidenen, unbedeutenden oder über die Äpfel angehenden Gemeinschaften junger Leute, deren einziger Zweck es war, ihren Mitgliedern Gelegenheit zu geben, etwas Fußball zu spielen oder zu schwimmen oder Rad zu fahren. Sie haben sich mittlerweile eine geachtete Stellung in unserem öffentlichen Leben erworben, aus dem sie nicht mehr fortzudenken sind; man rechnet mit ihnen und kann sie nicht mehr entbehren. Damit steigen sich auch ihre Pflichten, die längst über diese ursprünglichen rein sportlichen Ziele hinauszuwachsen sind. Sie haben mit der stetig wachsenden Mitgliederzahl, vor allem mit dem starken Zustrom der Jugendlichen in ihre Reihen, erhöhte Aufgaben erhalten, die Pflege vaterländischen Patriotismus, kameradschaftlichen Geistes, deutscher Sitte und Kultur ist auch bei ihnen eine Selbstverständlichkeit geworden, nicht weniger wichtig wie die ersten sportlichen Zwecke.

Dadurch, daß sich unsere Sportvereine aus eigener Kraft zu so bedeutenden Gestalten entwickelt haben, mit eigenen großen Anlagen, mit Klubschiffen, mit eigenen Vereinszeitungen, sind sie in die Lage versetzt, auch über ihre erste Aufgabe hinaus an der Erziehung der ihnen anvertrauten Jugend ein gutes Stück Arbeit zu leisten, sie nicht nur zu tüchtigen Sportsleuten, sondern zu gesunden, charakterfesten, ihres Deutschseins bewußten, vollwertigen Gliedern unseres Staates heranzubilden. Und bei der Lösung dieser Aufgaben kommt es nicht nur auf den Inhalt, sondern auch auf die Form an, darauf, daß die jungen Leute auch in einem gewissen guten Lebensstil erzogen werden, in einem bestimmten kulturellen Rahmen, der ihnen für ihren ganzen ferneren Lebensweg eine lieb gewordene Sitte und Gepflogenheit wird. Die Sportvereine sollen Kulturgemeinschaften sein, wenn sie ihre Aufgabe richtig erfassen und ihr in gutem Sinne dienen.

Diese gute Kultur, die der pflichtbewusste Sportverein seinen Mitgliedern zu vermitteln sich angelegen sein lassen muß, kommt einerseits rein äußerlich zum Ausdruck, andererseits ist sie innerlich begründet und verankert. Äußerlich ergibt sie sich aus den zahlreichen unumgänglichen Vereinsausprägungen, in denen sich das Leben des Vereins ausdrückt. Diese gute Kultur wirkt sich aus in der anständigen, einwandfreien Vereinskleidung auf dem Sportplatz, in dem geschmackvollen Abzeichen, das der Verein führt, in der Aufmachung aller seiner Druckfachen von der Postkarte bis zum Plakat, in der Ausgestaltung seiner Sportplatzanlage und deren Erhaltung, in der Aufmachung und Aus-

schmückung seines Klubheimes oder auch nur des Vereinszimmers, in den Preisen und Auszeichnungen, die er bei seinen Sportfesten auslobt, kurz in all dem, was heutigen Tages als Lebensäußerung einer solchen großen Gemeinschaft nach außen hin in irgendeiner Form in Erscheinung tritt. Immer ist hier oberstes Geheiß, einen guten, einwandfreien Gesichtspunkt zur Geltung zu bringen, vor allem jeden Klisché auszuschalten, lieber nichts anzuwenden, als etwas Geschmackloses, Unrechtes, nicht mehr Scheinen wollen, als man ist.

Dazu kommt dann die innere Vereinskultur, die besonders dazu beiträgt, die Vereine zu geistig-kulturellen Gemeinschaften auszubauen, das Vereinsleben in diesem Sinne einwandfrei auszugestalten und auf die Erziehung der Mitglieder der geistig-geistigen Welt der Vereine einzuwirkt. Die Pflege einer richtigen und guten Geselligkeit und Kameradschaft ist es ja hier, in der sich diese innere Haltung eines Vereins vor allem äußert, die Pflege des Gelingens, das Vorhandensein eines einwandfreien Vereinstriebes, und ebenso die Pflege der Musik. Die Art, wie man Feste zu feiern versteht, ist meistens der untrügliche Maßstab für die Kulturhöhe in einem Verein. Und neben den eigentlichen Festen stehen alle die anderen Möglichkeiten, die Mitglieder geistig zusammenzuführen, die Kameradschaftsabende, die Elternabende, Vorträge des Dietmar, weiter auch die Aufnahme neuer Mitglieder, die Begrüßung der Sportsmannschaften für die neue Sportszeit, die Übernahme der jugendlichen Mitglieder in die Klasse der Erwachsenen, die Ehrung verdienter Mitglieder. Ferner dann auch die Führung einer Vereinszeitung und ihre Ausgestaltung und ebenso die Verwaltung einer Vereinsbibliothek. Alles Anlässe aus dem inneren Vereinsbetrieb, in denen diese kulturelle Haltung des Vereins zum Ausdruck kommen kann und die einen gewissen Stil, eine gewisse Form haben müssen, die eben dieser Aufgabe einer Kulturgemeinschaft entspricht. Die Vereine müssen die Mitglieder in der Weise erziehen, daß sie ihre Lebensführung in diesem Rahmen als unumgänglich annehmen lernen, dann wird sich ihnen für immer vertraut bleiben.

In diesen Formen des äußeren wie des inneren Vereinslebens kommt die Vereinskultur zum Ausdruck, die heute, da unsere Vereine in der Desorientiertheit wie im Leben unseres Volkes eine so bedeutungsvolle Rolle spielen, wichtiger ist denn je. Erziehen die Vereine Anspruch darauf, bei der Erziehung unseres Volkes, namentlich des heranwachsenden Geschlechtes, als maßgebend angesehen zu werden, dann ist es ihre Pflicht, über die primitive Auffassung der Vereinsgestaltung hinauszukommen, ihre Vereinstätigkeit zu wirklichen Kulturgemeinschaften auszubauen, die die Volksgenossen, die sich ihnen anvertrauen, als eine Schule aufnehmen, die sich nicht nur im Leiblichen erschöpft, sondern so, wie es die Gegenwart von ihnen verlangt.

# Neue Gefahren für Laval am Horizont?

Die umstrittene Stellung der radikalsozialistischen Mitglieder des Kabinetts

Paris, 29. Dezember.

Die Pariser Presse bespricht in ausführlichen Kommentaren das Ergebnis der Kammerabstimmung. So schreibt „Liberté“, die Bedeutung der Abstimmung lasse sich nicht an der Stimmenmehrheit abschätzen, sondern an den Schwierigkeiten, die überwunden werden seien, und an den Gefahren, denen das Land ausgeheilt gewesen wäre, wenn man das Kabinett gestürzt hätte.

Das „Journal des Débats“ mißt die Bedeutung der Abstimmung ebenfalls an den Folgen, die ein Regierungsturz nach sich gezogen hätte. Eine Finanzkrise ohne Ausweg, eine Geldentwertung und Wirren in der Geschäftslage und in den Gemütern wären die unausbleiblichen Auswirkungen gewesen.

Eine Frage, die die Oppositionsblätter lebhaft beschäftigt, weil sie möglicherweise zu einer Regierungstrife führen könnte, ist die Stellung der radikalsozialistischen Mitglieder im Kabinett, die als unumgänglich bezeichnet wird, nachdem mehr als zwei Drittel der Radikalsozialisten der Regierung das Vertrauen versagt haben. Nach dieser Richtung hin ist auch von Seiten der regierungsfreundlichen Elemente in den Reihen der Radikalsozialisten eine Initiative erfolgt, die darauf hinausgeht, so bald wie möglich einen Beschluß des Balkongesamtschusses der Partei herbeizuführen, um über die Belassung oder Zurückziehung der radikalsozialistischen Mitglieder im Kabinett zu entscheiden. Ein solcher Beschluß dürfte jedoch keinesfalls vor dem 15. Januar gefaßt werden, d. h. gelegentlich der Neuwahl des Parteivorstandes an Stelle des zurückgetretenen Staatsministers Herriot.

Das „Petit Journal“ ist über die Rede Lavals geradezu begeistert und bezeichnet sie als die größte außenpolitische Erklärung, die seit dem Tode Briands von der Tribüne der Kammer abgegeben worden sei. Die „Excelsior“ bezeichnet den noch nicht verabschiedeten Haushalt als den maßgeblichen Grund für die Haltung der Kammer und den Erfolg der Regierung. Das oppositionelle „Devoir“ verurteilt den Erfolg Lavals herabzumindehnen. Es sei dem Ministerpräsidenten nicht gelungen, die Meinung seiner Gegner zu ändern. Der „Quotidien“ ist noch deutlicher und erklärt, Laval werde an dem Tage weggeschafft werden, an dem die Radikalsozialisten, die ihn am Sonnabend durch einen nicht zu duldbaren Widerspruch verurteilt und gleichzeitig unterstützt hätten, entlassen seien, ihn

fallen zu lassen. Dieser Tag stehe bereits auf dem Kalender für Januar 1936.

## Der Huzarenritt Renauds

Der äußerst heftige Angriff, den der ehemalige Finanzminister Paul Renaud am Freitag gegen die Regierung vorgetragen hat, ist nicht ohne Folgen für Renaud geblieben. Renaud ist gelegentlich der Abstimmung am Sonnabend von seinen Fraktionsmitgliedern des republikanischen Zentrums einfach fallen gelassen worden. Er hat daraufhin sofort seinen Rücktritt als Fraktionsvorsitzender und den Austritt aus der Fraktion überhaupt angeboten, aber die Mehrheit der Mitglieder war der Ansicht, daß dieser Zwischenfall nicht so einfach geregelt werden könne, sondern einer eingehenden Prüfung bedürfe. Ein Mitglied der Gruppe wurde daher vorläufig beauftragt, in der Kammer zu erklären, daß Renaud nicht im Namen der Fraktion, sondern in seinem eigenen Namen gesprochen habe.

## Wird London kurz treten?

In der englischen Sonntagspresse schreibt der „Observer“, die britische Regierung werde erst jetzt, nachdem das Schicksal Lavals entschieden sei, den künftigen Kurs der Außenpolitik Englands bestimmen können. Alle Anzeichen deuteten auf eine absichtliche Verschiebung der diplomatischen Verhandlungen hin mit dem ausgesprochenen Ziel, eine Abfällung der Gemüter herbeizuführen.

Der „Sunday Express“ berichtet, in wohlunterrichteten Londoner Kreisen werde angefaßt der Tatsache, daß die französische Kammer im Verlaufe ihrer Aussprache sich eindeutig zugunsten einer starken englandfreundlichen Politik ausgesprochen habe, eine Verfestigung der französischen Haltung in der Sanktionspolitik erwartet.

## Rom ist sehr befriedigt

In offiziellen Kreisen Roms äußert man sich einhellig äußerst befriedigt über Lavals Sieg in der Kammer. Seine große außenpolitische Rede wird als offen und mutig bezeichnet. Aber die Stellen in der Rede Lavals, die sich eventuell als gegen Italien gerichtet auslegen lassen, zeigt man sich wenig beunruhigt. Man erklärt diese Stellen mit der notwendigen Rücksicht Lavals auf die interparlamentarische Stimmung und mißt ihnen keinen außenpolitischen Wert bei. Unoffizielle Kreise sind jedoch recht besorgt über die geringe Mehrheit des Lavalschen Abstimmungsergebnisses.

# Russische Arbeiter zerreißen Stalin-Bilder

200 000 Kommunisten aus der Partei ausgeschlossen

Moskau, 29. Dezember.

Die Sowjets haben in letzter Zeit erhebliches Poch mit ihrer Propaganda. Während ihre Sender tagtäglich von den „gewaltigen“ Fortschritten der Stachanow-Bewegung und der Kollektivierung sprechen, gärt es unter der russischen Bevölkerung immer mehr. Verschiedentlich ist es bereits zu offenen Demonstrationen gegen die Gewalttäter gekommen.

Die französische Nachrichten-Agentur Radio berichtet am Freitag 28. in verschiedenen Zwischenfällen, die in zahlreichen Provinzen Sowjetrußlands in den letzten Wochen zu Zeichen gemessen seien. So habe man am 7. November in fast allen Untergrundbahnhöfen Moskaus die Bilder Stalins und anderer Größen des Sowjetregimes zerissen. Im Park von Saratow habe man einige Tage später eine Stalin-Büste gelunden, die durch Schläge mit einem harten Gegenstand vollständig zertrümmert worden war.

Wie es in Wirklichkeit mit der „Popularität“ Stalins und der anderen Obergesossen aussieht, geht auch aus einer Meldung aus Swerdlowsk hervor, in der es heißt, daß 18 Studenten verhaftet wurden, weil sie beleidigende Druckchriften gegen Stalin verteilten. Ähnliche Kundgebungen gegen die Sowjets haben sich auch unter den Arbeitern in den Werken von Swanowo ereignet.

Faß kein Tag vergeht, an dem nicht Attentate gegen Anhänger der Stachanow-Bewegung vorkommen. Das Moskauer Blatt „Pravda“ muß selbst zugeben, daß es erst in den letzten Tagen wieder in der Urastadt Usa erneut zu einem solchen blutigen Zwischenfall kam. In dem dortigen „Haus der Sowjets“ stürzten sich mehrere Arbeiter auf zwei Stachanow-Leute und brachten ihnen Verletzungen bei. Nur das Dazukommen anderer Genossen rettete ihnen das Leben.

Die Landwirtschaft in der kommunistischen Parteiorganisation tritt immer deutlicher zutage. Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei Sowjetrußlands beschäftigte sich am Mittwoch mit den zahlreichen Klagen, die in der Öffentlichkeit hierüber vorgebracht wurden. Dabei erfuhr man die bemerkenswerte Tatsache, daß seit Anfang 1935 nicht weniger als 10 Prozent aller Parteimitglieder, d. h. etwa 200 000 Kommunisten und Angehörige der kommunistischen Jugend aus der Partei ausgeschlossen worden sind. Wie immer in solchen Fällen, versuchen die Sowjets ihre Blamage damit zu verulken, daß sie angeben, es handele sich um „bürgerliche Elemente“, die sich unter Benutzung gefälschter Parteiausweise in die Partei eingeschmuggelt hätten. Andererseits mußte das Zentralkomitee offen zugeben, daß sich in den letzten Monaten sogar ein regelrechter Handel mit Parteiausweisen entwickelt hat, durch den jede Verletzung zur Unmöglichkeit wurde.

Wie es mit der vielgepriesenen Kollektivierung der Landwirtschaft in Wirklichkeit aussieht, geht daraus hervor, daß trotz aller

Propaganda, die für das Kollektivsystem gemacht wurde, noch immer in zahlreichen Gebieten Sowjetrußlands ärgere Hungersnot herrscht. Daß diese gerade auf die unheimlichen Kollektivierungsmethoden zurückzuführen sind, wollen die roten Machthaber selbstverständlich nicht wahrhaben. Trotz der weitgehenden Mechanisierung der landwirtschaftlichen Produktion ist bisher der Umfang der Erzeugung bestenfalls der gleiche geblieben. Die Bevölkerung nimmt aber Jahr für Jahr um drei Millionen zu.

Über 20 Millionen Bauern sind in den letzten Jahren in die Städte zur Fabrikarbeit abgewandert. Die städtischen Zentren sind damit angewachsen und stellen an die Ernährungswirtschaft immer neue und größere Anforderungen.

Milliardenwerte wurden vernichtet. Hunderttausende der ehemals fleißigen Bauern, die es zu einem gewissen Wohlstand gebracht hatten, wurden entwarzt und verbannt; ungezählte sind verhungert, und Tausende wurden wegen ihres Widerstandes gegen die Raubpolitik als Gegner des Regimes erschossen oder kamen in den Eiswüsten Sibiriens um.

Eine „Straße der S3“. In Frechen (Landkreis Köln) wurde das ehemalige Haus der sozialdemokratischen Jugend der Hitler-Jugend übergeben. Bei dieser Gelegenheit erhielt die Straße, an der das Heim liegt, den Namen „Straße der S3“.

Erleichterungen für das Deutschtum in Ungarn. Die jetzt veröffentlichte neue ungarische Schulordnung hat eine einheitliche deutsche Kindererziehung an den Schulen ermöglicht. Die gesamte ungarländische deutsche Minderheit ist demnach künftig in mehr als der Hälfte der Schulbücher in deutscher Sprache zu unterrichten. In Zukunft sollen bereits 20 schulspflichtige Kinder für die Errichtung einer deutschsprachigen Minderheitenschule genügen.

„Deutscher“ Emigrant im Esch verhaftet. Die französische Polizei hat im Esch bei Deutschland gestützten Friedrich Martin verhaftet, weil er kommunistische Propaganda trieb und sich außerdem der Spionage zugunsten Sowjetrußlands schuldig gemacht hat.

Die Truppentransporte Italiens lassen nicht nach. In der vergangenen Woche haben nach einer Meldung aus Port Said die italienischen Truppentransporte durch den Suezkanal erheblich zugenommen. Die Listen der Kanalschiffe enthalten folgende Aufzeichnungen: 10 346 Offiziere und Mannschaften, 2066 Arbeiter, 17 616 Tonnen Material, 388 Tonnen Benzin, 5750 Tonnen Zement und 222 Maulkörbe.

Das Oberhaupt der orthodoxen Christenheit gestorben. Der griechisch-orthodoxe Patriarch Photios II. ist am Sonntagvormittag nach längerem Leiden im Alter von 63 Jahren in Istanbul (Konstantinopel) gestorben. Der Verstorbene war 1929 zum Oberhaupt der orthodoxen Christenheit gewählt worden.

## Rekordrennen in Münster

Am Sonntagabend war die Halle Münsterland zu ihrem traditionellen 1001-Runden-Rennen fast ausverkauft. Rund 5000 Zuschauer erlebten einen spannenden Kampf, der zwei neue Bahnrekorde brachte. Die Bestleistung über eine Stunde wurde auf 48,160 Kilometer verbessert und über die ganze Strecke führten Göbel-Tertitte als Sieger mit 3:30:20 eine neue Bestzeit heraus. Beide erreichten insgesamt 72 Punkte. Den zweiten Platz belegten mit einer Runde Abstand Schent-Saguna (29 Punkte), denen eine weitere Runde zurück Jims-Krüger (65 Punkte), Schön-Bugfeld (63 Punkte), Binzenburg-Wals (55 Punkte) und Hürtgen-Sulche (205 Punkte) folgten. In einem 100-Runden-Fahren für Amateure siegte der Bielefelder Wengler in 24:41,2 mit 25 Punkten.

## Merkens Dritter in Paris

Die Sonntagsstadrennen in Paris erhielten durch den Start des Deutschen Amateur-Fliegerweltmeisters Toni Merken eine besondere Note. Merkens mußte sich in seinem Zweierlauf von Chaillot geschlagen erkennen und verlor auch einen Viererlauf gegen v. d. Buner, so daß er, allerdings punktgleich mit den Franzosen Chaillot und Barateau, nur Dritter im Gesamtwertung wurde. In den Dauerrennen hatte Lohmann ebenfalls einen schlechten Tag und wurde mit zwei dritten Plätzen nur Vierter hinter Kohn, Pelisser und Blanc-Garin. Das Omnium zwischen Lemoine und Pecqueur ergab einen 3:1-Sieg von Pecqueur, der seinem händigen Mannschaftspartnern nur im Rennen hinter Zweifelherrführung einen Sieg überließ.

## Kegler-Vereinsmeisterschaft

Zum Mitwäuter Keglerhaus wurden die Meisterschaften der Herren und der Damen mit dem vorletzten Lauf fortgesetzt. Hilmann, der Titelverteidiger, setzte wieder sein überragendes Können an der Meisterschaftstafel und holte auf den Bahnen 11 und 12 623 Bälle heraus. Er verlor die Bahn 11 mit 208 Bällen und erzielte dann 63, 71, 60, 65 und 66 Bälle auf der Bahn 12 als 325 Bälle. Die übrigen Bahnen gruppieren sich: Bahn 13: 63; Bahn 14: 60; Bahn 15: 63; Bahn 16: 58; Bahn 17: 59; Bahn 18: 57; Bahn 19: 55; Bahn 20: 58; Bahn 21: 57; Bahn 22: 57; Bahn 23: 57; Bahn 24: 57; Bahn 25: 57; Bahn 26: 57; Bahn 27: 57; Bahn 28: 57; Bahn 29: 57; Bahn 30: 57; Bahn 31: 57; Bahn 32: 57; Bahn 33: 57; Bahn 34: 57; Bahn 35: 57; Bahn 36: 57; Bahn 37: 57; Bahn 38: 57; Bahn 39: 57; Bahn 40: 57; Bahn 41: 57; Bahn 42: 57; Bahn 43: 57; Bahn 44: 57; Bahn 45: 57; Bahn 46: 57; Bahn 47: 57; Bahn 48: 57; Bahn 49: 57; Bahn 50: 57; Bahn 51: 57; Bahn 52: 57; Bahn 53: 57; Bahn 54: 57; Bahn 55: 57; Bahn 56: 57; Bahn 57: 57; Bahn 58: 57; Bahn 59: 57; Bahn 60: 57; Bahn 61: 57; Bahn 62: 57; Bahn 63: 57; Bahn 64: 57; Bahn 65: 57; Bahn 66: 57; Bahn 67: 57; Bahn 68: 57; Bahn 69: 57; Bahn 70: 57; Bahn 71: 57; Bahn 72: 57; Bahn 73: 57; Bahn 74: 57; Bahn 75: 57; Bahn 76: 57; Bahn 77: 57; Bahn 78: 57; Bahn 79: 57; Bahn 80: 57; Bahn 81: 57; Bahn 82: 57; Bahn 83: 57; Bahn 84: 57; Bahn 85: 57; Bahn 86: 57; Bahn 87: 57; Bahn 88: 57; Bahn 89: 57; Bahn 90: 57; Bahn 91: 57; Bahn 92: 57; Bahn 93: 57; Bahn 94: 57; Bahn 95: 57; Bahn 96: 57; Bahn 97: 57; Bahn 98: 57; Bahn 99: 57; Bahn 100: 57; Bahn 101: 57; Bahn 102: 57; Bahn 103: 57; Bahn 104: 57; Bahn 105: 57; Bahn 106: 57; Bahn 107: 57; Bahn 108: 57; Bahn 109: 57; Bahn 110: 57; Bahn 111: 57; Bahn 112: 57; Bahn 113: 57; Bahn 114: 57; Bahn 115: 57; Bahn 116: 57; Bahn 117: 57; Bahn 118: 57; Bahn 119: 57; Bahn 120: 57; Bahn 121: 57; Bahn 122: 57; Bahn 123: 57; Bahn 124: 57; Bahn 125: 57; Bahn 126: 57; Bahn 127: 57; Bahn 128: 57; Bahn 129: 57; Bahn 130: 57; Bahn 131: 57; Bahn 132: 57; Bahn 133: 57; Bahn 134: 57; Bahn 135: 57; Bahn 136: 57; Bahn 137: 57; Bahn 138: 57; Bahn 139: 57; Bahn 140: 57; Bahn 141: 57; Bahn 142: 57; Bahn 143: 57; Bahn 144: 57; Bahn 145: 57; Bahn 146: 57; Bahn 147: 57; Bahn 148: 57; Bahn 149: 57; Bahn 150: 57; Bahn 151: 57; Bahn 152: 57; Bahn 153: 57; Bahn 154: 57; Bahn 155: 57; Bahn 156: 57; Bahn 157: 57; Bahn 158: 57; Bahn 159: 57; Bahn 160: 57; Bahn 161: 57; Bahn 162: 57; Bahn 163: 57; Bahn 164: 57; Bahn 165: 57; Bahn 166: 57; Bahn 167: 57; Bahn 168: 57; Bahn 169: 57; Bahn 170: 57; Bahn 171: 57; Bahn 172: 57; Bahn 173: 57; Bahn 174: 57; Bahn 175: 57; Bahn 176: 57; Bahn 177: 57; Bahn 178: 57; Bahn 179: 57; Bahn 180: 57; Bahn 181: 57; Bahn 182: 57; Bahn 183: 57; Bahn 184: 57; Bahn 185: 57; Bahn 186: 57; Bahn 187: 57; Bahn 188: 57; Bahn 189: 57; Bahn 190: 57; Bahn 191: 57; Bahn 192: 57; Bahn 193: 57; Bahn 194: 57; Bahn 195: 57; Bahn 196: 57; Bahn 197: 57; Bahn 198: 57; Bahn 199: 57; Bahn 200: 57; Bahn 201: 57; Bahn 202: 57; Bahn 203: 57; Bahn 204: 57; Bahn 205: 57; Bahn 206: 57; Bahn 207: 57; Bahn 208: 57; Bahn 209: 57; Bahn 210: 57; Bahn 211: 57; Bahn 212: 57; Bahn 213: 57; Bahn 214: 57; Bahn 215: 57; Bahn 216: 57; Bahn 217: 57; Bahn 218: 57; Bahn 219: 57; Bahn 220: 57; Bahn 221: 57; Bahn 222: 57; Bahn 223: 57; Bahn 224: 57; Bahn 225: 57; Bahn 226: 57; Bahn 227: 57; Bahn 228: 57; Bahn 229: 57; Bahn 230: 57; Bahn 231: 57; Bahn 232: 57; Bahn 233: 57; Bahn 234: 57; Bahn 235: 57; Bahn 236: 57; Bahn 237: 57; Bahn 238: 57; Bahn 239: 57; Bahn 240: 57; Bahn 241: 57; Bahn 242: 57; Bahn 243: 57; Bahn 244: 57; Bahn 245: 57; Bahn 246: 57; Bahn 247: 57; Bahn 248: 57; Bahn 249: 57; Bahn 250: 57; Bahn 251: 57; Bahn 252: 57; Bahn 253: 57; Bahn 254: 57; Bahn 255: 57; Bahn 256: 57; Bahn 257: 57; Bahn 258: 57; Bahn 259: 57; Bahn 260: 57; Bahn 261: 57; Bahn 262: 57; Bahn 263: 57; Bahn 264: 57; Bahn 265: 57; Bahn 266: 57; Bahn 267: 57; Bahn 268: 57; Bahn 269: 57; Bahn 270: 57; Bahn 271: 57; Bahn 272: 57; Bahn 273: 57; Bahn 274: 57; Bahn 275: 57; Bahn 276: 57; Bahn 277: 57; Bahn 278: 57; Bahn 279: 57; Bahn 280: 57; Bahn 281: 57; Bahn 282: 57; Bahn 283: 57; Bahn 284: 57; Bahn 285: 57; Bahn 286: 57; Bahn 287: 57; Bahn 288: 57; Bahn 289: 57; Bahn 290: 57; Bahn 291: 57; Bahn 292: 57; Bahn 293: 57; Bahn 294: 57; Bahn 295: 57; Bahn 296: 57; Bahn 297: 57; Bahn 298: 57; Bahn 299: 57; Bahn 300: 57; Bahn 301: 57; Bahn 302: 57; Bahn 303: 57; Bahn 304: 57; Bahn 305: 57; Bahn 306: 57; Bahn 307: 57; Bahn 308: 57; Bahn 309: 57; Bahn 310: 57; Bahn 311: 57; Bahn 312: 57; Bahn 313: 57; Bahn 314: 57; Bahn 315: 57; Bahn 316: 57; Bahn 317: 57; Bahn 318: 57; Bahn 319: 57; Bahn 320: 57; Bahn 321: 57; Bahn 322: 57; Bahn 323: 57; Bahn 324: 57; Bahn 325: 57; Bahn 326: 57; Bahn 327: 57; Bahn 328: 57; Bahn 329: 57; Bahn 330: 57; Bahn 331: 57; Bahn 332: 57; Bahn 333: 57; Bahn 334: 57; Bahn 335: 57; Bahn 336: 57; Bahn 337: 57; Bahn 338: 57; Bahn 339: 57; Bahn 340: 57; Bahn 341: 57; Bahn 342: 57; Bahn 343: 57; Bahn 344: 57; Bahn 345: 57; Bahn 346: 57; Bahn 347: 57; Bahn 348: 57; Bahn 349: 57; Bahn 350: 57; Bahn 351: 57; Bahn 352: 57; Bahn 353: 57; Bahn 354: 57; Bahn 355: 57; Bahn 356: 57; Bahn 357: 57; Bahn 358: 57; Bahn 359: 57; Bahn 360: 57; Bahn 361: 57; Bahn 362: 57; Bahn 363: 57; Bahn 364: 57; Bahn 365: 57; Bahn 366: 57; Bahn 367: 57; Bahn 368: 57; Bahn 369: 57; Bahn 370: 57; Bahn 371: 57; Bahn 372: 57; Bahn 373: 57; Bahn 374: 57; Bahn 375: 57; Bahn 376: 57; Bahn 377: 57; Bahn 378: 57; Bahn 379: 57; Bahn 380: 57; Bahn 381: 57; Bahn 382: 57; Bahn 383: 57; Bahn 384: 57; Bahn 385: 57; Bahn 386: 57; Bahn 387: 57; Bahn 388: 57; Bahn 389: 57; Bahn 390: 57; Bahn 391: 57; Bahn 392: 57; Bahn 393: 57; Bahn 394: 57; Bahn 395: 57; Bahn 396: 57; Bahn 397: 57; Bahn 398: 57; Bahn 399: 57; Bahn 400: 57; Bahn 401: 57; Bahn 402: 57; Bahn 403: 57; Bahn 404: 57; Bahn 405: 57; Bahn 406: 57; Bahn 407: 57; Bahn 408: 57; Bahn 409: 57; Bahn 410: 57; Bahn 411: 57; Bahn 412: 57; Bahn 413: 57; Bahn 414: 57; Bahn 415: 57; Bahn 416: 57; Bahn 417: 57; Bahn 418: 57; Bahn 419: 57; Bahn 420: 57; Bahn 421: 57; Bahn 422: 57; Bahn 423: 57; Bahn 424: 57; Bahn 425: 57; Bahn 426: 57; Bahn 427: 57; Bahn 428: 57; Bahn 429: 57; Bahn 430: 57; Bahn 431: 57; Bahn 432: 57; Bahn 433: 57; Bahn 434: 57; Bahn 435: 57; Bahn 436: 57; Bahn 437: 57; Bahn 438: 57; Bahn 439: 57; Bahn 440: 57; Bahn 441: 57; Bahn 442: 57; Bahn 443: 57; Bahn 444: 57; Bahn 445: 57; Bahn 446: 57; Bahn 447: 57; Bahn 448: 57; Bahn 449: 57; Bahn 450: 57; Bahn 451: 57; Bahn 452: 57; Bahn 453: 57; Bahn 454: 57; Bahn 455: 57; Bahn 456: 57; Bahn 457: 57; Bahn 458: 57; Bahn 459: 57; Bahn 460: 57; Bahn 461: 57; Bahn 462: 57; Bahn 463: 57; Bahn 464: 57; Bahn 465: 57; Bahn 466: 57; Bahn 467: 57; Bahn 468: 57; Bahn 469: 57; Bahn 470: 57; Bahn 471: 57; Bahn 472: 57; Bahn 473: 57; Bahn 474: 57; Bahn 475: 57; Bahn 476: 57; Bahn 477: 57; Bahn 478: 57; Bahn 479: 57; Bahn 480: 57; Bahn 481: 57; Bahn 482: 57; Bahn 483: 57; Bahn 484: 57; Bahn 485: 57; Bahn 486: 57; Bahn 487: 57; Bahn 488: 57; Bahn 489: 57; Bahn 490: 57; Bahn 491: 57; Bahn 492: 57; Bahn 493: 57; Bahn 494: 57; Bahn 495: 57; Bahn 496: 57; Bahn 497: 57; Bahn 498: 57; Bahn 499: 57; Bahn 500: 57; Bahn 501: 57; Bahn 502: 57; Bahn 503: 57; Bahn 504: 57; Bahn 505: 57; Bahn 506: 57; Bahn 507: 57; Bahn 508: 57; Bahn 509: 57; Bahn 510: 57; Bahn 511: 57; Bahn 512: 57; Bahn 513: 57; Bahn 514: 57; Bahn 515: 57; Bahn 516: 57; Bahn 517: 57; Bahn 518: 57; Bahn 519: 57; Bahn 520: 57; Bahn 521: 57; Bahn 522: 57; Bahn 523: 57; Bahn 524: 57; Bahn 525: 57; Bahn 526: 57; Bahn 527: 57; Bahn 528: 57; Bahn 529: 57; Bahn 530: 57; Bahn 531: 57; Bahn 532: 57; Bahn 533: 57; Bahn 534: 57; Bahn 535: 57; Bahn 536: 57; Bahn 537: 57; Bahn 538: 57; Bahn 539: 57; Bahn 540: 57; Bahn 541: 57; Bahn 542: 57; Bahn 543: 57; Bahn 544: 57; Bahn 545: 57; Bahn 546: 57; Bahn 547: 57; Bahn 548: 57; Bahn 549: 57; Bahn 550: 57; Bahn 551: 57; Bahn 552: 57; Bahn 553: 57; Bahn 554: 57; Bahn 555: 57; Bahn 556: 57; Bahn 557: 57; Bahn 558: 57; Bahn 559: 57; Bahn 560: 57; Bahn 561: 57; Bahn 562: 57; Bahn 563: 57; Bahn 564: 57; Bahn 565: 57; Bahn 566: 57; Bahn 567: 57; Bahn 568: 57; Bahn 569: 57; Bahn 570: 57; Bahn 571: 57; Bahn 572: 57; Bahn 573: 57; Bahn 574: 57; Bahn 575: 57; Bahn 576: 57; Bahn 577: 57; Bahn 578: 57; Bahn 579: 57; Bahn 580: 57; Bahn 581: 57; Bahn 582: 57; Bahn 583: 57; Bahn 584: 57; Bahn 585: 57; Bahn 586: 57; Bahn 587: 57; Bahn 588: 57; Bahn 589: 57; Bahn 590: 57; Bahn 591: 57; Bahn 592: 57; Bahn 593: 57; Bahn 594: 57; Bahn 595: 57; Bahn 596: 57; Bahn 597: 57; Bahn 598: 57; Bahn 599: 57; Bahn 600: 57; Bahn 601: 57; Bahn 602: 57; Bahn 603: 57; Bahn 604: 57; Bahn 605: 57; Bahn 606: 57; Bahn 607: 57; Bahn 608: 57; Bahn 609: 57; Bahn 610: 57; Bahn 611: 57; Bahn 612: 57; Bahn 613: 57; Bahn 614: 57; Bahn 615: 57; Bahn 616: 57; Bahn 617: 57; Bahn 618: 57; Bahn 619: 57; Bahn 620: 57; Bahn 621: 57; Bahn 622: 57; Bahn 623: 57; Bahn 624: 57; Bahn 625: 57; Bahn 626: 57; Bahn 627: 57; Bahn 628: 57; Bahn 629: 57; Bahn 630: 57; Bahn 631: 57; Bahn 632: 57; Bahn 633: 57; Bahn 634: 57; Bahn 635: 57; Bahn 636: 57; Bahn 637: 57; Bahn 638: 57; Bahn 639: 57; Bahn 640: 57; Bahn 641: 57; Bahn 642: 57; Bahn 643: 57; Bahn 644: 57; Bahn 645: 57; Bahn 646: 57; Bahn 647: 57; Bahn 648: 57; Bahn 649: 57; Bahn 650: 57; Bahn 651: 57; Bahn 652: 57; Bahn 653: 57; Bahn 654: 57; Bahn 655: 57; Bahn 656: 57; Bahn 657: 57; Bahn 658: 57; Bahn 659: 57; Bahn 660: 57; Bahn 661: 57; Bahn 662: 57; Bahn 663: 57; Bahn 664: 57; Bahn 665: 57;

Am 27. Dezember entschlief im 84. Lebensjahre mein langjähriger Sojus, unser hochverehrter Chef, Herr

Gustav Ziedemann

Mitinhaber der Fa. Ziedemann & Grahl

Der Dahingegangene, der durch seine liebenswerten menschlichen Eigenschaften und sein hervorragendes fachliches Können weit über den Kreis seiner Mitarbeiter hinaus in hohem Ansehen stand, wird uns im Vorbilde immer lebendig bleiben.

Dresden, 28. Dezember 1935

Richard Grahl

und die Gesellschafter der Fa. Ziedemann & Grahl

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am 28. Dezember 1935 unsere liebe Kollegin

Fräulein Dr. med.

Magdalene Halbesen

Wir werden ihr als Ärztin und als Mensch stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Ärzte der I. Med. Klinik des Stadtkrankenhauses Friedrichstadt

Familien-Ereignisse

werden schnell in alle Freunde- und Bekanntenkreise getragen durch eine Anzeige im „Freiheitskampf“

„Freiheitskampf“

Mehr Sekt trinken!

Advertisement for C. Spielhagen wine featuring a table of wine types and prices. Includes text: 'Auch Sekt gibt Arbeit und Brot!', 'Begrüßt das neue Jahr mit Deutschem Sekt!', and 'In dem Badegeschäft: C. Spielhagen'.

Statt Karten Wir danken herzlich für die unendlich vielen Beweise der Liebe und Verehrung beim Hinscheiden meiner treuherzigen Frau und lieben Mutter Maria Kausch Großau, Dresden, London, 30. Dezember 1935 In Dankbarkeit Johannes Kausch Dr. Fischer u Frau Josef geb. Kausch Charley Kuh u Frau Maria geb. Kausch

Statt Karten Wie die bei dem so unerwarteten Hinscheiden meines lieben Vaters, unseres Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Onkels, Herrn Straßendamm-Jahrbuchverleger I. R. Karl Otto Möbius in so überaus reichem Maße geseigete Anteilnahme in Wort, Schrift und reichen Blumenpenden und die damit zum Ausdruck gebrachte Liebe und Verehrung für den Verstorbenen, lassen wir hierdurch unseren tiefempfindlichen Dank.

Weitere Familiennachrichten (aus anderen Blättern entnommen): Verlobt: Leipzig: Kurt Sieberg mit Hildegard Sieberg. — Ernst Sieberg mit Hildegard Sieberg. — Fritz Sieberg mit Hildegard Sieberg. — Fritz Sieberg mit Hildegard Sieberg. — Fritz Sieberg mit Hildegard Sieberg. — Fritz Sieberg mit Hildegard Sieberg.

Agnete Grote Dr. med. Gerhard Gaetgens Verlobte Dresden-Loschwitz Schillerstraße 12 Dresden Friedrichstädter Krankenhaus

Gestorben: Schikang, Erik Robert, Feldarbeiter. — Giese geb. Hebe, Anna Pauline. — Giese geb. Hebe, Anna Pauline. — Giese geb. Hebe, Anna Pauline. — Giese geb. Hebe, Anna Pauline.

Amtliche Bekanntmachungen

Dresden In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der am 9. August 1935 verstorbenen Erbinna Sophie Anna verw. Baumgarten verw. gen. Daniel geb. Wager in Dresden, Wislizenstraße 16/18, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung an berücksichtigenden Forderungen und zur Befreiung der Gläubiger über die nicht vermerkbaren Vermögensgegenstände sowie zur Abnahme der Gläubiger über die Erhaltung der Auslagen und die Bemerkung einer Verletzung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf den 21. Januar 1936, vormittags 9.00 Uhr, vor dem Amtsgerichte Dresden-N., Volklinger Straße 1, 1., Saal 118 - bestimmt worden. 78 R. 5/35. (1 R. 61/31) Amtsgericht Dresden, Abt. IV., 24. Dezember 1935.

7. auf Blatt 23 207, betr. die Firma Weinroth-Handlung Max Strauß in Dresden: Protokoll ist erteilt der Kaufmannsbesitzer Frau Anna Strauß geb. Söler in Dresden; 8. auf Blatt 8065, betr. die Firma Hans Martin in Dresden: Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Felmut Ludwigs Wilhelm Klar in Dresden; 9. auf Blatt 21 692, betr. die Firma Stephenson-Vollspiele Hamrich, Diebe & Co. in Dresden: Die Protokoll des Kaufmanns Friedrich Gottlieb ist erteilt; 10. auf Blatt 11 568, betr. die Firma Richard C. Paul in Dresden: Die Firma ist erloschen; 11. auf Blatt 11 118, betr. die Firma Ernst Schmeißel in Dresden: Die Firma ist erloschen. Amtsgericht Dresden, 27. Dez. 1935. 139 R. 20 337.

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden. Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 10,7 Hektar groß und nach dem Verkehrswert auf 4000 RM geschätzt. — Die Grundversteigerungsumme beträgt 20 400 RM; sie entspricht dem Friedenspreise vom Jahre 1914 (§ 1 des G. v. vom 18. März 1921, G. v. 72). — Das Grundstück liegt an der Dresden-Wildgraben-Station, Ortsteil Ostlitz, Nr. 5 M Abt. A von Burgweg und Grundbuch-Nr. 15 e des Grundbuchs Burgweg. Es ist mit einem Nebengebäude als Hintergebäude bebaut. Das 45 Jahre alte Nebengebäude besteht aus einem einstöckigen Kessel- und Maschinengebäude, einem zweistöckigen Werkstatthegebäude und einem zweistöckigen Holzschuppen sowie einem Holzvorwerk. Das Vorderland genügt, um auf ihm ein normales Wohnhaus zu errichten. Die Einzahl der Mitteilungen des Grundbuchs- und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachforschungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 8).

Die 1935 geltenden Rassenordnungen vom 24. August 1932 werden hiermit aufgehoben. Ri s g s e, 28. Dezember 1935. Der Bürgermeister.

Auf Blatt 23 580 des Handelsregisters ist heute die Bau- und Vermittlungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit dem Sitz in Dresden und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 14. Dezember 1935 abgeschlossen und am 21. Dezember 1935 abgedruckt worden. Gegenstand des Unternehmens ist Wohnungsbau zu bauen, Grundstücke zu erwerben und Grundstücke zu erwerben. Das Stammkapital beträgt zwanzigtausend Reichsmark. Zu Geschäftsführern sind bestellt: der Direktor Johannes Erik Holzschager und der Wirtschaftsprüfer Kurt Reinhold, beide in Dresden (Kammstraße 5). 138 R. 23 530. Amtsgericht Dresden, 28. Dezember 1935.

Der Geschäftsführer Walter Schmidt in Boxdorf/Bez. Dresden, Grundstraße, hat durch einen am 21. Dezember 1935 eingegangenen Antrag die Eröffnung des Vergleichsverfahrens zur Abwendung des Konkurses über sein Vermögen beantragt. Gemäß § 11 der Vergleichsordnung wird bis zur Entscheidung über die Eröffnung des Vergleichsverfahrens der Kaufmann Waldemar Schloßer in Dresden, Weßner Straße 84, zum vorläufigen Verwalter bestellt. 78 R. 35/35. Amtsgericht Dresden, Abt. IV., 27. Dezember 1935.

Wer ein der Verleigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstimmige Entziehung des Versteigerungsverfahrens, widrigenfalls für das Recht der Verleigerungserlöse an die Stelle des verbleibenden Gegenstandes tritt. Sa. 1234. Amtsgericht Freital, 27. Dezember 1935.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der Montag, 29. Januar 1936, vormittags 11 Uhr, im Büro der Bank für Bauten, Waisenhausstraße 4, III., stattfindenden ordentl. Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1934/35 eingeladen. Die Legitimation zur Teilnahme erfolgt nach § 22 des Gesellschaftsvertrages durch Hinterlegung der Aktien bei der Gesellschaft, Waisenhausstraße 4, III., oder des Deposittitels eines deutschen Notars oder bei dem Bankhause Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Dresden, Commerz- und Privatbank A.-G., in Dresden. Dresdener Bank, Abt. Waisenhausstr., bis spätestens den 18. Januar 1936. Für die dem Effektenverzeichnis angeschlossenen Bankfirmen gilt als Hinterlegungsstelle auch die Effektenbank des betreffenden deutschen Börsenplatzes. Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsgemäß erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung oder Hinterlegungsstelle für sie bei anderen Bankfirmen bis zur Beendigung der Generalversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 20 357, betr. die „Norddeutsche Kohlenhandlung Bremen-Großhändler Aktiengesellschaft in Dresden (Süddeutsche Kohlenhandlung in Hamburg): Die in der Generalversammlung vom 5. Dezember 1934 beschlossene Erweiterung des Grundkapitals ist erfolgt. Der Gesellschaftsvertrag vom 23. April 1935 ist demgemäß in § 2 durch Beschluß des hierzu ermächtigten Aufsichtsrates vom 12. November 1935 laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage abgedruckt worden. Das Grundkapital beträgt nunmehr achtzehn Millionen Reichsmark und zerfällt in sechszehntausend Aktien über je einhundert Reichsmark und zwanzigtausend Aktien über je einhundert Reichsmark, die sämtlich auf den Inhaber lauten; 2. auf Blatt 23 214, betr. die St. Venns-Widmann-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Alfred Fabian ist nicht mehr Geschäftsführer. Die Gesellschaft ist durch Beschluß des alleinigen Geschäftsführers vom 4. Dezember 1935 aufgelöst worden. Zum Liquidator ist bestellt der Kaufmann Karl Otto Kohle in Dresden;

Das am 5. November 1934 für den Landwirt Karl Heinrich Köhler in Niedersorwitz bei Dresden eröffnete Konkursverfahren ist nach Befreiung des Konkursverwalters durch Beschluß vom 21. Dezember 1935 aufgehoben worden. — V. G. 271 R. — Das Entschuldungsamt bei dem Amtsgericht Dresden

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der Dora Sellin verw. gen. Wagner geb. Kasse in Freital, Ardenstraße 17, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung an berücksichtigenden Forderungen und zur Befreiung der Gläubiger über die nicht vermerkbaren Vermögensgegenstände der Schlußtermin auf den 20. Januar 1936, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgerichte Freital bestimmt worden. 2 R. 7/35. Amtsgericht Freital, 27. Dezember 1935.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der Montag, 29. Januar 1936, vormittags 11 Uhr, im Büro der Bank für Bauten, Waisenhausstraße 4, III., stattfindenden ordentl. Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1934/35 eingeladen. Die Legitimation zur Teilnahme erfolgt nach § 22 des Gesellschaftsvertrages durch Hinterlegung der Aktien bei der Gesellschaft, Waisenhausstraße 4, III., oder des Deposittitels eines deutschen Notars oder bei dem Bankhause Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Dresden, Commerz- und Privatbank A.-G., in Dresden. Dresdener Bank, Abt. Waisenhausstr., bis spätestens den 18. Januar 1936.

3. auf Blatt 23 543, betr. die Firma Franz G. Winkelmann in Dresden: Der Kaufmann Franz G. Winkelmann in Berlin ist Inhaber (Sonder- und Wadewaren, Bettner Straße 3/5); 4. auf Blatt 23 544: Die Firma Johannes Wolter in Dresden: Der Kaufmann Rudolf Ernst Johannes Wolter in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Julius Erik Wagner in Dresden. (Schuhwaren-Vertretungen; Müller Straße 42); 5. auf Blatt 18 151, betr. die Firma Wilhelm Zimmer in Dresden: Protokoll ist erteilt dem Albert Fritz Paul in Radebeul. Er hat die Firma mit gemeinsam mit einem anderen Protokollisten vertreten;

Das Gelände der Rodelbahn auf den Hellerbergen darf nicht mehr betreten werden, da es für militärische Übungen freigegeben werden muß. Außerdem ist die Rodelbahn durch Weiserarbeiten unbenutzbar geworden. Um Unfälle zu verhüten, wird ihre Benutzung hierdurch verboten. Dresden, 20. Dezember 1935. Der Oberbürgermeister Der Vordobahnverwalt Dresden, Tiefbauamt, Amt für Verkehrsangelegen.

Die 1935 geltenden Rassenordnungen vom 24. August 1932 werden hiermit aufgehoben. Ri s g s e, 28. Dezember 1935. Der Bürgermeister.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der Montag, 29. Januar 1936, vormittags 11 Uhr, im Büro der Bank für Bauten, Waisenhausstraße 4, III., stattfindenden ordentl. Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1934/35 eingeladen. Die Legitimation zur Teilnahme erfolgt nach § 22 des Gesellschaftsvertrages durch Hinterlegung der Aktien bei der Gesellschaft, Waisenhausstraße 4, III., oder des Deposittitels eines deutschen Notars oder bei dem Bankhause Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Dresden, Commerz- und Privatbank A.-G., in Dresden. Dresdener Bank, Abt. Waisenhausstr., bis spätestens den 18. Januar 1936.

6. auf Blatt 19 808, betr. die Firma Paul Zahn in Dresden: Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Alfred Venns Kirken in Dresden;

Das im Grundbuche für Burgweg und Hammer, Blatt 28, auf den Namen des am 15. Juli 1934 verstorbenen Kaufmanns Georg Alfred Schöy eingetragene Grundstück soll am 2. März 1936, vormittags 10 Uhr,

Die 1935 geltenden Rassenordnungen vom 24. August 1932 werden hiermit aufgehoben. Ri s g s e, 28. Dezember 1935. Der Bürgermeister.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der Montag, 29. Januar 1936, vormittags 11 Uhr, im Büro der Bank für Bauten, Waisenhausstraße 4, III., stattfindenden ordentl. Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1934/35 eingeladen. Die Legitimation zur Teilnahme erfolgt nach § 22 des Gesellschaftsvertrages durch Hinterlegung der Aktien bei der Gesellschaft, Waisenhausstraße 4, III., oder des Deposittitels eines deutschen Notars oder bei dem Bankhause Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Dresden, Commerz- und Privatbank A.-G., in Dresden. Dresdener Bank, Abt. Waisenhausstr., bis spätestens den 18. Januar 1936.

**Tymian**  
Ab 30. Dez. Ruf 50093

— Uraufführung —  
**Wem gehört Helene**  
Eine sehr verwickelte Geschichte  
in 3 Akten  
von **Max Neumann**

**DIANA**  
Das Tollste von Tollsten

**Episode • Regentropfen**  
Täglich 8.15 Uhr  
Sonntags und donnerstags  
4 Uhr

**NATIONAL LICHTSPIELE**  
GEROKSTR. 27

Montag bis mit Donnerstag  
Mit tröstlichster Stimmung  
ins neue Jahr!  
Das klassische Lustspiel

**Eine Nacht an der Donau**  
Dorit Kreuzer, W. Liebensauer,  
Jda Wüst, Leo Szasz

Tägl. 4 7 9 Uhr  
1/2 2 Mittwoch, 1. Januar 1/2 2  
Neujahrstag  
Lust. Jugend- u. Familienvorstl.  
Adela Sandrock  
**Die fliegende Ahnfrau**  
und das lustige Begleitprogramm  
Da wird gelacht und geliebt,  
da sind alle dabei sein!

RUF: 61319

**SARRASANI**

Ganz Dresden  
spricht vom  
südamerikanischen  
**Sensations-Programm**

Montag und Dienstag keine  
Nachmittags-Vorstellungen  
**Dienstag Beginn der  
Abend-Vorstellung 7 Uhr**  
Neujahr nachm. 3 Uhr, abends 8 Uhr

Vorverkauf: • Freiheitstempel Tel. 25801 und 25261  
Zirkuskasse Teleph. 55948 und 55949

**Belvedere**

Deutsche Silberster  
mit dem beliebten Humoristen **Max Wolf**

Tischbestellungen nur bei Kartenentnahme / Ruf 18742, 15757 / Postplatz

Die gemütliche Silbersterfeier im  
**Stadtwaldschlößchen**

beginnt um 7.30 Uhr.  
2 Kapellen Kilian

Nur rechtzeitige Kartenentnahme sichert guten Platz  
Telephon 16988

**Viktoria-Keller**  
Weissenhausstr. 116 Ufa-Palast

**31. Dezember  
Gr. Silvester-Feier**  
Allen wertigen Gästen  
herzliche Neujahrswünsche!

Ab 1. Januar das  
**Riesenprogramm**  
in bunter Folge  
Mittwochs und sonntags 4 Uhr  
die beliebte  
**Familien-Kaffeestunde**

Staffelstein  
Sylvester wie immer!

Nachmittag 3 Uhr Ruf 37702

**Tanz-Variété Zaubergarten**  
Bautzner Straße 35, Ruf 55049  
**Neue Polizeistunde 3 Uhr**  
Der Vorverkauf für Silvester hat begonnen

**Hackerbräu**  
Silvesterfeier!

Rein Gedeckzwang! Kein Weinzwang!  
Zum Ausgetrübten Obermüßlener Ende mit feiner Kapelle!  
Entscheidungen unter Ruf 18794 und 15581 erbeten  
Schreibmaschine und Drucker in nur gegen 200 RM. Wertgegenstände  
Zugleich allen unseren wertigen Gästen ein frohes Neujahr!  
H. Scheibel und W. Feutz und Frau

**Augustinerkeller** Central-Theater  
Waffenhausstr.

täglich große Stimmungskonzerte mit Einlagen  
**Max Jäger** mit seiner Oberlandkapelle  
**Wiel Jäger** Kunst- u. Naturjournalist, bel. b. b. Rundfunk  
**Stark u. Stärker** das einzigartige Komikerpaar  
**Morgen große Silbersterfeier**

**Stadt Rom**  
Moritzstraße/Neumarkt • Ruf 19628

**Erstklassiger Mittagstisch**  
RM. -.60 1.- 1.25

**Siechen • Spezial • Ausschank**  
Siphonversand / Vereinszimmer

Für alle Veranstaltungen empfiehlt sich bestes  
**Festsäle Kristall-Palast**  
Dresden-A., Schäferstraße 45 - Ruf 22391

Zur Silvesterfeier  
**Weisenborn-Weißlack**  
der preiswerte Qualitätslack  
Gr. Plauensche Straße 7 • Ruf 22665

**Schusterhaus**  
Morgen, 31. Dezember, 20 Uhr  
**Mit dem Ufaton-Orchester, Berlin**  
(14 Solisten unter Uf. Fr. Krolap)  
**ins Olympia-Jahr 1936**  
„Ufa-Schlager-Revue 1935“  
**Bühnenschau!** Fabelhafte! Tausendmal!

Eintritt mit Tanz: Herren 1.10, Damen 0.70  
Ruf für Tischbestellungen: 22905  
Nach Schluß Sonderwagen-Verkehr

**Düsseldorfer Punsche**  
reiche Auswahl in Likören  
1/2 Fl. RM. 5.40, 1/2 Fl. RM. 2.-  
allerfeinste Ostsee-Male . . Pfund RM. 3.20  
Gänseleberpasteten, Terrine v. RM. 1.50 an  
Kaffee, täglich frisch geröstet  
1/2 Pfund . . ab RM. -.50

**Schramm & Echtermeyer**  
Lebensmittel seit 100 Jahren  
Landhausstr. 27, am Polizeipräsidium  
Lieferung frei Haus. Telephon 13289

Alle Nationalsozialisten  
führen zum  
**Silvesterball**  
nach dem  
**Gasthof Weißig bei Dresden**  
Musik und „Friedrich mit Straßensöhne“  
Orchester der Weibler aus Dresden, Wangenitzer

**Astrachan**  
**Caviar**

1/2 Pfd. 6.50, 5.50, 6.-  
1/2 Pfd. 9.-, 11.-, 12.-  
**H.E. Philiop**  
An der Kreuzkirche 2

**Burgberghotel Loschwitz**  
Die beliebte **Mittwochs-Kränzchen** findet heute  
Montag statt.  
Dienstag, ab 7 Uhr: **Fidele Silvesterfeier mit Tanz**  
Neujahrstag, ab 12 Uhr: **Gr. Militär-Frei-Konzert**  
ausgeführt v. Inf.-Regt. 10. Leitung Obermusikmeister Weichselgraber  
Ab 7 Uhr: **Großes Neujahr-Ball**  
Von 12 bis 14 Uhr: **Auserwählte Festgäste**  
in unseren Vorführungsraum können Sie  
jed. Gerst. b. z. Gerst.-Super, unverb. hören  
Allen wertigen Gästen und Gönnern unseres Hauses wünschen wir ein  
gesundes Neujahr!  
Familie M. u. B. Hülsecker

1933er **Dürkheimer Feuerberg**  
der gute deutsche Rotwein  
Literfl. 1.20 o. Fl., 1/2 Fl. 1.10 m. Fl.

**Weinhandlung  
Tiedemann & Grahl**  
Seestraße 9 / Ruf 20207

Und **Silvester** in d. **Goldene  
Weintraube, Radebeul**  
Im Stadtkaffee u. in beiden Sälen  
**Kabarett und Tanz**  
Ruf 71027

**Musterkoffer, Autokoffer**  
sowie alle Lederwaren  
v. Fabrikanten **M. Bruno Thomä**  
Lindenaustraße 14, Reichstraße 4,  
König-Johann-Straße 10

**Radio**  
Allwell-Empl. . . . . 94 RM.  
Staupunkt, 4. Abt. 1500 RM.  
3-Abt. - 8-Abt. - 62 RM.  
4-Abt. - 6-Abt. - 165 RM.  
Volkskompl. Anz. 7.70 RM., Rate 1.05 RM.  
In unserem Vorführungsraum können Sie  
jed. Gerst. b. z. Gerst.-Super, unverb. hören  
Abt. Radio  
**Fahrrad-Haule, Wettinerstr. 20**

Schreibmaschinen  
jed. Stiel mit Träger  
Scheidewandteile  
Brennölfl. 90, Ruf  
8 560, Reparaturen

**Bücher u. Noten**  
Antiquariat  
Kl. Kirchgasse 3  
Persone. 27 726

**Briefordner**

	1	25 St.
Omnia-Ordner Quart 8 cm	St. -.66	-.61
„Ablegemappe“ Quart 8 cm	-.25	-.24
Locher-50, Voordner 5.-	Termin-Mappe	-.60

**G. N. Rehfeld & Sohn GmbH.**  
Hauptstraße 14 König-Johann-Straße 15

**Rot- und Weißweine**  
Liter RM. 1.20, 1.-, -.85

**Traubensekt**  
Flasche von RM. 2.- an

**Weinkellerei Valentin Franz**  
Grunaer Straße 30 Ruf 27345

Schirmreparaturen  
Bezüge  
**SCHIRMHAUS  
GÄRTNER**  
Schloßstr.

**Dokumententab**  
jeder auch einige  
je nach Menge für  
bestenfalls 3-7 Uhr  
erreichbar, abends,  
Gartenstr.

**Bestecke**  
in Spezialgeschäft  
**G. Eckardt**  
Königstr. 41 3003

**Künstliche Blumen**  
Spez. Anstreichblumen  
In reicher Auswahl. E. G. Hof (Geb. Hebel),  
Richardstraße 24, direkt am Bahnhofsplatz.

**Was ist Ihnen lieber?**

Es ist üblich, daß zum Neujahr viele Geschäftsleute ihren Kunden Neujahrsgrüße schicken. Wir haben gedacht, daß es unseren Kunden lieber ist, wenn wir ihnen ein günstiges Warenangebot unterbreiten.  
Aus diesem Grunde verkaufen wir ab heute einen Posten Stollen, der in den letzten Weihnachtstagen gebacken wurde, billiger:

**Mandel-Qualitätsstollen ca. 3 Pfund schwer pro Stück RM. 2.-**  
**Rosinen-Qualitätsstollen ca. 3 Pfund schwer** kosten jetzt, gleich welche Sorte, **pro Stück RM. 2.-**

Na, und zum Silvesterpunsch muß es natürlich Pfannkuchen geben. Unsere leckeren Pfannkuchen aus gutem Auszugmehl, mit Milch und Ei gebacken, und leckeren Füllungen kosten  
**pro Stück wieder RM. -.05**

Unsere leckeren, duftenden Pfannkuchen sind, besonders wenn sie frisch gebacken werden, ein Hochgenuß, den sich jeder leisten kann. Wir backen den ganzen Silvestertag über frische Pfannkuchen.

Und nun wünschen wir Ihnen allen einen frohen Silvesterabend und ein recht gesundes und Freude bringendes neues Jahr.

**Kraus's Kuchentisch**  
K.-G.  
Hans Kraus, Konditormeister

Wer angestrengt im Leben schafft,  
schöpft aus dem Schlüter-Brot die Kraft.

**Schlüter  
VOLLKORN BROT**

bietet mehr u. leichter verdauliche Nährstoffe, gibt volle Kraft aus vollem Korn.  
Dabei so billig, jeder kann es kaufen.

Prof. Dr. Carl Dove, F. I. B.:  
Schlüterbrot gewährt auch nach Ansicht der Ärzte eine möglichst vollkommene Ausnutzung der im Getreide enthaltenen Nährstoffe.

**Zeugnis-  
abschriften!**  
Off. u. Gef. Beside,  
Bew. Urt.  
Gütekopier: Ruf  
63 207, 2. Uff.  
Dresdener Str. 11.

**Männer!**  
**Hygiene:**  
Suspensions-, Spritzen,  
Urogen. Einkauf!  
Spezial-Gumm-  
waren geschäft  
**„Diskret“**  
Freiberger Pl. 8  
Herrnbedienung

**Näh-  
maschinen**  
Veritas ver-  
sch. preisw. 99.50  
owie bekanntes  
Markenabtrieb. Besz.  
in disp. Anzahl. 126.-  
Ende versch. 121.-  
sup.-u. diskw. 126.-  
nähschl. zum 140.-  
Stek. u. Stopt. 146.-  
Schrankmöbel 194.-  
Zahlungs erleichterung  
Schiffs Entschepfen  
**Fahrrad-Haule**  
Wettinerstr. 20

Verlag  
Glück  
It  
Bezug  
Mit  
Z  
Mit  
min  
gebe  
und  
die  
wie  
zu r  
Die  
Jahr  
ner  
ge  
war  
grund  
Der  
tag  
men.  
über  
jene  
die  
dem  
ber  
erne  
schl  
den  
runge  
Bei  
wilt  
mies  
über  
Witte  
Ber  
Ber  
Jah  
gen  
Fall  
Sch  
Gren  
über  
zuge  
„Jed  
Be  
Erst  
bela  
der  
aus  
wür  
mete  
Dief  
Horr  
für  
sch  
eine  
Bl  
und  
Ze  
nial  
Bau  
eine  
dele,  
ben  
mach  
Stü  
W  
15.  
ginn  
Tru  
bere  
ihre